


ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN





Quellen und Forschungen

zur

alten Geschichte und Geographie.

Herausgegeben

von

W. Sieglin,

o. ö. Professor der historischen Geographie an der Universität Berlin

---

Heft 13:

D. Detlefsen.

Ursprung, Einrichtung und Bedeutung der Erdkarte Agrippas.

Berlin.
Weidmannsche Buchhandlung.
1906.

Ursprung, Einrichtung und Bedeutung

der

Erdkarte Agrippas

von

D. Detlefsen.

Berlin.
Weidmannsche Buchhandlung.
1906.

Inhaltsverzeichnis.

Die Frage über die Einrichtung der Erdkarte Agrippas so wie über ihre Entstehung ist öfters der Gegenstand gelehrter Untersuchungen gewesen [1]). Schon die Stellnng ihres Urhebers in der Geschichte rechtfertigte dieselben. Doch gelangten sie bisher nicht zu einem klaren, allgemein anerkannten Abschluss.

Ursprung, Wesen nnd Wert insbesondere der jüngeren Qnellen, die von der Karte berichten, sind bisher im einzelnen nicht genügend festgestellt. Sie gehören grösstenteils zn der niedrigsten Gattung von Schriftwerken des späten Altertums, denen kanm ein Platz in der Literatur zukommt, nnd dazu sind sie zum Teil lückenhaft und in recht verkommener Gestalt überliefert. Sie gewähren nns aber auch keineswegs eine genane Einsicht darüber, auf welcher Grundlage der Entwnrf der Karte Agrippas beruhte, so dass wir an deren Wiederherstellnng denken könnten. Alle uns erhaltenen Nachrichten von der Karte, anch die der älteren Quellen, belehren uns nur über die Mittel nnd Wege, auf denen Agrippa sich und seiner Zeit eine genauere Knnde vom Erdkreis zu verschaffen suchte. Sie haben im einzelnen einen gewissen geographischen, auch historischen Wert, aber im ganzen beweisen sie nur die Schwäche des römischen Geistes, der nicht imstande war, anf den wissenschaftlichen Grundlagen weiter zu bauen, die bereits von den Griechen gefunden nnd befestigt waren. Nichtsdestoweniger fordert die Wissenschaft, über diese Verhältnisse die mögliche Klarheit zn gewinnen.

Die geographischen Angaben Agrippas jedoch in allen Einzelheiten zu würdigen und ihr Verhältnis zur sonstigen Überlieferung des

[1]) Ritschl im Rhein. Mus. (1842) 1, 481 ff. (= Opp. III 743 ff.) Chr. Petersen ebd. (1853) 8, 161 ff. 377 ff. und (1854) 9, 85 ff. 422 ff. Müllenhoff in den Kieler Universitätsschr. 1856 (= Deutsch. Altert. 3, 212 ff.). F. Partsch, Die Darstellung Europas in dem geogr. Werke des Agr. 1875. F. Philippi, De tab. Peuting. Bonn 1876. E. Schweder, Beitr. zur Kritik der Chorographie des Augustus. 3 Teile 1876—1883. A. Riese, Geogr. lat. min. 1878, VII ff. und 1 ff. F. Philippi, Zur Rekonstruktion der Weltkarte des Agrippa, 1880. D. Detlefsen, Die Weltkarte des M. Agrippa. Glückstädter Programm von 1884.

Altertums festzustellen, wird nicht die Aufgabe der folgenden Arbeit sein, das würde zu einer unabsehbaren Reihe weit ausholender Untersnchnngen über die einzelnen Länder führen, auf die sie sich beziehen. Unsere Aufgabe kann vielmehr im wesentlichen nur die sein, den Schutt zu beseitigen, von dem die Überlieferung besonders der jüngeren Quellenschriften überhäuft ist, und möglichst deutlich zu zeigen, was Agrippa zur richtigeren Erkenntnis des Erdbildes hat beitragen wollen, was und wie er es beizutragen vermochte und verstanden hat.

Die Hauptnachricht über die Karte Agrippas gibt Plinius ziemlich zu Anfang seiner Erdbeschreibung, wo er die Grössenverhältnisse der baetischen Provinz nach Varro mitteilt, N. H. 3, 17: Agrippam quidem in tanta viri diligentia praeterque in hoc opere (der Erdkarte) cura, cum orbem terrarum urbi [1]) spectandum propositurus esset, errasse quis credat et cum eo divum Augustnm? is namqne conplexam eum porticum ex destinatione et commentaris M. Agrippae a sorore eius inchoatam peregit. Den Namen dieser Halle hat Urlichs (vind. Plin. 135) aus der zerrütteten Überlieferung bei Plin. 6, 139 als porticus Vipsania [2]) wiederhergestellt. Weiter berichtet Dio Cass. 55, 8, dass der Ban der Halle, dessen Kosten Agrippas Schwester Polla trug, im Jahre 746/7=8/7 noch nicht fertig gebaut war. Strabo, der in diesem Jahre oder kurz darauf [3]) in Rom weilte, führt 2, 5, 17 p. 120 anch den *χωρογραφικὸς πίναξ* unter seinen Quellen an, nnter dem nur die Karte Agrippas (s. u. S. 9) verstanden werden kann. Im Jahre 69 lagerten vorübergehend Soldaten in der Halle [4]). Die Regionenbeschreibungen aus der Mitte des 4. Jahrhunderts führen sie in der VII. Region als porticus Gypsiani an. Sie lag zwischen der via Flaminia und den Hügeln in der Nähe anderer Bauten Agrippas auf dem Marsfelde. Reste von ihr sind im Korso gegenüber der piazza Colonna gefunden [5]). Das ist alles, was wir über die Halle erfahren, deren Wand die Erdkarte Agrippas schmückte.

Die erste Frage, die sich bei der Betrachtung der Stelle des Plin.

---

[1]) So schreihen alte Ausgahen, während die Handschriften, auch die heste *A*, orbi geben, welcher Ansdruck eben so gut von jeder anderen zu wissenschaftlichen Zwecken verfertigten Karte gebraucht werden könnte und an unserer Stelle ziemlich nichtssagend ist.

[2]) Cod. *DR* vipsanda, *E*² inpsanda.

[3]) In seiner offenbar auf eigener Anschauung heruhenden Schilderung Roms 5, 3, 8 p. 236 erwähnt er auch die damals dedizierte Halle der Livia. (Becker, Röm. Altert. 1, 543. A. Richter, Topogr. von Rom² 326.)

[4]) Tac. hist. 1, 31. Plut. Galba 25.

[5]) Richter, Topogr.² 259 und 262.

3, 17 erhob, musste die sein, welchen Anteil Kaiser Augustus an der Vollendung der Karte gehabt habe. Die Worte des Plinius wurden von einigen so aufgefasst, dass die Halle und zugleich die Karte ein gemeinschaftliches Werk des Agrippa nnd des Augustus gewesen seien, dass letzterer auch an der wissenschaftlichen Arbeit, anf der der Kartenentwurf beruhte, beteiligt gewesen sei nnd sie zu Ende geführt habe. Damit legt man aber mehr in die Worte hinein, als sie ausdrücklich besagen. Der erste Satz des Plinius rühmt nur den Fleiss und die Sorgfalt des Agrippa bei dieser Arbeit, nur ihm wird die Absicht zugeschrieben, die Karte dem Volke vor Augen zu stellen, nicht aber zugleich dem Augustus, nnd damit stimmt es überein, dass Plinius, wo er weiter Mitteilungen über die Karte macht, stets nur den Agrippa als Gewährsmann nennt, und das geschieht 30 mal. Sodann besagt die Überlieferung, dass nach dem Tode Agrippas zunächst seine Schwester den Weiterbau der Halle übernommen habe, als auch sie gestorben, sei Augustus als Aushelfer hinzugetreten, um den Bau und mit ihm die Karte zu Ende zu führen. Das sei, sagt Plinius, geschehen ex destinatione et commentaris M. Agrippae. Man hat diese Worte, was sprachlich möglich ist, von den testamentarischen Bestimmungen Agrippas verstehen wollen, nach denen erst Polla, dann in zweiter Linie Augustus mit der Vollendung des Baues beauftragt worden seien, und der Ausdruck ex destinatione wird in der Tat kaum anders gefasst werden können. Aber es wäre doch eine störende Tautologie, wenn dasselbe nun auch durch das hinzugefügte commentaris nochmals ausgedrückt wäre. Da liegt es doch näher, in diesen die schriftlichen Ausarbeitungen, die Zeichnungen, Massangaben und die Sammlung sonstiger Notizen zu sehen, nach denen die Karte der Halle in grösserem Massstabe ausgeführt werden sollte, Vorarbeiten, die Agrippa doch schon fertig gestellt haben musste, ehe er zur Ausführung des Hallenbaues schreiten konnte.

Für eine andere Erklärung des Wortes commentarii glaubte man eine Stütze darin zu finden, dass Plinius in den indices auctorum zu Buch 3 und 4 neben Agrippa den Augustus nennt. Da von einer schriftstellerischen Tätigkeit des letzteren auf geographischem Gebiete weiter keine bestimmte Nachricht erhalten sei, schloss man, dass er gemeinsam mit Agrippa an einer grossen Erdbeschreibung beteiligt gewesen sei oder doch eine solche habe ausarbeiten lassen. Wie Mommsen die Ansicht aufgestellt hatte, die N. H. des Plinius sei zu einer Chorographie verarbeitet worden, aus der dann Solin und andere spätere Schriftsteller Auszüge in ihre Werke aufgenommen hätten, liess Schweder die geogra-

phischen Bücher des Plinius wie den Mela aus jener augustischen Erdbeschreibnng entstehen. Dem gegenüher erbrachte ich im Jahre 1877[1]) den Nachweis, dass dem Plinius vielmehr ein Werk des Augustus vorlag, das in einer statistischen Aufzählung aller Gemeinden der damals zum römischen Reiche gehörenden Provinzen bestand. Dem Agrippa wird dagegen nngeschmälert das Verdienst zu lassen sein, die wissenschaftlichen Vorarheiten und den ersten Entwurf einer römischen Erdkarte gemacht zn haben, nur mag zugegeben werden, dass Augustus die nach dessen Tode eingetretenen Veränderungen bei der Vollendung der Karte herücksichtigt hat (s. u. Absch. IV). Unsere Aufgabe wird es sein, festzustellen, wie dieselbe eingerichtet gewesen ist, und was sie enthalten hat.

Über die Ziele, welche Agrippa bei dem Entwurf seiner Karte verfolgte, dürfte es angemessen sein, schon hier einige allgemeine Andeutungen zu machen, für deren Richtigkeit znm Teil erst die Einzelnntersuchungen den Beweis liefern werden. Agrippa war kein Gelehrter, der mit den grossen griechischen Geographen, einem Eratosthenes, Hipparch, Artemidor, hätte wetteifern können; er hat das anch sicherlich nicht wollen. Er scheint es nicht als seine Aufgabe angesehen zu haben, auf seiner Karte ein verbessertes, den anerkannten Gesamtmassen der Erde möglichst entsprechendes Bild wiederzugeben. Wo Plinius am Schluss seines 2. Buches diese Masse mitteilt, nennt er als Gewährsmänner § 242 ff. nnr jene Griechen und ausser ihnen noch den Isidor von Charax, der jünger ist als Agrippa, nicht aber diesen letzteren. Auch im weiteren Texte werden für das Gesamtmass Enropas 4, 121 nur Polyhins, Artemidor und Isidor angeführt, für das Asiens 5, 47 nur Timosthenes, Eratosthenes, Artemidor und Isider; dagegen erscheint 5, 39f. als Gewährsmann für die Länge Afrikas neben Polyhius, Eratosthenes, Artemidor nnd Isidor auch Agrippa; aber hier ergibt sich die Längenzahl einfach aus der Summierung der Längen der fast in gerader Linie neben einander liegenden afrikanischen Provinzen. Hätte Plinius anch die ührigen Masse beim Agrippa gefnnden, so hätte er sie ohne Zweifel nehen denen der griechischen Gewährsmänner angeführt. Agrippa wird ihnen also keinen hesonderen Wert heigelegt und sie deshalb nicht angegeben haben; die Ziele, welche er heim Entwurf seiner Karte verfolgte, waren ehen nicht wissenschaftliche, sondern praktische. Dasselhe ergibt sich, wenn wir die Einrichtung der Karte betrachten.

[1]) In den Comment. philol. in hon. Th. Mommseni 23 ff. (Varro, Agrippa und Augustus als Quellenschriftsteller des Plinius für die Geographie Spaniens).

Einen Einblick in diese gewähren uns fast nur die Stellen, an denen Plinius die Masse der einzelnen Gebiete angibt, in welche Agrippa die Erde zerlegte. Oft wird dieser ausdrücklich als Gewährsmann genannt, aber nicht selten wird sein Name verschwiegen, und erst die Parallelstellen der jüngeren Quellen beweisen, dass er auch hier der Urheber ist. Die Einzeluntersuchung wird dafür die Beweise liefern, deren Resultate ich hier vorweg nehme, um sogleich eine Haupteigentümlichkeit der Karte daraus abzuleiten. Sie besteht darin, dass die gesamte Masse des Festlandes von Agrippa in 24 Gebiete von sehr verschiedener Grösse zerlegt war. Ich führe sie in der Reihenfolge an, wie sie bei Plinius vorkommen:

1. Baetica (Plin. 3, 8).
2. Hispania citerior[1]).
3. Gallia Narbonensis (3, 37).
4. Italia (3, 43f.).
5. Illyricum, Pannonia (3, 150).
6. Epirus, Achaia, Attica, Thessalia (4, 32).
7. Macedonia, Thracia, Hellespontus (4, 46 und 50).
8. Dacia (4, 81).
9. Sarmatia, Scythia Taurica (4, 91).
10. Germania, Raetia, Noricum (4, 98).
11. Gallia Comata (4, 105).
12. Lusitania, Asturia, Gallaecia (4, 118).
13. Gaetulia, Mauritania (5, 21).
14. Numidia, Africa Carthaginensis (5, 25).
15. Cyrenaica (5, 38. 6, 209).
16. Aegyptus inferior, Mareotis Libya (5, 40)[2]).
17. Syria (5, 67).
18. Asiae pars citerior (5, 102).
19. Asiae pars superior (5, 102).
20. Armenia, Caspium mare gentesque, quae circa sunt (6, 37).
21. India (6, 57).
22. Media, Parthia, Persis (6, 137).
23. Mesopotamia (6, 137).
24. Arabia, Aethiopia, Aegyptus superior (6, 196).

Wissenschaftliche Gründe können diese Einteilung nicht hervor-

[1]) Für diese Provinz gibt Plinius das Mass Agrippas nicht an; s. u. die Einzeluntersuchung.

[2]) S. u. die Einzeluntersuchung.

gerufen haben[1]), sondern nur praktische, durch die Zeitumstände gegebene. Die 20 zuerst genannten Gebiete umfassen Provinzen des römischen Reiches, deren Unterwerfung und Einrichtnng entweder schon vollendet, oder doch in Angriff genommen war. Dacien, Sarmatien, Syrien und das Gebiet vom Kaspischen Meer bis zum Ozean, deren Masse Agrippa verzeichnete, waren damals erst eben von römischen Heeren betreten nnd noch keineswegs nnterworfen; wenn Agrippa sie neben Italien und den längst gesicherten Provinzen aufzählt, so darf man darin wohl den Ausdruck des römischen Selbstgefühls erkennen, das Ansprüche auf jene Gebiete erhob, in denen es bereits zukünftige Provinzen des Reiches erkannte. Auffallen muss es, dass die Grösse der Gebiete so verschieden ist. Warum wiederholt eine Reihe benachbarter Länder zn einer Einheit znsammengefasst ist, wird unten nachznweisen sein.

Das Wichtigste, was Plinius über die Einzelgebiete nach Agrippa zu berichten weiss, sind die Masse ihrer Länge und Breite. Sie können offenbar nur entweder durch die Abmessung von Strassen oder durch die Berechnnng der Küstenausdehnung nach der Zahl der Tag- nnd Nachtfahrten gewonnen sein. Beide Arten von Messungen dentet Plinius 3, 16 an, wo er in der Beschreibung von Bätica die Unterschiede erklärt, welche sich in den aus verschiedenen Zeiten stammenden Massangaben über dieselben Strecken finden: longitudinem universam eius (scl. Baeticae) prodidit M. Agrippa CCCCLXXV p., latitudinem CCLVIII, sed cum termini Carthaginem nsqne procederent[2]), qnae causa magnos errores conpntatione mensurae saepius parit, alibi mntato provinciarum modo, alibi itinerum auctis aut diminutis passibus. incubuere maria tam longo aevo, alibi processere litora, torsere se fluminum aut correxere flexus. praeterea alinnde aliis exordium mensnrae est et alia meatus. ita fit ut nnlli duo concinant. Nur selten sind die Strassenzüge deutlich erkennbar, auf denen Agrippas Messnngen gemacht sind. So bezeichnet seine Angabe über Italien 3, 43: patet longitndine ab inalpino fine Praetoriae Augustae per urbem Capuamque cursu meante Regium oppidum e. q. s. deutlich den Zug der auf dieser Linie sich aneinander anschliessenden Staatsstrassen, der viae Aemilia, Flaminia, Appia, Popillia. Das Längenmass von Macedonien, Thracien und dem Hellespont wird 4, 46 (verglichen mit § 50) offenbar durch

[1]) Auffallend ist es, dass auch der Anon. Ravennas den Erdkreis in 24 Gebiete zerlegt. Seine Karte ist eine Rundkarte, deren Peripherie er nach Art eines borologium in 12 Tag- und 12 Nachtstunden teilt.

[2]) Plinius setzte mit Varro die Grenze der Provinz bei Castulo an.

die Länge der Strasse von Dyrrhachium nach Byzanz bestimmt. Auf diesen Beobachtungen beruht der Versuch von Partsch, sämtliche Europa betreffenden Massangaben Agrippas aus den alten Itineraren zu erklären.

Das in grossem Stile durchgeführte Strassensystem der Römer und die dabei eingeführte Messung nach milia passuum hatten der Länderbeschreibung, besonders der des Westens, schon vor Agrippa eine festere Grundlage gegeben. Bereits Polybius (bei Strabo 6, 3, 10 p. 285 und 7, 7, 4 p. 322) erkannte ihren Wert und berief sich wiederholt auf römische Messungen. Varro teilt solche für Spanien in besonderer Vollständigkeit mit[1]) und ebenso für Unteritalien[2]). In weit grösserem Umfange hat jedoch Agrippa sich dieses Hilfsmittels der Erdbeschreibung bemächtigt; ist er auch gewiss nicht imstande gewesen, ein der Wirklichkeit entsprechendes Bild der Ländermasse zu zeichnen, so hielt er es doch für nötig, um einen Begriff von der Grösse der einzelnen Länder zu geben, ihre Masse auf der Karte mitzuteilen. Diese beruhten offenbar wesentlich auf römischen Messungen, so weit sie ein Bild des römischen Ländergebietes geben sollten. Ein Kennzeichen griechischen Ursprungs tragen diejenigen Massangaben, die auf abgerundete Stadienzahlen zurückweisen; man erkennt sie bei der Multiplikation mit 8; denn dies Verhältnis zwischen milia passuum und Stadien steht, so weit ich sehe, in der N. H. überall fest.

Wenn Plinius die Grundmasse der Erde nicht beim Agrippa verzeichnet fand, so hat er so viel mehr Gewicht auf diejenigen Masse gelegt, die er bei ihm für die 24 Ländergebiete angegeben sah, er hat sie fast vollständig in seine N. H. hinübergenommen, auch diejenigen, welche den griechischen und den entfernteren Osten betreffen[3]). Dass Plinius in der Erdbeschreibung einem römischen Gewährsmanne so treue Folge leistet, ist an sich nicht zu verwundern, in manchen Büchern seines Werkes finden wir dieselbe Erscheinung[4]); aber viele dieser Massangaben müssen ihrer Eigentümlichkeit wegen auffallen. Masse wie die der 6. Ländergruppe (Epirus, Achaja, Attika, Thessalien), der 10. (Germanien, Rätien, Noricum), der 12. (Lusitanien, Asturien,

[1]) S. meinen Aufsatz in der Comment. Momms. S. 24.

[2]) S. meine „Beschreibung Italiens" in der N. H. des Plinius S. 49 ff.

[3]) Sämtliche, namentlich auf Agrippa zurückgehenden Nachrichten finden sich bei Riese, Geogr. lat. min. 1 ff. (vgl. VII ff.) zusammengestellt. Es wird sich aber zeigen, dass noch zahlreiche andere Stellen mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit auf ihn und seine Karte zurückweisen.

[4]) S. meine Untersuchungen über die Zusammensetzung der Naturgesch. des Plinius S. 35, 40 u. a.

Gallacien), lauter damaliger römischer Provinzen, müssen doch aus Einzelmassen zusammengesetzt sein, und da wird man fragen müssen, warum Plinius, oder vielmehr richtiger, warum Agrippa nicht lieber diese angegeben hat, als nur die Gesamtmasse der Ländergruppen.

Die Beantwortung dieser Frage führt uns zunächst noch einmal zu der schon oben herührten Frage zurück, ob die commentarii des Agrippa als ein selbständiges Werk herausgegeben und von Plinius benutzt sind. Ich glaube diese noch von Müllenhoff (Altertsk. 3, 251) vertretene Ansicht entschieden zurückweisen zu müssen; denn in ihnen wären doch sicherlich die Einzelmasse verzeichnet gewesen, und da wäre es geradezu unverständlich, weshalb Plinius kein einziges derselben mitgeteilt, sondern sich mit den Gesamtmassen begnügt hat. Sodann spricht auch der ganze Zusammenhang der schon oben angeführten Stelle bei Plin. 3, 16f. dagegen. Hätten die commentarii eine besondere, weitergehende Bedeutung neben dem Hallenbau und der Erdkarte gehabt, so hätte Plinius mehr Nachdruck auf ihre Erwähnung gelegt. Wir kommen also zu dem Schlusse, dass Plinius die Massangaben des Agrippa nicht aus einer Schrift, sondern von dessen Erdkarte abgelesen hat.

Daran schliesst sich dann die weitere Frage, warum Agrippa jene eigentümliche Zerlegung des Festlandes in 24 Gebiete auf seiner Karte durchgeführt und bei einem jeden nur die Gesamtmasse angegeben hat. Darüber gibt, wie ich schon im Jahre 1884[1]) ausgeführt habe, eine eigentümliche Tatsache Klarheit. Sämtliche 24 Gebiete stossen nach irgendeiner Seite, oft auch nach mehreren, an den Ozean oder an die Flächen der grossen Binnenmeere. Auf dem hier sich bietenden freien Raum waren, wie ich meine, die Massangaben, wenn auch nicht immer, so doch häufig neben den Gebieten, zu denen sie gehörten, beigeschrieben. Es sind also zum Teil reine Zweckmässigkeitsgründe, die den Agrippa veranlassten, z. B. die Binnenländer Rätien und Noricum mit Germanien zu einem Ganzen zu verbinden, oder an der 20., 22. und 23. Stelle so ausgedehnte Gebiete zu vereinigen.

Auch K. Miller[2]) ist durch die Vergleichung der, wie er meint, aus Agrippas Karte hervorgegangenen mittelalterlichen zu dem Resultate gekommen, dass nicht nur Masse auf jener eingetragen waren, sondern dass sie auch mit allerlei Bildern von Städten, Leuchttürmen, Wundermenschen und Tieren je an den ihnen zukommenden Stellen geziert

[1]) In einer Glückstädter Programmarbeit: Die Weltkarte des M. Agrippa S. 3f.
[2]) Mappae mundi. Die ältesten Weltkarten. Stuttg. 1895—98. S. insbesondere H. 6, 147.

war. Halte ich auch seine Voraussetzung nicbt für berechtigt, so seien bier doch noch zwei Zeugnisse des Altertums hiuzugefügt, die von Erdkarten handeln. Strabo schreibt 2, 5, 17 p. 120: *διὰ τῶν τοιούτων* (scl. *πελαγῶν, πορθμῶν, ἰσθμῶν, χερρονήσων, ἀκρῶν*) *ἤπειροί τε καὶ ἔθνη καὶ πόλεων θέσεις εὐφυεῖς ἐνενοήθησαν καὶ τἆλλα ποικίλματα, ὅσων μεστός ἐστιν ὁ χωρογραφικὸς πίναξ* (d. i. die Karte Agrippas; s. u.). Von einer Nachbildung der Karte in Augustodunum bandelt um 300 Eumenius pro rest. scbolis 21: illic . . . omnium cum nominibus suis locorum situs spatia intervalla descripta sunt, quicquid ubique fluminum oritur et conditur, quocumque se litorum sinus flectunt, qua vel ambitus cingit orbem vel impetu irrumpit oceanus.

Unsere nächste Anfgabe wird es jedoch sein müssen, über einige weitere Quellenschriften Klarheit zn gewinnen, die nach Iuhalt nnd Form auf Agrippas Karte zurückgehen, und neben Plinins eine selbständige Überlieferung enthalten. Dass es in Rom Karten in Handformat gab, bedarf kaum des Beweises, doch führe ich zur Bestätigung Stellen Vitruvs (8, 2, 6: capita fluminum, quae orbe terrarum chorographiis picta itemque scripta inveninntur) und Suetons (Domit. 10: depictum orbem in membrana) an. Die Geographie gehörte als ein Teil der geometria in den Bereich des Schulnnterrichts, sie nimmt den grössten Teil des 6. Bucbes von Martianus Capellas um 400 verfassten Werk de nnptiis Philologiae et Mercurii ein. Ihm liegen als Hanptquelle die geographiscben Bücher der N. H. des Plinins zugrunde, daneben auch Solins Collectanea rerum memorabilium, in denen wissenswerte Nachricbten aus sämtlicheu Teilen der N. H. mit einem Anszug aus den geographischen Bücbern zu einem Gsnzen verarbeitet sind. Von einer unmittelbaren Benutzung der Karte Agrippas ist da keine Spur zu finden.

Dagegen beruhen zwei kleinere Scbriftcheu, die Divisio orbis und die Dimensuratio provinciarum, wenigstens in ibrer nrsprünglichen Form, ausscbliesslich auf Agrippas Karte. Es sind zwei Schulbücher, deren Verfasser sich nicht nennen nnd sich auch kaum nennen konnten; denn sie haben, ohne irgendwelche selbstäudige Gedanken hinzuzufügen, nur abgeschrieben, was sie auf der Karte augegeben sahen und lasen. Eben dadurch baben sie aber einen besonderen Wert; denn sie enthalten zu einer Reibe von Stellen, die Plinins nach Agrippa anführt, Parallelangaben, die zur Kontrolle des von Agrippa entlehnten Textes bei Plinius von Bedeutung sind. Ausserdem bieten sie sichere Beweise dafür, dass anch eine Reihe anderer Massangaben, die Plinins ohue Nennung seines Gewährsmannes anführt, auf Agrippa zurückgeben.



Beide Schriftchen enthalten nichts anderes als eine Zusammenstellung der auf Agrippas Karte zu den einzelnen Provinzen und Ländern beigeschriebenen Masse mit Hinzufügung der Grenzen dieser Gebiete nach den vier Haupthimmelsgegenden. Sie sollten offenbar als Leitfäden für den geographischen Unterricht dienen. Der Wortlaut der Angaben ist aber in beiden nicht immer derselbe, auch unterscheidet er sich vielfach von dem bei Plinius sich findenden; doch liegt unleugbar allen drei Schriften ursprünglich die Karte Agrippas zugrunde nur dass die beiden jüngeren nicht die römische Originalkarte, die Plinius 6, 139 ausdrücklich zitiert, sondern spätere Wiederholungen derselben, wahrscheinlich verkleinerte Handexemplare, als Vorlage hatten. Wahrscheinlich gehörten solche Exemplare ursprünglich zu den Schriftchen, und eben deren Kleinheit wegen mochte es den Verfassern dieser zweckmässig erscheinen, jene Massangaben in einem besonderen Hefte zusammenzustellen. Für die Divisio orbis lässt sich das, wie wir sehen werden, sehr wahrscheinlich machen. Wiederholt sind in beiden Schriftchen Veränderungen und Einschiebsel bemerkbar, die sich erst aus den Zeiten der Völkerwanderung erklären. Andere Veränderungen und Verschlechterungen erklären sich in anderer Weise, wie denn z. B. das Ziffernsystem, dessen sich Agrippa und mit ihm Plinius bediente, von den Verfassern jener Schulbücher nicht immer richtig verstanden oder die Zahlen auf den ihnen vorliegenden Kartenexemplaren bereits verunstaltet vorgefunden wurden. Ganz gleichartige Missverständnisse habe ich schon früher bei Capella und Dicuil nachgewiesen[1]). Eine Abhängigkeit der jüngeren Schriftchen von einander oder vom Text des Plinius tritt nicht hervor, alle gehen unmittelbar auf Agrippas Karte zurück. Desto sicherer ist es, dass die Übereinstimmung aller drei Zeugen den Wortlaut der Beischriften auf dieser Karte bezeugt, und dass die Übereinstimmung zweier gegen die dritte den Ausschlag gibt.

Zunächst wird es nötig sein, über die Einrichtung und den Wert der jüngeren Schriftchen Klarheit zu gewinnen. Wir betrachten zunächst die kürzere und wohl auch dem Ursprung nach ältere **Divisio orbis**. Sie ist selbständig nur in einer einzigen Handschrift, dem cod. Vat. Palatinus 1357 (*P*) aus dem 13. Jahrhundert, erhalten und von Schweder entdeckt[2]). Doch war sie ihrem ganzen Umfange nach bereits

[1]) Hermes 32, 324 und 327 ff.

[2]) Von ihm herausgegeben in seinen Beiträgen zur Kritik der Chorographie T. 2, danach von Riese Geogr. lat. 15 ff. (vgl. XVII ff.).



bekannt aus der Schrift des irischen Mönches Dicuil De mensura orbis terrae [1]).

Die Div. besteht aus einer Zusammenstellung von kurzen Angaben über die 24 Teile, in welche Agrippa das Festland des Erdkreises zerlegt hatte. Die Angaben sind alle nach demselben Schema eingerichtet, von dem ich hier ein Beispiel gebe, Div. 15: Sarmatia, Scythia Taurica [2]). Hae fininntur ab oriente iugis montis Caucasi, ab occidente flumine Borysthene, a septentrione oceano, a meridie provincia Pontica. Longitudo m. p. DCCCLXXX, latitudo DCCXV, womit die entsprechende Stelle bei Plin. 4, 91 zu vergleichen ist: Sarmatiae, Scythiae Tauricae [2]) omnisque a Borysthene amne tractus longitudo DCCCLXXX, latitudo DCCXVI a M. Agrippa tradita est. Nach einem kurzen Lemma, das die Länder nennt, von denen gehandelt wird, folgt in der Div. die Bestimmung ihrer Grenzen nach der festen Reihenfolge O. und W., N. und S. und zum Schluss die Angabe ihrer Länge und Breite. Die Länge wird stets durch die Richtung von O. nach W., die Breite durch die Richtung von N. nach S. bestimmt.

Ihren Namen hat die Divisio orbis wohl daher erhalten, dass sie sich eng an die von Agrippa gegebene Einteilung des Festlandes der Erde anschliesst, über die Inseln dagegen gar keine Mitteilung macht; denn die Hinzufügung cum insulis Britannicis § 7 zum Lemma Gallia Comata ist offenbar nicht ursprünglich, konnte auch erst nach dem Jahre 43, in dem Britannien erobert wurde, gemacht werden. Der Zusatz fehlt in der Dimensuratio.

Der Text der Div. ist sowohl in der Handschrift *P* als auch bei Dicuil durch eine grössere Lücke entstellt, die den bisherigen Herausgebern entging [3]). Die in § 21 der Div. (= 2, 5 bei Dicuil) für Arabia Eudaemon angegebenen Masse |X| CLX (Dic.: decies centum LX) und DCCCCXXX weichen von denen Agrippas bei Plin. 6, 196 (|XXI| LXX und |XII| XCVI) so sehr ab, dass sie offenbar nicht auf eine gemeinsame Urform zurückgeführt werden können. Dagegen sind sie den ohne Zweifel dem Agrippa entlehnten Zahlen für Africa Cyrenaica bei Plin. 5, 38 (decies LX und DCCCX) so nahe

[1]) Herausgegeben von Letronne, Recherches géogr. et critiques sur le livre de Dicuil, Paris 1814, zuletzt von Parthey Berl. 1870. Dieser benutzte eine Pariser Handschrift (*P*) des 10. Jahrhunderts, eine Dresdener (*D*) um 1000 geschrieben, und eine venezianische (*V*) des 15. Jahrhunderts.

[2]) Das Komma zwischen den letzten beiden Worten muss gestrichen werden.

[3]) Schon im Programm von 1884, die Weltkarte des M. Agr. S. 14 habe ich diesen Fehler behandelt; doch gebe ich jetzt eine vollständigere Begründung meiner Ansicht.

verwandt, dass man sie auf diese wird zurückführen dürfen. Dazu nötigt überdies die Bemerkung Dicuils 3, 4: mensuram Tripolitanae provintiae inter duas Syrtes et mensuram Libiae Cirinaciae cum sua Pentapolitanae provintia nequaquam adhuc scriptam repperi secundum Theodosii missos; unter letzteren versteht er, wie später nachzuweisen sein wird, die Verfasser der Divisio orbis. Dicuil, dem offenbar eine Karte vorlag, auf der er die von dieser verzeicbneten Massabgaben verfolgte, bemerkte also wohl das scheinbare Fehlen der Angaben über die Cyrenaica in seinem Texte, erkannte aber nicbt den Grund derselben. Dieser lag in der Nachlässigkeit eines Abschreibers, der von den Worten patet in longitudine des § 21 in seiner Vorlage zu den schematisch sich widerholenden Worten des nächsten der Cyrenaica betreffenden § übersprang. Fügen wir diesen Abschnitt in den Text der Div. ein, so finden wir in ibm dieselben 24 Ländergebiete wieder, in die, wie wir saben, Agrippa das Festland zerlegt hatte, wenn auch ihre Anordnung von der im Texte des Plinius vorliegenden verschieden ist.

Hier ist zunächst noch eine bemerkenswerte Abweichung der Div. von der Länderteilnng Agrippas, die uns Plinius bezeugt, anzuführen. Das Lemma der Div. 10 lautet: Raetia, ager[1]) Noricus, Pannonia, Illyricum, Dalmatia, Liburnia. Aber Rätien und Noricum sind in der entsprechenden Stelle des Plinius 3, 150 nicht mit Illyricum verbunden, sondern vielmehr 4, 98 unter ausdrücklicher Berufung auf Agrippa mit Germanien. Die hier vorgenommene Änderung werden wir wohl aus einer neuen Redaktion der Karte, die dem Verfasser der Div. vorlag, erklären müssen. Noch in den letzten Lebensjahren Agrippas war die Bezwingung Rätiens durch Tiberius und Drusus begonnen; sie hing mit den Germanenkriegen zusammen. Die Vereinigung Rätiens mit Germanien lag daher dem Agrippa nahe, der ihm dann aucb noch das stammverwandte Noricum anschloss. Erst nacb der völligen Unterwerfung der Länder durch Tiberius im J. 745/9 = 9/5 werden sie stets zu Illyricum gerecbnet, und diese Darstellung scheint der Verfasser der Div. vorgefunden zu baben. Er oder sein Gewährsmann scheint sich auch bewusst gewesen zu sein, dass dann die Massangaben der ursprünglichen Agrippakarte nicht mehr stimmen konnten. Wenn er § 10 als Länge von Rätien, Noricum und Illyricum die Zahl DCXXXIIII (Dic.: DCXXXIII) angibt, so stimmt das in keiner Weise mit Agrippa bei Plin. 3, 150 (Illyrici ... longitudo a flunine Arsia ad flumen Drinium $\overline{\text{DXXX}}$)

[1]) So ist nach der Dim. 19 statt des überlieferten maior (*Dic.* minor) zu schreiben.

überein: die Zahl scheint vielmehr die Längenangabe Agrippas für Germanien, Rätien und Noricum bei Plin. 4, 98 DCXXXVI wiederzugeben. Diese Annahme findet eine Bekräftigung darin, dass die Div. § 11 nicht diese Zahl für die Länge von Germania omnis et Dacia, wie sie das Lemma schreibt, sondern milia passus circiter DCCC angibt. Solche unbestimmte Masse finden sich sonst nirgendwo bei Agrippa, sie widersprechen geradezu seiner diligentia und cura; der Verfasser der Div. oder der ihm vorliegenden Karte wird sie in der Verlegenheit auf gut Glück hingesetzt haben; denn offenbar bot ihm die Karte nur die uns überlieferten Gesamtmasse, nicht die Teilmasse, aus denen Agrippa sie zusammengerechnet hatte. Auch auf den Zusatz et Dacia (Dic. 1, 15: et Gothia) zum Lemma von § 11 Germania omnis ist hier hinzuweisen. Dass er einen Unsinn enthält, zeigt § 14, wo die Masse Daciens angegeben werden.

Eine besondere Untersuchung fordert noch die Überlieferung der Div. durch den irischen Mönch Dicuil, der ihren Text, und zwar, wie wir sahen, den schon durch die Lücke in § 21 entstellten, vollständig in seine 825 verfasste Schrift De mensura orbis terrae aufnahm. Er macht schon in der Vorrede § 1 eigentümliche Angaben über ihren Ursprung, er habe sich nach Vollendung einiger grammatischer Arbeiten entschlossen, ut liber de mensura provintiarum sequeretur secundum illorum auctoritatem, quos sanctus Theodosius imperator ad provintias praedictas mensurandas miserat, et iuxta Plinii Secundi praeclaram auctoritatem. Er fügt § 2 hinzu, er gebe contra temporum rationem zuerst immer die scriptura missorum Theodosii an, danach die Worte des Plinius[1]), und zwar aus zwei Gründen, erstens, quod illi in duodenis novissime (d. h. am Schluss 5, 4 mitgeteilten) versibus diligentius antiquis fecisse affirmant, zweitens, weil die ihm zu Gebote stehenden Handschriften des Plinius allzusehr in Unordnung geraten seien[2]). Doch klagt er § 3 auch über die schlechte Überlieferung des Textes der missi: sermones quidem praedictorum missorum, quia nimis vitiose scripti sunt, quantum potero, corrigere curabo[3]), und fügt § 5 hinzu: nulli stuporem praebere debet, quando numerus milium inter Plinium Secundum et missos imperatoris dissentit, quoniam

[1]) Wo später Lesarten aus Dicuil angeführt werden, sind daher die auf den Text der Div. bezüglichen von den zum Pliniustext gehörenden streng zu unterscheiden.

[2]) Worin die Unordnung bestand, habe ich im Hermes 32 (1897) 325ff. nachgewiesen.

[3]) Gegen Ende von § 4 ist praedictos (scl. numeros) statt praedictus zu schreiben.

illi, sicut praedixi, quod intentius vere (mit grösserer Bemühbng für die Wahrheit) hoc opus fecerunt quam veteres, testantur.

Dicuil ist also überzeugt, dass die Angaben der missi Tbeodosii mehr der Wahrheit entsprechen, als die des Plinins, er hält die missi für die Urheber der Angaben, die er im Folgenden bei jeder einzelnen Provinz denen des Plinins voranstellt. Dass dieselben aber keine anderen sind, als die der Div., wurde schon oben gesagt; bis auf einzelne Verderbnisse und geringe Änderungen stimmen sie wörtlich mit ihnen überein. Nichtsdestoweniger hält Dicuil sie für selbständige neue Messungen. Wie er zu dieser Ansicbt kam, ergibt sich aus seinen weiteren Ansserungen.

Er beginnt den eigentlichen Text 1, 1 mit den Worten: In quinto decimo anno regni imperatoris Tbeodosii praecepit ille suis missis provintias orbis terrae in longitudinem et latitudinem mensurari. § 2. Terrarum orbis tribus dividitur nominibus, Europa, Asia, Libia, quem[1]) divus Angustus primus omnium per cborografiam ostendit. Letzterer § entspricht genau dem Eingang der Div. Es folgen dann abwecbselnd mit den entsprechenden Stellen des Plinius alle weiteren Abscbuitte der Div. mit geringen Änderungen in der Reihenfolge. Der von Germanien handelnde § 11 ist hinter § 13 gestellt, § 16 und 17 hinter § 18, § 20 hinter die §§ 26 und 25. Nacb den Gründen dafür zn sucben ist belanglos, die Tatsache, dass derselbe Text zugrunde liegt, den die Div. enthält, ist unbestreitbar. Es folgen noch 5, 1 und 2 zwei Stellen ans Plin. 2, 242 und 245, die sich auf die Gesamtmasse der Erde bezieben, und § 3 ein unsinniger Versnch Dicuils, diese Masse in anderer Weise zum Verständnis zu bringen. Abgeschlossen wird die ganze Erdmessung mit den Worten: mensuratio orbis terrae finit. Daran schliessen sich unmittelbar § 4 die 12 Verse, auf die Dicuil gleich zu Anfang verwies. Er schreibt: dnodecim versus praedictornm missorum de imperante Theodosio hoc opus fieri incipiunt.

Hoc opus egregium, quo mundi summa tenetur,
Aequora quo montes fluvii portus freta et urbes
Signantur, cnnctis ut sit cognoscere promptum,
Quidquid ubique latet, clemens genns, inclita proles
5. Ac per saecla pins, totus quem vix capit orbis,
Theodosius princeps venerando inssit ab ore
Confici, ter quinis aperit cnm fascibus annum.
Supplices hoc famnli (dum scribit pingit et alter)

[1]) So ist mit DV zu schreiben, während Parthey nach P quod gibt.

Mensibus exiguis veterum monumenta secuti,
10. In melius reparemus opus culpamque priorem
Tullimus ac totum breviter comprendimus orbem:
Sed tamen hoc tua nos docuit sapientia princeps.

Schon die Formen aperit v. 7 und reparemus v. 10, die doch für Perfekte zu nehmen sind und tullimus v. 11 gleich sustulimus lassen auf die niedrige Bildung der Dichter schliessen, die diese Verse geschmiedet haben. Nach den angeführten Worten Dicuils aus der Vorrede, aus c. 1, 1 und 3, 4 müssten wir schliessen, dass sie von angeblichen missi des Theodosius stammen, er sagt das ausdrücklich im prol. § 2 und schreibt ihnen dort wie c. 3, 4 auch den ganzen Text der Div. zu; aber in den Versen selbst reden nicht die missi, sondern zwei famuli, welches Wort wohl Diener des kaiserlichen Hauses bezeichnet[1]). Sie sagen auch nicht, dass sie vom Kaiser Theodosius ausgesandt seien, die Länder des Erdkreises zu messen, sondern nur, dass er (ob Theodosius I. im Jahre 393 oder Theodosius II. im Jahre 422, wird später zu erörtern sein) ihnen den Auftrag gegeben habe, ein herrliches Werk, eine Erdkarte, zu verfertigen, deren Inhalt in v. 1—4 beschrieben wird. Sie haben es in wenigen Monaten vollendet unter Zugrundelegung älterer Exemplare, (v. 9), deren Fehler sie angeblich verbessert haben. (v. 10). Der eine von ihnen hat die Zeichnung und Malerei gemacht, der andere die Beischriften (v. 8). Das alles ist ganz klar, und wenn sie ihre Arbeit v. 1 hoc opus egregium nennen, so folgt daraus, dass die Verse ihr beigeschrieben waren. Nur über den Sinn von v. 11 bleibt noch ein Zweifel. Man kann ihn so verstehen, dass er es als etwas Besonderes hervorheben soll, dass die famuli den ganzen grossen Erdkreis auf dem Raum einer kleinen Membran zusammengefast haben; aber das scheint mir doch eine zu nichtige Prahlerei zu sein; denn derartige Handexemplare gab es, wie wir oben zeigten, doch ohne Zweifel schon längst und zahlreich. Wahrscheinlicher ist es doch wohl, dass die Worte sich auf die Zusammenstellung der Massangaben Agrippas beziehen, die der Karte beigegeben war. So erhält auch v. 12 einen deutlicheren Inhalt, dem auch die nachdrücklichen Konjunktionen sed tamen entsprechen. Die famuli wollen sagen, dass die in jener Beigabe enthaltene Neuerung auf ausdrücklichen Befehl des Fürsten geschehen sei, ihre Ausführung seiner Weisheit verdankt werde. Von den missi des Theodosius findet sich also keine Spur in den Versen, Dicuil kann sie aus den falsch verstandenen

[1]) Eine karthagische Grabschrift (C. I. L. VIII, 12914) nennt einen AVG (usti) CHOrogRAPVS.

Versen 10 f. erschlossen haben, ohne den Widerspruch zu bemerken, dass sie nach v. 9 ihr Werk in wenigen Monaten vollendeten. Es ist überhaupt undenkbar, dass unter Theodosius eine neue Vermessung der Länder vorgenommen ist, die Div. selbst beweist, dass sie lediglich auf den Massangaben Agrippas beruht. Ihre Abweichungen vom Texte des Plinius und der Dimensuratio sind nur aus Fehlern der Überlieferung zu erklären.

Werden diese Folgerungen anerkannt, so erfahren wir aus den Versen bei Dicuil, dass die Sonderausgabe der Massangaben Agrippas um das Jahr 400 von einem der Kaiser Theodosius veranlasst ist, und dass sie ursprünglich als Zugabe zur Erdkarte verfasst, im Laufe der Zeit aber von dieser getrennt worden ist.

Die famuli fanden bald einen Nachfolger, der denselben Stoff, nur in anderer Reihenfolge, herausgab, aber ihn um die Inselprovinzen vermehrte. Das Schriftchen ist unter dem Titel Dimensuratio provinciarum[1]) längst bekannt. Es enthält die 24 Ländergebiete der Karte Agrippas, nur dass in unseren Exemplaren die Beschreibung der beiden Teile Kleinasiens (§ 16 und 17 der Div.) ausgefallen ist, die der ganzen Anordnung nach eher unmittelbar vor § 6 Armenien als mit Riese hinter demselben eingefügt waren. Ausserdem ist Italien § 14f. in zwei Teile, eine Süd- und eine Nordhälfte zerlegt, wofür in der geschichtlichen Entwicklung vielleicht eine Anknüpfung in der durch Diocletian eingeführten Teilung der Verwaltung Italiens unter zwei vicarii sich findet, deren einem der Süden, dem anderen der Norden der Halbinsel unterstand[2]). Letztere Hälfte wurde um die Mitte des 4. Jahrhunderts κατ' ἐξοχήν als Italia bezeichnet[3]). Der Text der Dim. ist § 15 offenbar verwirrt und dürfte unter Vergleichung mit § 14 etwa zu schreiben sein: Pars Italiae ad Alpes finitur ab oriente urbe Roma, ab occidente iugis Alpium, a septentrione Histria et Carnia et sinu Adriatico[4]), a meridie mari Ligustico et Tyrrhenico. Die in beiden §§ hinzugefügten Masszahlen sind ganz unsinnig[5]).

[1]) Die letzte Ausgabe besorgte Riese in den Geogr. lat. 9 ff. (vgl. XVII ff.) nach der ältesten Handschrift, einem cod Vat. Palat. (*P*) aus dem 13. Jahrhundert und jüngeren aus dem 15.

[2]) Marquardt, Röm. Staatsverf. 1, 81 ff.

[3]) Gothofredus zur Totius orbis descriptio § 55 bei Müller Geogr. gr. min. 2,524. Auch die Tab. Peut. lässt Italia von Turin nur bis Rom reichen.

[4]) Die Handschriften geben: ab oriente iugis Alpium, ab occidente Histria et Carnia, a septentrione sinu Adriatico.

[5]) S. meine Beschreibung Italiens in der N. H. des Plinius. (Sieglin, Quellen und Forsch. H. 1) 18 f. Vgl. u. Absch. IV.

Die Anordnung der Länder weicht völlig von der der Div. ab; sie geht von Indien im äussersten Osten aus und kehrt über Asien, Europa und Afrika dahin zurück, während die Div. nach einander die Länder Europas, Asiens und Afrikas aufzählt. Rätien und Noricum werden abweichend von der Div. noch mit Germanien verbunden. Eine Abhängigkeit der Dim. von der Div. oder umgekehrt dieser von jener ist nicht zu bemerken; beide entlehnen ihren Stoff im letzten Grunde von der Karte Agrippas.

Völlig neu aber ist in der Dim. die Aufnahme der Inselprovinzen, mit der der Titel Dimensuratio provinciarum zusammenhängen mag. Ihrer sind folgende sieben: § 5 Cypern, § 7 insula Rhodus cum Samo, Chio et quae circa sunt Cyclades, d. i. die sogenannte insularum provincia Diocletians, § 10 insula Creta et quae circa sunt, § 13 insula Sicilia et quae circa sunt, § 16 Corsica, § 17 Sardinien, endlich § 30 Britannien. Letzteres ist als im Ozean gelegen an das Ende der ganzen Reihe gesetzt, die übrigen da, wo es dem Verfasser passend schien. Die Angaben über die Grenzen und Masse dieser Gebiete sind nach demselben Schema hinzugefügt wie bei den Festlandsgebieten. Die meisten Masse finden sich auch bei Plinius und werden wohl, wie sich zeigen wird, ebenfalls von der Karte Agrippas entnommen sein. Bedeutsam ist es, dass der volle Bestand derjenigen Inselprovinzen wiedergegeben ist, die durch Kaiser Diocletian um das Jahr 297 geschaffen waren. Die zugleich geschehene Neueinrichtung der Provinzen auf dem Festlande ist dagegen nicht berücksichtigt, wohl weil dem Verfasser keine sie wiedergebende Karte und noch weniger die Masse dieser Provinzen zu Gebote standen. Man muste sich also in bezug auf die Masse immer noch mit der Karte Agrippas begnügen. Doch bietet die Dim. in den Lemmata der einzelnen Abschnitte manche Abweichungen von der Div.; einige sind fehlerhaft, andere jedoch richtiger und auch kürzer. Sie fügt § 2 (= Div. 23) zu Media, Parthia, Persida noch Ariana und Carmania, die nach Plin. 6, 137 hierher gehören; aber töricht ist es, dass sie § 4 Babylon zu Syria setzt. In § 8 bestimmt sie Dacia näher als Getica, § 11 lässt sie Thracia aus, § 12 Attice, § 18 schreibt sie nur Illyricum, Pannonia, § 19 Germania, Raetia, ager Noricus. Ein offenbarer Fehler ist § 21 der Zusatz et Aquitanica zu Gallia Narbonensis, dagegen ist § 29 das Lemma Arabia, Aethiopia et Aegyptus superior et sinus Arabicus et Persicus viel klarer als Div. § 21 Arabia Endaemon, flecmea inter duos sinus Arabicum et Persicum itemque extra Arabicum sinum Trogodytice Arabia Aegypto proxima. Schon diese Zusammen-

stellung zeigt, dass die Dim. neben der Div. ihren selbständigen Wert hat, dass sie jedoch auf ein anderes Exemplar der Agrippakarte zurückgeht.

Eine genauere Bestimmung der Zeit, wann die Dim. entstanden ist, lässt sich aus ihr allein wohl kaum geben. Sicher ist nur, dass sie nach dem Jahre 297 fällt, in dem Diocletian die provincia insularum einrichtete, wahrscheinlich, dass sie auf die Div. folgte, nicht ihr voraufging; denn die Verse der famuli scheinen doch zu beweisen, dass die abgesonderte Herausgabe der Messungen Agrippas erst durch den Kaiser Theodosius veranlasst wurde. Dass einzelne Angaben der Dim. mehr mit Agrippas Karte übereinstimmen als die der Div., spricht nicht dagegen, sondern beweist nur, dass dem Verfasser der Dim. ein besseres Exemplar der Karte vorlag, als dem der Div. Doch ist der Text der Dim. mehrfach durch Lücken entstellt, während sich der Arabien und die Cyrenaica betreffende der Div. in ihm nicht findet.

Auch Orosius hat in seinen bald nach 417 verfassten Historiae adversus paganos die Agrippakarte benutzt, und zwar in der L. 1 c. 2 umfassenden geographischen Übersicht der Erde[1]). Seine Beschreibung der Festlandsgebiete hat zwar keine Anklänge an dieselbe, desto auffälliger ist es aber, dass seine Angaben über die sieben Inselprovinzen Diocletians sich eng an die der Dim. anschliessen. Das oceanische Britannien bespricht er § 37 als einen Anhang zu Europa, die Aufzählung der Inselprovinzen des Mittelmeers leitet er am Schluss des Kapitels § 48 mit folgenden Worten ein: nunc insularum, quae in nostro mari sunt, loca nomina et spatia dimetiar. Wie er bei Gelegenheit Britanniens auch die Orcaden, Thyle und Hibernia nennt, so schliesst er § 55 auch die Balearen an, jedoch ohne ihre Masse anzugeben, und endet den Abschnitt § 56 mit den Worten: hae sunt insulae ab Hellesponto usque ad oceanum per totum magnum pelagus constitutae, quae et cultu et memoria magis celebres habentur.

Eine bemerkenswerte Abweichung von der Dim. findet sich bei Orosius § 51 in der Beschreibung der provincia insularum. Ihr Anfang lautet: insulae Cyclades, quarum est ab oriente prima Rhodos, a septentrione Tenedos, a meridie Carpathos, ab occasu Cythera. Plinius rechnet 4, 56 f. Cythera und 5, 140 Tenedos nicht zu den Cycladen, und wahrscheinlich wird auch Agrippas Karte das nicht getan haben; die Bezeichnung der Provinz bei Orosius als insulae Cyclades ist also a potiori gemacht. Wenn er jene Inseln doch zu

[1]) Riese hat sie in den Geogr. lat. 56 ff. (vgl. XXVI f.) nach Zangemeisters Rezension in den Comment. Moms. 715 ff. wieder abgedruckt.

den Cycladen rechnet, so wird er sie wahrscheinlich auf der ihm vorliegenden Karte als zur provincia insularum gehörig gezeichnet gefunden haben. Das konnte wohl nicht gut anders geschehen sein als dadurch, dass die Inseln der Provinz mit einer zusammenhängenden Linie umschlossen waren. Auch in den Massangaben weicht Orosius hier von der Dim. ab. In dieser heisst es: patent in longitudine milia passunm D, in latitudine milia passuum CC, und nach dem feststehenden Schema muss die Länge von O. nach W., die Breite von N. nach S. gerechnet sein. Dagegen schreibt Orosius: tenent a septemtrione in meridiem milia passuum D[1]), ab oriente in occasum milia CC. Ob hier ein Versehen der Abschreiber oder des Orosins selbst vorliegt, oder ob er einen Fehler zu verbessern geglaubt hat, ist nicht auszumachen. Aethicus, der diese Stelle § 51 ausschreibt, gibt statt der letzten Zahl DXC.

Die Cosmographia des sogenannten Aethicus[2]), die Riese dem 5. Jahrhnndert znschreibt, ist nur eine fast wörtliche Wiederholnng des Orosius, hat also nnr den Wert, dass sie für die Feststellung von dessen Text heranzuziehen ist.

Werfen wir einen Blick auf den Gang der bisherigen Untersuchung zurück, so dürfte sich ans der Vergleichung der Schriftwerke untereinander noch etwas mehr Klarheit über die Zeit ihres Ursprunges gewinnen lassen. Als gesichert glaube ich die Folgerung ansehen zu dürfen, die aus der Erklärung der Verse der famuli bei Dicuil gewonnen wurde, dass die Div. auf Anlass des Kaisers Theodosius verfasst ist. Zweifelhaft blieb nur, ob unter diesem der erste oder der zweite Kaiser dieses Namens gemeint sei. Dieser Zweifel ist hier zu lösen. Dass die Worte ter quinis aperit cum fascibus annum in v. 7 sich nicht auf ein 15. Konsulat beziehen können, folgerte Parthey (Dicuil, praef. XII) mit Recht aus den Anfangsworten Dicuils 1, 1: in quinto decimo anno *regni* imperatoris Theodosii e. q. s. Das 15. Regierungsjahr Theodosius' I. fällt in das Jahr 393, das Theodosius' II. in das Jahr 422. Halten wir damit zusammen, dass Orosius bereits im Jahre 417 die Abschnitte der Dim. über die Inselprovinzen benntzte, so werden mir schliessen müssen, dass die Div. schon im Jahre 393 und die etwas jüngere Dim. zwischen diesem Jahre und 417 verfasst ist.

In all diesen jüngeren Schriften, deren älteste Grundlage Agrippas Karte bildet, wird Agrippas Name nie genannt. Die Erinnerung, dass die Erdkarte seiner Arbeit ihren Ursprung verdankte, scheint nach

[1]) So die Handschriften *PR*, dagegen *D* quingenta, *B* L.

[2]) Bei Riese Geogr. lat. 90—103; vgl. XXVII.

Plinius' Zeit bald völlig verloren zu sein. Daraus wird man schliessen müssen, dass sein Name den Nachbildungen der Karte nicht beigefügt war. Desto mehr wurde die Phantasie erregt und die Frage aufgeworfen, wie die Entstehung der Epoche machenden Karte zu erklären sei. Welche Ansicht Dicuil darüber hegte, wurde oben dargelegt; aber schon vor seiner Zeit hatte eine andere sich allgemeinere Geltung verschafft. Julius Honorius, ein Schriftsteller aus dem Ende des 4. Jahrhunderts[1]), berichtet von vier weisen griechischen Männern, die zur Zeit des Cäsar und Augustus jeder ein Viertel des Erdkreises vermessen hätten. Er gibt auch die Zeit, die ein jeder dazu gebrauchte, nach Konsulaten an und berechnet sie nach Jahren, Monaten und Tagen; jedoch sind diese Angaben sehr fehlerhaft. Rein erfunden dürften sie jedoch schwerlich sein, obgleich die Tatsache wie die Namen der mensores, Nicodemus, Didymus, Theodotus und Polyclitus, sonst nicht erwähnt werden. Es scheint mir für die Regierung des Augustus sehr wohl zu passen, dass er eine mit der Vervollständigung des römischen Strassennetzes verbundene Revision der Masse vornehmen liess. Wie nötig sie war, ergibt sich aus den S. 2 und 6 angeführten Worten des Plinius 3, 16f. Auffallend ist nur, dass auch Honorius bei dieser Gelegenheit den Namen Agrippas nicht nennt, dessen Arbeit doch gerade auf jenen Messungen beruhen musste. Noch mehr tritt er in der späteren Zeit zurück. Fulgentius Planciades schrieb im 6. Jahrhundert (?) 14 Bücher de aetatibus mundi: von denen Reifferscheid im Breslauer Index scholarum vom Jahre 1883/4 handelt. Da heisst es p. 5: Augustus ultra Indicas latebras suae magnitudinis imperium duxit et, ne quippiam reliquum remansisset, mundum, sicut marinis terminatur amfractibus, describendum censendumque mandavit. Auch Cassiodorius Var. 3, 52 und Isidor Orig. 5, 36, 4 haben, wie Reifferscheid p. 8 bemerkt, die Beschreibung und Darstellung des Erdkreises mit dem Zensus des Augustus in Verbindung gesetzt.

Die Massangaben der Karte Agrippas behielten während der ganzen Zeit des Römertums ihre anerkannte Gültigkeit, neue Messungen sind niemals vorgenommen, geschweige denn in die Nachbildungen der Erdkarte eingetragen, in allen angeführten an die Karte sich anschliessenden Schriften finden wir Agrippas Angaben wieder, nur dass die richtigen Zahlen oft von den spätern Schreibern verhunzt und daher schwer wieder zu erkennen sind. Dass übrigens Agrippa und die Verfertiger von Nachbildungen seiner Karte versucht hätten, das

[1]) S. Riese, Geogr. lat. 21. Von ihm hängt die Cosmographia des sogenannten Aethicus ab.

Bild derselben in Übereinstimmung mit jenen Massen anzulegen, wird man sicherlich nicht annehmen dürfen, sie werden sich mit einer annähernden oberflächlichen Ähnlichkeit begnügt haben.

Ausser bei Plinius und in den angeführten Schriften finden sich in der alten Litteratnr äusserst geringe Spuren von der Karte Agrippas. Sein Zeitgenosse Strabo hat sie benutzt, und zwar ohne ihren Urheber zu nennen. Schon oben S. 9 führte ich die Stelle ans 2, 5, 17 an, in der er vom χωρογραφικὸς πίναξ redet und dessen Darstellungsweise schildert. In der Beschreibung Italiens und der umliegenden Inseln wird sechs mal der χωρογράφος oder die χωρογραφία angezogen, und zwar stets mit vorgesetztem bestimmten Artikel. Aus dieser Bezeichnungsweise geht dentlich hervor, dass es damals nur eine Person und nnr ein Werk gab, die gemeint sein konnten. Wenn nun, wie ich oben nachwies, Strabo um das Jahr 747 in Rom war, kann er mit jenen Ausdrücken nur den Agrippa nnd seine Karte gemeint haben, die damals vielleicht noch nnvollendet war. Weshalb er den Namen des Agrippa verschwieg, vermag ich nicht zu sagen[1]. Der wenig jüngere Mela hat, so weit ich sehe, von Agrippas Karte keinen Gebrauch gemacht.

Wenn in den bisherigen Erörterungen nur auf die Überlieferung der Ländernamen und der Masse Gewicht gelegt wurde, so bleibt noch die Frage zu berühren, welchen Ursprung die Grenzbestimmnngen der einzelnen Ländergebiete in unseren Quellen haben, und was aus ihnen über die Darstellung der Agrippakarte zu entnehmen ist. Es fragt sich, ob sie im Wortlaut schon vor Agrippa angegeben sind, oder ob die Verfasser der kleinen Schriften sie selbständig von den ihnen vorliegenden Kartenexemplaren entnommmen haben. Darüber wird jedoch nur die Untersuchung und Vergleichung aller einzelnen Angaben unter einander Licht verbreiten können. Im folgenden wird eine Zusammenstellung aller sicheren und der mutmasslichen Nachrichten über Agrippas Karte vorgelegt[2], zuerst die, welche sich auf die 24 Festlandsgebiete beziehen, dann die von den Inseln handelnden, endlich die übrigen. Ich ordne die beiden ersten Gruppen nach der

[1]) Öhmichen, Plin. Stndien 58 ff. versteht nnter dem χωρογράφος den Varro, Schweder in seinen Beiträgen T. 3 den Verfasser einer anonymen Chorographia romana.

[2]) Schon Müllenhoff gab (Altertsk. 3, 232 ff.) eine solche Zusammenstellnng, doch war damals die Div. noch nicht aufgefunden, so dass ihm das Verhältnis der Quellenscbriften zu einander noch nicht klar war. Auch übersah er die Lücken und Umstellungen in deren Texten und schied nicht scharf genug die Fragmente Agrippas aus dem übrigen Texte des Plinius.

im Texte der Hauptquelle, des Plinius, gegebenen Folge. Der Vollständigkeit halber kann ich nicht umhin, manches zu wiederholen, was ich bereits in der Programmarbeit von 1884 über die Weltkarte des Agrippa vorgelegt habe. Die von den einzelnen Gebieten handelnden Stellen ordne ich nach der Zeit der Schriftsteller, denen wir sie verdanken. Hier sei noch bemerkt, dass der Text des Plinius auf zwei Handschriftenklassen beruht, einer älteren, zu der die Handschriften $AD^2E^2F^2R^2$, und einer jüngeren, zu der *EDR* gehören. Zur älteren Klasse treten an einigen Stellen noch die Ausschreiber Capella und Beda hinzu[1]).

I. *Baetica.*

Plin. 3, 16: Longitudinem universam eius prodidit M. Agrippa CCCCLXXV[2]) p., latitudinem CCLVIII[3]), sed cum termini Carthaginem usque procederent.

Div. 4: [Cordubensis] Baetica prima [itaque] provincia finitur ab oriente saltu Cartaginensi et Oretania[4]), ab occidente oceano, a septentrione flumine Ana, a meridie mari [Celt]iberico[5]) . . . . .

Dim: 24: Hispania ulterior ab oriente Oretania (scl. finitur), ab occidente oceano, a septentrione flumine Ana, a meridie mari Hiberico. Cuius spatia expanduntur in longitudine milia passuum CCCCLXXX[6]), in latitudine milia passum CCLXXXIII.

Über die Namen im Lemma und das Fehlen des Masses in der Div. s. Absch. II. Die Zahlen der Dim. kommen denen bei Plinius nahe. Die Richtigkeit des Längemasses bewies Partsch[7]) aus den Itineraren der Gefässe von Vicarello und dem It. Ant., die von Carthago bis Gades 473 oder 477 m. p. rechnen. Die Grenzbestimmungen der Div. und Dim. gehen auf eine gemeinsame Vorlage zurück, zeigen jedoch in der Überlieferung der Namen Verderbnisse, die aus der falschen Gelehrsamkeit der Verfasser stammen.

---

[1]) Nähere Auskunft über diese Verhältnisse gibt die Vorrede zu meiner Ausgabe der geographischen Bücher der Nat. Hist. in Sieglins Quellen und Forschungen H. 9, VII ff.

[2]) So *EDR* und *Cap. 632*, dagegen *A* CCCCLXV.

[3]) So *A*, dagegen *ED* CCLVII, *R* CCLIIII (nicht CCCCLIIII), *Cap.* ducentis viginti quattuor.

[4]) So schrieb Riese nach Dim. 24; *P* bietet mauritania, *Dicuil 1, 4* aquitania. Die falschen Zutaten der Abschreiber setze ich in eckige Klammern.

[5]) *P* und *Dic.* geben celtiberico. Die Masse fehlen.

[6]) *V* CCCLXXX.

[7]) Darstellung Europas 20.

Der Name der Landschaft Oretania war dem Verfasser der Div. und Dicuil unbekannt und veranlasste sie zu Interpolationen; vgl. Absch. II.

Über das eigentümliche Citat bei Plin. 3, 8: oram eam in universum originis Poenorum existimavit M. Agrippa werden wir gegen Schluss der Arbeit handeln.

II. *Hispania citerior.*

Div. 6: Hispania citerior[1]) finitur ab oriente saltu Pyrenaeo, ab occidente Noeca[2]), quae est ad oceanum in directa[3])... a[4]) septentrione oceano, a[4]) meridie mari [Celt]iberico[5]). Longitudo D̄, latitudo C̄C̄.

Dim. 20: Hispania citerior finitur ab oriente saltu Pyrenaeo, ab occidente Oretania, a septentrione oceano, a meridie mari Hiberico[6]). Cuius spatia patent in longo milia DXXXV, in latitudine milia passuum CLXXXIII.

Entsprechend den Angaben über Bätica ist auch hier bei sonstiger Übereinstimmung mit der Dim. von den famuli in der Bestimmung der Massgrenze die ihnen unbekannte Landschaft Oretania beseitigt. In der Tat ist auch diese Bestimmung für sich allein wenig genügend, sie hätte nicht allein entsprechend dem Absch. I. der Ergänzung durch saltu Carthaginensi bedurft, sondern auch einer weiteren, um nordwärts die Grenze bis zum Ozean zu bezeichnen. Die famuli haben daher eine von allen übrigen völlig abweichende Grenzbestimmung gegeben, die sie meines Erachtens nur von der ihnen vorliegenden Karte haben entnehmen können. Sie gehen von der Grenzstadt Noeca aus, die Plinius 4, 111 als erste der Asturer am Ozean nennt[7]), dann aber muss nach dem Worte directa eine Lücke angenommen werden, in der eine der Ostgrenze Lusitaniens und Asturiens in Absch. XII entsprechende Bestimmung enthalten war. Doch ist auch diese in der Div., wie es scheint, etwas verstümmelt. Wir lesen dort § 5 die Angabe: Noeca Asturum, quae est ad mare oceanum in directa regione in meridiem[8]). Schon Riese hat vermutet,

1) *Dic. 1, 5* ulterior.

2) *Dic.* noica.

3) So *Dic.*, dagegen *P* inde recta.

4) *P* lässt beide mal a aus.

5) *P* und *Dic.* geben Celtiberico; vgl. Absch. I.

6) In *V* feht dieser ganze Satz.

7) Vgl. Strabo 3, 4, 20 p. 167: *πόλις Νοίγα καὶ πλησίον ἐκ τοῦ ὠκεανοῦ ἀνάχυσις ὁρίζουσα τοὺς Ἄστυρας ἀπὸ τῶν Καντάβρων.* Die Worte können wohl von Agrippas Karte abgelesen sein.

8) Über die Einzelheiten der Überlieferung vgl. Absch. XII.

dass ein fälschlich hinter die Worte flumine Histro in § 13 geratenes Einschiebsel pa a susu hoc dicit in directa regione carthagine in septentrione[1]) aus der lückenhaften Stelle von § 6 stamme, wo danach zu schreiben sei: inde recta regione Carthaginem. Ich möchte das Einschiebsel jedoch, so wie es da steht, nicht für ein Stück des Textes selbst halten, sondern für eine Randnote des Schreibers zu § 6. Dieser scheint den Text nicht haben lesen zu können. Das unverstandene Wort pa a susu dürfte in Übereinstimmung mit § 5 [Noec]a As[t]u[r]u[m] geheissen haben, zu dem dann erklärend mit hoc dicit hinzugefügt ist: in directa regione Carthagine in septentrione[m]. Die Linie von Carthago längs der Grenze nach Noeca konnte annähernd eine gerade genannt werden und wird es wohl auf Agrippas Karte gewesen sein, wenigstens längs der asturisch-lusitanischen Grenze, an die sich die baetische in stumpfem Winkel anschliesst.

Auffallender Weise führt Plinius die Masse des diesseitigen Spanien nicht nach Agrippa, sondern nur nach Varro an, dem er überhaupt in der Beschreibung der ganzen Halbinsel als Hauptführer folgt[2]). Doch geht in der Stelle 4, 118: omnes antem Hispaniae a duobus Pyrenaei promunturiis per maria totius orae circuitu |XXVIIII| XXIIII[3]) colligere existimantur, ab aliis |XXVI die letztere Zahl wahrscheinlich auf Varro zurück, da die Summe der varronischen Masse in 3, 17 und 29 und 4, 114—116 mit ihr stimmt, die erstere dagegen auf Agrippa. Sicher wird aber § 3 der Div. ebenso wie der ganze folgende Text bis auf die eingeklammerten Worte vom letzteren stammen. Die Worte lauten im Zusammenhang mit § 2: Principium ergo erit omnibus (den drei Erdteilen) ab Enropae freto, [quem locum Graeci Heracleus[4]) stelas appellant.] § 3. Hispaniarum igitur provinciae tres ex eo loco ad montes Pyrenaeos per milia passnum DCCCC in longitudinem porriguntur[5]) eademque latitudo in austro[6]). Sed qua contrahitur, CCC milia passuum videtur lata, quae[7]) proxima a Pyrenaeis montibus citerior[8]).

---

[1]) Vgl. Absch. VII.

[2]) Darüber handelte ich eingehend in dem Comment. Momms. 23 ff.

[3]) So *A*; dagegen *E*: XXVIIII . XXII, *D*: XXXXVIIII . XXII , *R*: XXXIIII . XXII.

[4]) *Dicuil 1, 3*: heracleostelas, *P*: gyeu heracleos stillas.

[5]) So *Dic.*, dagegen *P*: porrigitur.

[6]) In *P* fehlt in austro.

[7]) Statt lata qnae schreibt *P* itaqne, *Dic.* ita. Riese scbrieb lata: itaqne.

[8]) Das von Riese zn § 4 gezogene nnd in nlterior geänderte Wort, verband zuerst Partsch (bei Schweder, Beiträge 2, 40) mit § 3.

Letzteres Mass finden wir bei Strabo 3, 4, 10 p. 161 wieder, wo ohne Angabe des Gewährsmannes die Strecke von Tarraco nach Oeaso am Westende der Pyrenäen zn 2400 Stadien angesetzt wird. Danach wird auch das Breitenmass CC der Div. 6 in CCC zu verbessern sein. Ohne Zweifel nach Varro schrieb Plinius 3, 29: latitudo a Tarracone ad litus Olarsonis CCCVII. Das Breitemass der Dim. 20 weiss ich nicht zu erklären; es sollte vielleicht ursprünglich das Mass der Westgrenze der Provinz angeben, doch müsste die Zahl der Hunderte dann bedeutend grösser sein. Jedenfalls ist es dem Verfasser der Div. nicht gelungen, die Massverhältnisse der spanischen Halbinsel mit genügender Klarheit darzulegen. Einen Beweis seiner höheren Bildung scheint er in der griechischen Benennung des fretum Gaditanum haben geben zu wollen, von der Agrippakarte kann sie unmöglich abgelesen sein. (vgl. Absch. XXIV.)

III. *Gallia Narbonensis.*

Plin. 3, 37: Longitudinem provinciae Narbonensis CCCLXX [1]) p. Agrippa tradit, latitudinem CCXLVIII [2]).

Div. 8: Provincia Narbonensis finitur ab oriente Alpibus, ab occidente saltu Pyrenaeo, a septentrione finibus Viennensinm et montibus Cebennicis, a meridie mari Gallico. Longitudo milia passuum CCCXXXIIII, latitudo CLXXXVIIII.

Dim. 21: Gallia Narbonensis [et Aquitanica] [3]) ab oriente Alpibus, ab occidente saltu Pyrenaeo, a septentrione montibus Cebenna [4]) et Iuribus, a meridie mari Gallico. Cuius spatia in longitndine milia passuum CCCLXXIII, in latitudine milia CCXL [5]).

Die Bestimmung der Nordgrenze entspricht in der Div. eben so gut den Tatsachen wie in der Dim., doch werden wir letztere als dem Agrippa entlehnt ansehen müssen, von dem Plinius 4, 105 ausdrücklich berichtet, er betrachte als Südgrenze von Gallia Comata montes Cebennam et Jures, quibus Narbonensem Galliam exclndit (s. Absch. XI). Dann werden wir aber auch weiter schliessen dürfen, dass die Worte, mit denen Plinius seine Beschreibung letzteren Gebietes beginnt, 3, 31: [6]) Narbonensis provincia appellatur pars Galliarum

[1]) So *AED* und in Worten *Cap. 634;* dagegen *R* CCLXX.

[2]) So *AED* nnd in Worten *Cap.*, dagegen *R*[1] CCXLVIIII, *R*[2] CCCXLVIIII.

[3]) Der Unsinn dieses Einschiebsels geht schon ans der Grenzbestimmnng hervor.

[4]) Die Handschriften geben montes (*L* monti) cateuene.

[5]) Der letzte Satz fehlt in *S.*

[6]) Vorher gehen am Schlnss von § 30 die Worte: Pyrenaei montes Hispanias Galliasque disterminant promunturiis in duo diversa maria proiectis.

quae interno mari adluitur, Bracata antea dicta, amne Varo ab Italia discreta Alpiumque vel saluberrimis Romano imperio iugis, a reliqua vero Gallia latere septentrionali montibus Cebenna et Juribus, im wesentlichen von der Karte Agrippas entlehnt sind.

Nach den Itineraren berechnet Partsch[1]) die Breite der Provinz von Arelate nach Genava zu 248, die Länge von der Passhöhe der Pyrenäen nach Brigantio zu 378 Milien, welche Zahlen fast genau zu Plinius' Angaben stimmen. Doch liegt Brigantio bereits im Gebiet der Alpes Cottiae. Die Zahlen der Div. und Dim. sind offenbar aus den bei Plinius angegebenen entstellt.

Aus den Angaben unserer Quellen geht nicht hervor, zu welchem Lande Agrippa die kleinen, selbständigen Präfekturen des Alpenlandes, die Alpes Maritimae, die Cottiae u. a. gerechnet hat, die nicht zu den 11 augustischen Regionen Italiens gehörten; da Plinius sie aber als einen Teil Italiens ansieht[2]) und darin ohne Zweifel der Statistik des Augustus folgt, möchte man wohl schliessen, dass auch Agrippa sie nicht zur narbonensischen Provinz, sondern vielmehr zu Italien gerechnet hat. Dem scheint aber die Angabe des Plinius 3, 43 zu widersprechen, der die alpine Grenze des Stadtgebietes von Augusta Prätoria als die Italiens ansetzt. Wenn er darin dem Agrippa folgt, wäre die Präfektur der Alpis Poenina, die hier zwischen Italien und Gallien sich eindrängt, letzterem zuzurechnen; doch siehe darüber den nächsten Abschnit.

Riese spricht in den Geogr. lat. 8 die Vermutung aus, Strabo habe 4, 1, 3 p. 178 die in m. p. ausgedrückten Angaben über die Entfernungen von Reihen narbonensischer Städte unter einander dem Agrippa entlehnt. Da jedoch Strabo über seine Quelle keine Andeutung macht, auch seine sonstigen Angaben über die Provinz keine nähere Verwandtschaft mit denen Agrippas zeigen, halte ich Rieses Vermutung nicht für genügend begründet.

IV. *Italia.*

Plin. 3,43 f: (Italia) patet longitudine ab inalpino fine Praetoriae Augustae per urbem Capuamque cursu meante Regium (oppidum in umero eius situm, a quo veluti cervicis incipit flexus)[3]) decies centena

[1]) Darstellung Europas 34 f.

[2]) Am Schluss ihrer Beschreibung 3, 138 sagt er: haec est Italia diis sacra, hae gentes eius, haec oppida populorum. Vgl. meine Arbeit über das Pomerium Roms und die Grenzen Italiens im Hermes 21, 526.

[3]) Die eingeklammerten Worte stammen offenbar von Plinius selbst her.

et viginti milia passuum, (multoque amplior mensura fieret Lacinium usque, ni talis obliquitas in latus degredi videretur)[1]. 44. Latitudo eius varia est, quadringentorum decem milium inter duo maria Inferum et Superum amnesque Varum atque Arsiam, mediae[2]) antem ferme circa urbem Romam ab ostio Aterni amnis in Hadriaticum mare influentis ad Tiberina ostia $\overline{\mathrm{CXXXVI}}$ et paulo minus a Castro Novo Hadriatici maris Alsium ad Tuscum aequor, haud ullo in loco $\overline{\mathrm{CC}}$[3]) latitudinem excedens. universae autem ambitus a Varo ad Arsiam[4]) |$\overline{\mathrm{XX}}$| $\overline{\mathrm{XLIX}}$[5]) p. efficit.

Div. 9: Italia finitur ab oriente mari *Ionio*,[6]) ab occidente Alpibus et flumine *V*aro[7]), a septentrione mari Adriatico et flumine Arsia, a meridie mari Tyrrhenico. Longitudo |$\overline{\mathrm{X}}$| CC[8]), latitudo CCCCXX, qua contrahitur LX.

Dim. 14: Pars Italiae (inferior)[9]) finitur ab oriente mari Adriatico et freto, quod est inter Siciliam et Italiam, ab occidente urbe Roma, a septentrione sinu Adriatico, a meridie mari Tyrrhenico. Cuius spatia in longitudine milia passuum CCCXLVIIII, in latitudine milia passuum CCXXIIII.

Dim. 15:[10]) Pars Italiae ad Alpes[11]) finitur ab oriente urbe Roma, ab occidente iugis Alpium, a septentrione Histria et Carnia[12]) et sinu Adriatico, a meridie mari Ligustico et Tyrrhenico. Cuius spatia in longitudine milia passuum DCCCXX, in latitudine milia passuum CCCXXX[13]).

Über den Ursprung der einer späten Zeit angehörenden Zerlegung Italiens in zwei Hälften habe ich o. S. 16 gesprochen, für die Erklärung der zu ihnen gehörenden Masszahlen finde ich kaum einen

---

[1]) Die eingeklammerten Worte stammen offenbar von Plinius selbst her.

[2]) So Barbarus, dagegen *AD* mediam, *R* media; s. meine Beschreibung Italiens in der N. H. 7.

[3]) *Cap. 640:* trecenta.

[4]) *A* ursinm, *DR*[2] arsium, *R*[1] arinm.

[5]) *A* $\overline{\mathrm{XXI}}$. $\overline{\mathrm{XLVII}}$, *D* XXXVIII, *R* XXX.LIX, *Solin* 2, 23 vicies quadragies novies centena, *Cap.* vicies centena quadraginta novem. S. Mommsen zum Sol. l. c.

[6]) So Letronne; *Dicuil 1, 8* ponto, *P* ponto et.

[7]) *P* nnd *Dicuil* geben taro oder tare.

[8]) So ist zn schreiben; *P* bietet XCC, *Dic.* nur decies centum.

[9]) Diea Wort fehlt in den Handschriften; *V* lässt den ganzen § 14 aus.

[10]) Über die verworrene Überlieferung dieses § s. o. S. 16.

[11]) In *M* fehlt ad Alpes.

[12]) In *V* fehlt et Carnia.

[13]) *V* CCCXX.

Anhalt [1]). Die fortschreitende Verderbnis der Überlieferung tritt in dem Einschiebsel et Carnia zutage. Wir schalten daher die Überlieferung der Dim. aus der folgenden Untersuchung ganz aus.

Dagegen ist eine Vergleichung der Zahlen bei Plinius und in der Div. lehrreich. Die schematischen Angaben der letzteren sind offenbar der Karte Agrippas entnommen, nur werden die Worte et flumine Arsia hinter mari Jonio zu setzen sein, an welcher Stelle das ohne Hinzufügung in *P* stehende et noch auf die ursprüngliche Folge hinweist. Plinius hat Agrippas Beischrift nur benutzt und erweitert, wie er denn auch den Agrippa hier nicht als Gewährsmann nennt. Ihm verdankt er demnach die 4, 122 als XI. XX von den Handschriften wiederholte Längenzahl von 1020 m. p., zu der die Angabe der Div. |X| CC nur eine fehlerhafte Variante ist [2]), und die Breitenzahl von 410 m. p., statt deren die Div. CCCCXX gibt. Die Angabe der Div. über das Mass von LX m. p. für die engste Einschnürung der Halbinsel hat Plinius an unserer Stelle ausgelassen, wahrscheinlich, weil es zu dem am Beginn von § 43 gemachten Vergleich Italiens mit einem Eichenblatt nicht recht passte [3]); es muss aber der Zahl XL p. [4]) entsprechen, die Plinius § 95 für die Entfernung des scyllacischen vom terinäischen Meerbusen angibt, wenn diese auch in Wirklichkeit nur 20 Milien beträgt, wie auch Strabo 6, 1, 4 p. 255 sie zu 160 Stadien ansetzt.

Weiter ergibt sich aus der Anführung des Arsias in der Grenzbestimmung der Div., die auch Plinius § 44 hat und die er 3, 150 in der Beschreibung Illyricums nach Agrippa wiederholt, dass sie sich bereits auf Agrippas Karte fand. Letzteres ist eine sehr beachtenswerte Tatsache, in der wir, wie ich meine, einen sicheren Beweis der Mitwirkung des Augustus bei der Herstellung der Karte finden dürfen. Nach Mommsen [5]) war der Fluss Formio von den Triumvirn des J. 711 als Grenze Italiens gegen Illyricum festgesetzt; Plinius nennt ihn 3, 127 den anticus auctae Italiae terminus. Erst unter Augustus wurde

---

[1]) Doch kann die Breitenzahl CCCXXX oder CCCXX in § 15 der Zahl CCCCXX der Div. entsprechen.

[2]) Nach dem bei Plinius und Agrippa üblichen Ziffernsystem müsste für letztere Zahl vielmehr |XII| geschrieben sein. An der Stelle 4, 122 hätte ich keinen Anstoss daran nehmen dürfen, dass die Länge Italiens hier zur Berechnung der Breite Europas benutzt wird.

[3]) S. meine Beschreibung Ital. 19.

[4]) So schreiben *AF*[2] und einige Handschriften Solins 2, 23 und Capellas 649, dagegen *D*[1] XII, *ED*[2]*R* XI.

[5]) C. I. L. III, 118 und V p. 1.

Histrien zu Italien geschlagen und die Grenze bis zum Arsias vorgeschoben, so dass Pola die äusserste Stadt Italiens wurde. Strabo berichtet 7, 5, 3 p. 314: μέχρι Πόλας Ἰστρικῆς πόλεως προήγαγον οἱ νῦν ἡγεμόνες τοὺς τῆς Ἰταλίας ὅρους. Nissen[1]) folgert aus diesen Worten, dass Tiberius, unter dem Strabo schrieb, an der Absteckung der Grenze beteiligt war, und dass diese in das J. 13 oder 14 n. Ch. fiel, als Tiberius die wesentlichsten Befugnisse des Prinzipats übertragen waren (Dio 56, 28; Vell. 2, 121; Suet. Tib. 21). Demgegenüber habe ich die Meinung aufgestellt[2]), die damals erfolgte Vorschiebung der Grenze sei eine Folge des unter Tiberius Leitung im J. 746=8 glücklich vollendeten germanischen Krieges gewesen und damit hänge die Vorschiebung des Pomerium zusammen. Dio schreibt 55, 5, 6, nachdem er die Taten des Tiberius in Germanien berichtet und erwähnt hat, dass Augustus ihm dafür den Imperatortitel verliehen, zum J. 746=8 aufs bestimmteste von Augustus τὰ τοῦ πωμηρίου ὅρια ἐπηύξησε, und letztere Tatsache bestätigen Tacitus an. 12, 35 und Vopiscus Aurel. 21. Aber ob nun die Vorschiebung der Grenze bis zum Arsias im J. 746 oder 20 Jahre später erfolgt ist, in beiden Fällen geschah sie erst nach dem im Jahre 742 erfolgten Tode des Agrippa, konnte also von diesem noch nicht in die Karte aufgenommen werden. Das wird also erst durch Augustus geschehen sein, der, wie wir S. 2 f. sahen, im J. 747 den Weiterbau der noch unvollendeten Halle des Vipsanius übernahm.

Zweifelhaft scheint es zunächst, ob die Schlussworte der aus Plin. 3, 44 angeführten Stelle, in denen das Mass des Umfangs Italiens vom Varus bis zum Arsias angegeben ist, sich auf Agrippas Karte fanden. Die Div. führt sie nicht an; jedoch die ganz gleichartigen Massangaben Agrippas über die Ausdehnung der ozeanischen Küste Germaniens und Galliens (s. Absch. X u. XI) wie über die sizilische Küste 3, 86 (s. Absch. XXVIII) und besonders über die des zweiten Mittelmeerbusens 3, 150 machen es sehr wahrscheinlich, dass seine Karte auch jene Angabe über Italien enthielt. Wir werden über sie sowie über die anderen von Plinius 3, 44 angegebenen Masse Italiens unten (Absch. XXXVIII f.) eingehender zu handeln haben.

Von der Längenlinie sagt Plinius ausdrücklich, sie sei auf der Strasse von Augusta Prätoria über Rom und Capua nach Regium gemessen. Die Masszahl stimmt annähernd mit den Angaben der Itinerare[3]); doch ist über ihren Ausgangspunkt noch eine Bemerkung

[1]) Ital. Landeskunde 1, 81 A. 1.

[2]) „Das Promerium Roms" in Hermes XXI, 515 ff.

[3]) S. Partsch, Darst. Europas 37.

hinzuzufügen. Plinius nennt als Westgrenze Italiens den inalpinus finis von Augusta Prätoria. Mag man sie auf der Passhöhe der Alpis Graia, oder der Alpis Poenina ansetzen, in beiden Fällen werden die anstossenden, zwischen Italien und Gallien bez. Rätien liegenden Präfekturen der Alpes Graiae und Poeninae von Italien ausgeschlossen. Unter Berücksichtigung dessen, was am Schluss des vorigen Abschnittes über diese Bezirke gesagt ist, wäre dann zu schliessen, dass Agrippa sie noch zu Gallien bzw. Rätien gerechnet, Augustus dagegen sie als Teile Italiens angesehen habe.

V. *Illyricum, Pannonia.*

Plin. 3, 150: Illyrici latitudo, qua maxima est, CCCXXV p. colligit, longitudo a flumine Arsia ad flumen Drinium[1]) DXXX[2]) Agrippa prodidit.

Div. 10: Raetia, ager Noricus, Pannonia, Illyricum, Dalmatia, Liburnia finiuntur[3]) ab oriente Dardania, ab occidente flumine Rheno, a septentrione flumine Danubio, a meridie mari Adriatico. Longitudo milia passus DCXXXIIII[4]), latitudo CCCXXI.

Dim. 19: Illyricum Pannonia ab oriente flumine *D*rino[5]), ab occidente desertis, in quibus habitabant Boi et Carni[6]), a septentrione flumine Danubio, a meridie mari Adriatico. Quae panditur in longitudine milia passuum DCXX, in latitudine milia passuum CCCXXV[7]).

Über die eigenmächtige Veränderung, die der Verfasser der Div. an der Angabe Agrippas vornahm, indem er Rätien und Noricum von Germanien abtrennte und zu Illyricum bezog, ist schon S. 12 ff. gehandelt. Infolgedessen hat er auch das Längenmass aus der Beschreibung Germaniens (s. Absch. X) mit herübergenommen. Von der Überlieferung der Zahl DXXX bei Plinius entfernt sich die der Dim. DCXX dagegen nur in einem Elemente. In der Breitenzahl CCCXXV stimmen diese beiden gegen CCCXXI der Div. überein. Durch die Hinzufügung von Rätien und Noricum ist der Verfasser der Div. auch dazu veranlasst, die Reihenfolge der im Lemma genannten Länder zu ändern; um die geographische Verbindung mit Noricum herzustellen, hat er

[1]) So schreiben sämtliche Handsch., auch *Cap. 650.*

[2]) *Cap. 650:* quingenta quinque.

[3]) *P* und *Dic.*: finiunt.

[4]) *Dic.*: DCXXXIII.

[5]) Die Hdschff.: trino.

[6]) *V* gibt loy und carmi, *L* canni.

[7]) *L*: CCCXXXII.

Pannonia vor Illyricum gesetzt. Unnötig und ungeschickt war es, dass er nehen Illyricum noch dessen Teile, Dalmatien und Lihurnien, nannte. Des veränderten Lemmas wegen bezeichnete er den Rhein (d. i. dessen Oherlauf) als Westgrenze der Ländergruppe, was jedoch den Tatsachen nicht genan entspricht, da seine beiden Talseiten der Provinz Rätien angehörten. Die Bestimmung der Ostgrenze durch die deserta Dardaniae hat er aus der Beschreibnng der 7. Gruppe, Macedonien nnd Thracien, entlehnt, als deren Westgrenze sie angegeben werden.

Die Dim. dagegen giht offenbar die Bestimmungen Agrippas unverfälscht wieder. Dieser hatte noch in seinen letzten Jahren die Eroberung Pannoniens hegonnen, die dann Tiberius his zum J. 745=9 beendete. Das gewonnene Gehiet wurde zunächst zn Illyricum gezogen und his zur Donan erweitert. Diesen Verhältnissen entspricht die Dim. Nach ihr hildet der Fluss Driuus die Ostgrenze, dessen Namen die Handschriften des Plinius 3, 150 zweimal Drinius schreihen, und zwar ausdrücklich nach Agrippa. Dass hier der ins adriatische Meer fallende Grenzfluss zwischen Dalmatien und Macedonien gemeint ist, geht aus der unmittelharen Fortsetzung der aus Plin. 3, 150 angeführten Worte hervor; sie lautet: a Drinio[1]) ad promunturium Acroceraunium $\overline{\mathrm{CLXXV}}$ Agrippa prodidit, universum autem sinum Italiae et Illyrici ambitu $\overline{|\mathrm{XVII}|}$. Derselbe Fluss wird von Plinius, der hier also von einer anderen Quelle abhängig ist, § 144 im Nominativ Dirino genannt, von den Griechen[2]) gewöhnlich *Δρίλων*; er ist wohl zu unterscheiden von einem anderen Grenzfluss Dalmatiens, dem in den Saus fallenden Drinus, der die Grenze gegen Mösien bildet. Auch die Bestimmnng der Westgrenze durch die deserta, in quihus hahitabant Boi et Carni, geht ohne Zweifel auf Agrippa und seine Zeit zurück. Plinius, der von dieser Gegend sonst wenig Neues zu berichten weiss, erwähnt § 146 die deserte Boiorum und in der Beschreihung des anstossenden Histrien die nntergegangenen Städte der Carner Segesta und Ocra.

VI. *Epirus, Achaia, Attica, Thessalia.*

Plin. 4, 32: Epiri, Achaiae, Atticae, Thessaliae in porrectum longitudo $\overline{\mathrm{CCCCLXXXX}}$[3]) traditur, latitudo $\overline{\mathrm{CCXCVII}}$[4]).

---

[1]) *DR*: drinio, *Cap.*: drino, *AE*[2]): trinio.

[2]) Strabo 7, 5, 7 p. 316.

[3]) *Dic.*: CCCCXXX.

[4]) So *A*[2]*F*[2]; dagegen *A*[1]: CCXVVII, *EDR*: $\overline{\mathrm{CLXXXXVII}}$, *Dic.*: $\overline{\mathrm{CCCLXXXVII}}$, *Cap. 654*: ducenta nonaginta septem.

Div, 12: Epirus, Achaia, Attica, Thessalia. hae finiuntur ab oriente mari Aegaeo, ab occidente mari Adriatico, a septentrione montibus Cercetio[1], Olympo, Pelio, a meridie egeotusco[2]) mari; patent in longitudinem milia passus CCCCX, in latitudine CCCLXXX[3]).

Dim. 12: Epirus, Achaia, Thessalia finiuntur ab oriente mari oceano[4]), ab occidente mari Adriatico, a septentrione montibus Pelio[5]) et Olympo, a meridie mari Siculo et Libyco[6]). Quarum spatia in longitudine milia passuum DCCXX[7]), in latitudine milia passuum CCCLXXVI[8]).

Die hier von Plinius und der Div. genannte Ländergruppe[9]) stand zur Zeit Agrippas unter einem gemeinsamen, seit 727=17 vom Senat bestimmten Verwalter[10]).

Die Längenzahl DCCXX der Dim. ist irrtümlich aus dem vorhergehenden § 11 (s. Absch. VII) wiederholt; in der Div. wird hinter CCCCX ein C hinzuzufügen sein, um die Zahl mit der des Plinius in Übereinstimmung zu bringen. In der Breitenzahl treten sich Div. und Dim. sehr nahe; es wird wohl in jener nach Dicuil CCCLXXV zu schreiben und in dieser das I am Schlusse zu streichen sein. Die Zahl von 375 m. p. entspricht 3000 Stadien, und man möchte danach wohl in ihr ein auf einer Schätzung griechischer Schiffer beruhendes Mass sehen. Jedoch lässt sich die Zahl des Plinius mit ihr nicht wohl in Einklang bringen. Auf welchen Linien Agrippa die Masse gefunden hat, ist bisher nicht erklärt.

Die Grenzbestimmungen der Div. und Dim. geben offenbar auf dieselbe Vorlage zurück. Das Fehlen des Cercetius in der Dim. ist nur der Nachlässigkeit des Abschreibers zuzurechnen, aber die Verderbnis egeotusco mari in der Div. bleibt rätselhaft; ohne Zweifel bietet die Dim. das richtige: mari Siculo et Libyco. Wenn Div. und Dim. als Ostgrenze des Ländergebietes das ägäische Meer, als Westgrenze das adriatische angeben, während letzteres im vorigen Abschnitt als Südgrenze von Dalmatien erscheint, so folgt daraus, dass Agrippa

[1]) *Dic.*: cercerio.
[2]) So *Dic.*; *P*: hegeo tusco.
[3]) *Dic.*: CCCLXXV.
[4]) So die Handschriften.
[5]) *LM*: peuio; *V* lässt montibus Pelio et aus.
[6]) *V* lässt et Libyco aus.
[7]) *L*: DCCX.
[8]) *V* lässt in lat. — CCCLXXVI aus.
[9]) Das Fehlen Atticas in der Dim. ist durch die Abschreiber verschuldet.
[10]) Marquardt, Röm. Staatsverw. 1, 173.

die Westküste der Balkanhalbinsel vom Vorgebirge Acroceraunium, der Grenze von Epirus, oder vielleicht schon vom Drinius, der Grenze Macedoniens, an eine starke Wendung nach Süden hin nehmen liess.

VII. *Macedonia, Thracia, Hellespontus, pars sinisterior Ponti.*

Plin. 4, 50: Macedoniae, Thraciae, Hellesponti longitudo est supra dicta; quidam DCCXX faciunt; latitudo CCCLXXXIIII est. Es wird damit zurückgewiesen auf § 46: Byzantium . . . abest a Dyrrhachio DCCXI p.; tantum patet longitudo terrarum inter Hadriaticum mare et Propontidem.

4, 42: ita finit (Thraciam) Hister a septentrione, ab ortu Pontus ac Propontis, a meridie Aegaeum mare. Von den Dardanern an der Westgrenze war schon § 33 die Rede.

Div. 13: Macedonia, Thracia, Hellespontus et pars sinisterior Ponti. haec finiuntur ab oriente mari Pontico, ab occidente desertis Dardaniae, a septentrione flumine Histro, ...[1]); patent in longitudine DCCXX[2]), in latitudine CCCLXXXI.

Dim. 11. Macedonia et Hellespontus et pars Ponti finiuntur ab oriente mari Pontico, ab occidente desertis Dardaniae, a septentrione flumine Histro, a meridie Aegaeo. Quae patent in longitudine milia passum DCCXX, in latidudine milia passum CCCXXXII.

Macedonien gehörte zur Zeit Agrippas zu den senatorischen Provinzen; es reichte vom ägäischen Meere hinüber bis zum adriatischen, von dem die Strecke von Lissus bis zum acroceraunischen Vorgebirge zu ihm gehörte. Plinius handelt daher bereits 3, 145 in der Beschreibung des zweiten grossen Mittelmeerbusens von dieser Küste, deren Mass er auch 3, 150 nach Agrippa angiht (s. Absch. V). In Thracien behauptete Rom zwar die Oberherrschaft, doch nur unter dem Widerstande der einheimischen Fürsten, die noch bis zur Zeit Caligulas nachweisbar sind. Erst im J. 46 wurde es als Provinz eingerichtet[3]). Die thracische Chersonnes war Privathesitz Agrippas[4]) und wird wohl eben deshalb im Lemma eigens erwähnt sein. Unter pars sinisterior Ponti[5])

[1]) Die Bezeichnung der Südgrenze ist ausgefallen. Dafür schiebt *P* folgende Worte ein: pa a susu hoc dic in directa regione carthagine in septentrione, über deren Bedeutung in Absch. II gehandelt ist.

[2]) So *Dic.*, dagegen *P.* DCCCXX.

[3]) Marquardt, Röm. Staatsverw. 1, 156 f.

[4]) Dio Cass. 54, 29.

[5]) Vgl. Ovid, Trist. 2, 197, der im J. 9 von Tomi schreibt: Hactenus Euxini pars est Romana sinistri: Proxima Basternae Sauromataeque tenent. Haec est Ausonio sub iure novissima vixque Haeret in imperii margine terra tui.

wird nicht allein das thracische, sondern auch das moesische bis zur Donaumündung reichende Westufer des Pontus zu verstehen sein. Agrippas Karte verzeichnete offenbar Mösien noch nicht als besondere Provinz; es scheint, dass sie erst nach seinem Tode im germanischen Kriege 743—745 = 11—9 von Tiberius erobert ist; erst im J. 6 wird ein Statthalter derselben erwähnt [1].

Dass zu den quidam, deren Massangaben Plinius 4, 50 anführt, auch Agrippa gehört, beweisen die der Div. und Dim. In der Längenzahl stimmen alle drei Quellen überein, die Breitenzahl des Plinius hat in der Überlieferung der Div. und Dim. geringe Verstümmelungen erlitten. Partsch [2] hat nachgewiesen, dass das Längenmass von 720 m. p. dem der via Egnatia von Dyrrachium nach Byzanz [3] genau entspricht. Auf welchem Wege die Breite gemessen ist, bleibt dahingestellt. In den Grenzangaben stimmen Div. und Dim. genau überein. Die deserta Dardaniae fanden wir schon in Absch. V. zur Bestimmung der Ostgrenze von Illyricum verwandt. Beachtenswert und wohl auch auf Agrippas Karte zurückzuführen ist die Bezeichnung des Pontus Euxinus als mare Ponticum und die des Unterlaufs der Donau als flumen Hister. Auch die Grenzangaben bei Plin. 3, 42 scheinen von Agrippas Karte herzustammen.

VIII. *Dacia.*

Plin. 4, 81. **Agrippa** totum eum tractum ab Histro ad oceanum bis ad [4]) decies centum milium passuum in longitudinem. quattuor [5]) milibus [6]) quadringentis in latitudinem ad flumen Vistlam [7]) a desertis Sarmatiae [8]) prodidit.

Div. 14: Dacia [9]) finitur ab oriente desertis [10]) Sarmatiae, ab occidente flumine *Vistla* [11]), a septentrione oceano, a meridie flumine

[1]) Dio Cass. 53, 12. Marquart 1, 146 f. Plinius hat sie schon 3, 149 im Anschluss an Pannonien beschrieben, weicht also hier von der Karte Agrippas ab.

[2]) Darstellung Europas 63 f.

[3]) It. Anton. p. 318; 329. It. Hier. p. 601 ff. Tab. Peut.

[4]) *Cap. 663* und *Dic. 1, 17* lassen ad aus.

[5]) Bei *Cap.* fehlt quattuor.

[6]) E^2 schiebt minus nach milibus ein.

[7]) Vistlam verbesserte Letronne; *DR* schreiben vistia, *E* vistigia, *Dicuil* hiustia.

[8]) *Cap.*: armeniae.

[9]) Dic. 1, 16 schiebt danach et Alania ein.

[10]) So *Dic.*, die Handschrift dagegen deserto.

[11]) So besserte Letronne; *P* gibt lustra. *Dic.*: hiustia.

Histro, patens in longitudine XCC[1]) milia[2]); latitudo, qua cognoscitur, m. p.[3]) CCCLXXXVI.

Dim. 8: Dacia [Getica] finitur[4]) ab oriente desertis Sarmatiae, ab occidente flumine Vistnla, a septentrione oceano, a meridie flumine Histro. Quae patet[5]) in longitudine milia passnum CCLXXX, in latitudine, qua cognitum est, milia passuum[6]) CCCLXXXVI[7]).

Schon seit dem Beginn der Kaiserzeit waren die Römer wiederholt in Kriege mit den Dakern verwickelt[8]), zur Provinz wurde deren Land aber erst dnrch Trajan im J. 107 gemacht. Agrippa hat es als ein besonderes Ganzes angesehen, dessen Ausdebnung nach Norden ihm nur zum Teil bekannt war. Von den Grenzen stand nur die südlicbe längs des Hister fest, als nördliche wurde entsprechend den allgemein gültigen Anschauungen der Ozean angenommen. Von den binnenländischen Grenzen bezeichnete er die östlicbe ziemlich unbestimmt durcb die deserta Sarmatiae, für die in der Beschreibung Sarmatiens (Abscb. IX) genaner der Borysthenes angegeben wird, wäbrend ihm die Weichsel als westlicbe gilt, die dann ancb (Absch. X) als Ostgrenze Germaniens erscbeint; die ganze Strecke von der Weichselqnelle bis znm Hister wird also bier nicht weiter berücksicbtigt[9]). Diese Konstruktion ergibt sicb deutlich aus der wörtlichen Übereinstimmung der Div. und Dim., die bier obne Zweifel den Text der Beischrift der Agrippakarte wörtlich wiedergeben. Man darf aber auch hinzufügen, dass sie sicb ebenfalls aus dem Texte des Plinius ergibt, obgleich dieser sich dabei eines groben Feblers schuldig macht. Während Div. nnd Dim. nämlicb entsprechend der durchstehenden Regel die Länge des Gebietes in der Ricbtung von O. nach W. nehmen, deren Ansdebnung längs des Hister dem Agrippa bekannt war, die Breite dagegen in der Richtung von N. nacb S., von der sie mit Recht sagen, sie sei nur zum Teil erkundet, bestimmt Plinius ausdrücklicb die Strecke von der Weichsel nacb Sarmatien als die Breite. Es ist das

[1]) So *P*, *Dic.* dagegen decies centnm.

[2]) In *P* fehlt milia.

[3]) In *P* fehlt m. p.

[4]) Die Handschff. geben: finiuntnr, offenbar weil sie das von einem Abschreiber eingefügte Getica als ein besonderes Gebiet ansahen.

[5]) So *L*, dagegen *MV*: patent.

[6]) *V* lässt qua-passuum aus.

[7]) *L*: CCCLXXXIII.

[8]) Mommsen, Res gestae d. Aug.[2], p. 88.

[9]) Doch bezeichnete Plinius nnmittelbar vorher (§ 80) das Winterlager von Carnuntum als Germanorum confinium.

offenbar ein grober Fehler, der freilich durch Umstellung der Worte ad flumen-Sarmatiae hinter longitudinen beseitigt werden könnte, aber da auch der Ausschreiber Capella hier mit dem Texte des Plinius übereinstimmt, ist es doch wahrscheinlicher, dass Plinius tatsächlich eine Verwirrung angerichtet bat.

Auch die Masszahlen machen einige Schwierigkeit. Grosse, über 100000 sich erhebende Zahlen kommen bei Plinius recht bänfig vor, aber sie sind regelmässig in Zahlzeichen ausgedrückt, in Worten, soweit ich sehe, ausser an unserer Stelle nur noch viermal[1]). Hier scheint „12 mal" 100000 gemeint zu sein, was nnzweideutig entweder durch duodecies, wie bei Liv. 38, 28, 4, oder durcb bis ad decies ausgedrückt werden konnte. Wenn Capella bis decies scbreibt, so würde das „2 mal 10 mal", d. i. „20 mal" bedeuten. Wenn die Div. XCC gibt, so wiederholt sie den schon in § 9 (s. Absch. IV) gemachten Fehler; die von Riese dafür eingesetzte Scbreibung |X|CC entspricht nicht dem von Plinius und Agrippa sonst festgebaltenen System, es wäre dafür vielmehr |XII| zu scbreiben. Die entsprechende Zahl der Dim. ist offenbar interpoliert. Jedenfalls beruht die Längenzabl von 1200 m. p. auf einer abgerundeten Schätznng, und als wahrscheinlich werden wir es hinstellen dürfen, dass sie die Strecke von der germanischen Grenze längs der Hister bis zu seiner Mündung und von da an der Küste des Pontus bis zur Mündung des Borysthenes, der Grenze Sarmatiens, wiedergebeu soll, wenn sie anch um etwa 200 m. p. zu gross bemessen ist. Offenhar stand dem Agrippa dafür noch keine bestimmte Messung zu Gebote.

Der Übereinstimmnng von Div. und Dim. in der Breitenzahl steht die verworrene Überlieferung bei Plinins gegenüber, die jedoch nur auf den Handschriften der jüugeren Klasse beruht (die der älteren lassen uns hier im Stich). Die Worte quattuor milibus quadringentis geben hei der Ergänzung durch passibns die unsinnig kleine Zahl von 4500 Schritten; wird aber nach Massgabe der vorhergehenden die Ergänznng durch centum milium hiuzngedacht, so ist die Zahl 4500 mal 100000 unsinnig gross. Dagegen erhält man durch Streichung von quattuor, welches Wort auch Capella, ein Vertreter der älteren Handschriften, auslässt, die annehmbare Zahl 400 scl. m. p., die der von der Div. und Dim. angegebenen Breite nahe kommt. Freilich fällt

[1]) 2, 247: quae mensura (CCLII milium stadiorum) romana conputatione efficit trecenties et quindecies centena milia passuum; 3, 43: decies centena et viginti milia passuum (s. Absch. IV); 3, 45: centena milia nnd 5, 83: decies LX (s. Absch. XV).

der Gebrauch des Abl. zur Bezeichnung einer Längenangabe neben dem des Gen. im selben Satze auf, aber er würde sich wohl aus dem stilistischen Grunde erklären lassen, dass Plinius die viermalige Wiederkehr des Genetivs vermeiden wollte. Treffen diese Vermutungen das Richtige, so hätten wir hier wohl ein Beispiel dafür, dass Plinius den Text der Agrippakarte, den Div. und Dim. wortgetreu wiederzugeben scheinen, einmal eigenmächtig änderte. Da er den Zusatz qua cognitum est ausliess, hielt er die genaue Angabe von 386 m. p. für überflüssig und ersetzte sie durch die runde Zahl 400. Die genaue Zahl wird man wohl als das bei einem Feldzug ins Innere von Dacien zurückgelegte Wegemass ansehen dürfen, über das hinaus dem Agrippa keine weiteren Masse bekannt waren. Ganz gleichartig ist die ebenfalls dem Agrippa entlehnte Angabe 5, 38 (vgl. 6, 209 und Absch. XV): patet in latitudinem qua cognitum est DCCCCX.

IX. *Sarmatia, Scythia Taurica.*

Plin. 4, 91: Sarmatiae, Scythiae Tauricae omnisque a Borysthene amne tractus longitudo DCCCCLXXX[1]), latitudo DCCXVI[2]) a M. Agrippa tradita est, ego incertam in hac terrarum parte mensuram arbitor.

Div. 15: Sarmatia, Scythia Taurica. hae finiuntur ab oriente iugis montis Caucasi et mari Caspio[3]) ab occidente flumine Borysthene, a septentrione oceano, a meridie provincia Pontica. Longitudo milia passus DCCCCLXXX, latitudo DCCXV.

Dim. 9: Sarmatia et Scythia Taurica finiuntur ab oriente iugis montis Tauri, ab occidente flumine Borysthene, a septentrione oceano, a meridie provincia Pontica. Quae[4]) expanduntur in longitudine milia passuum DCCCCLXXX[5]), in latitudine qua cognitum est, milia passuum CCCLXXXVI[6]).

Die pontische Küste des hier gemeinten Gebietes östlich vom Borysthenes stand seit den Kriegen des Cäsar und Pompeius unter dem Einflusse Roms, insbesondere das mit Scythia Taurica bezeichnete bosporanische Königreich war zur Zeit Agrippas von Rom abhängig[7]).

[1]) So *A*; *Cap. 664*: milia nongenta octoginta; *EDR*: DCCCLXXX.
[2]) So *A*; *Cap.*: septingenta decem; *EDR*: DCCXVII.
[3]) *P* lässt die Worte et mari Caspio aus, *Dic. 1, 18* bietet sie.
[4]) In *V* fehlt der ganze Satz Quae exp. usw.
[5]) *M*: DCCCLXXX, *L*: DCCCCLXXXIII.
[6]) So *M*, dagegen *L*: CCCLXXXIII.
[7]) Mommsen, Röm. Gesch. 5, 286 ff.

Das Binnenland war nach Agrippas Massangaben weiter hinein bekannt als das oben besprochene Daciens. Nach Norden hin musste es auf der Karte entsprechend dem dacischen sich bis zum Ozean ausdehnen.

Von den Grenzbestimmnngen macht die östliche Schwierigkeiten. Man erwartet hier die Angabe, sie bezeichne zngleich die Grenze Europas gegen Asien, und als solche müsste der Tanais angegeben werden; denn Agrippa nimmt bei Plin. 4, 78 vgl. mit 6, 3 offenbar den cimmerischen Bosporus als Grenze der beiden Erdteile an, und da muss er auch die Mäotis und den in sie mündenden Tanais als Grenze angesehen haben[1]). Statt ihrer finden wir aber in der Div. die iuga montis Cancasi nnd das mare Caspium, in der Dim. die iuga montis Tauri angegeben. Offenbar ist das mare Caspium hier nicht am Platze, wir werden in Absch. XX sehen, dass es nach Agrippa nicbt am Rande, sondern inmitten einer Ländergruppe liegt, die zu Asien gehört. Es wird also an nnserer Stelle als Grenzbestimmung zu streichen sein, wie es denn auch in *P* fehlt; es ist also hier in ebenso ungerechtfertigter Weise wie in § 18 (s. Absch. XX) erst von Dicuil eingeschoben. — Dagegen wird die Bestimmung der Ostgrenze in der Div. durch die iuga montis Caucasi richtig sein, während die Dim. mit Unrecht dafür den Taurus einsetzt. Das ergibt sich aus der in Absch. XX zu behandelnden Westgrenze des anstossenden Gebietes, welche die iuga Caucasi bilden. Gemeint sind die an der asiatischen Seite des cimmerischen Bosporus sich hinziehenden Bergreihen des Kaukasus. Wunderlich bleibt aber die Bestimmnng der Südgrenze, die doch nicht durch die provincia Pontica, sondern durch den Pontus gebildet wird, an dessen Südseite die nach ihm benannte Provinz liegt. Man wird wohl nach Anleitnng der in Absch. VII mitgeteilten Stellen mari Pontico schreiben dürfen.

Die Überlieferung der Masszahlen ist verhältnismässig rein; in der Längenzahl stimmen Plinius und die Div. genau zusammen, mit denen sich die Dim. ohne Schwierigkeit vereinigen lässt. Dass in letzterer die Angabe über die Breitenzahl irrtümlich aus dem Schluss von § 8 wiederholt ist (s. Absch. XI), hat bereits Riese gesehen. Plinius und die Div. stimmen hier bis auf ein I zusammen. Auf welchen Linien aber diese Masse gewonnen sind, vermag ich nicht zu sagen; die Breitenlinie wird wohl einem Handelswege von der Küste nach dem Norden folgen.

[1]) Die abweichende Ansicht von Partsch, Darst. Europas 73 f. beruht auf falscher Auffassung der Kaukasusgrenze.

X. *Germania, Raetia, ager Noricus.*

Plin. 4, 98: Toto mari (a Vistla) ad Scaldim usque fluvium Germaniae accolunt gentes haud explicabili mensura. tam inmodica prodentium discordia est. Graeci et quidam nostri [XXV] oram Germaniae tradiderunt, Agrippa cum Raetia et Norico longitudinem DCXXXVI[1]), latidudinen CCXLVIII[2]), Raetiae prope unius maiore latitudine, sane circa excessum eius subactae, nam Germania multis postea annis nec tota percognita est. 98. Si coniectare permittitur, haut multum ora deerit Graecorum opinioni et longitudini ab Agrippa proditae.

Div. 11: Germania omnis [et Dacia][3]) finiuntur ab oriente flumine *Vistla*[4]), ab occidente flumine Rheno, a septentrione mari oceano, a meridie flumine Danubio[5]). patent in longitudine milia passus circiter DCCC, in latitudine CCCLXXXIII.

Dim. 19: Germania, Raetia, ager Noricus ab oriente flumine[6]) Vistula et silva H*ercy*nia[7]), ab occidente flumine *Rh*eno[8]), a septentrione oceano, a meridie iugis *Alpium*[9]) *et*[10]) flumine Danubio. Quae pars panditur in longo milia passuum DCXXIII[11]), in lato milia passuum CCCXXVIII.

Auf den Unsinn der Hinzufügung von et Dacia oder Gothia in der Div. wurde schon S. 13 aufmerksam gemacht, sowie auf die willkürliche Abtrennung Rätiens und des ager Noricus von diesem Lemma und ihre Hinzufügung zu Illyricum (s. Absch. V), mit der auch die Veränderung der Längenzahl zusammenhängt.

Germanien, Raetien und Noricum waren in den letzten Jahren Agrippas von den Römern besetzt, und wenn auch nur der nördliche Teil Germaniens bis an die Elbe, und auch der nur als zweifelhafter Besitz von Augustus behauptet werden konnte, so hat doch Agrippa das ganze Gebiet des germanischen Volkes bis zur Weichsel als zum römischen Machtgebiete gehörig angesehen. Er hat zuerst den Namen

[1]) So *A*, dagegen *EDR*: DCLXXXVI.
[2]) So *A*, dagegen *EDR*: CXLVIII.
[3]) *Dic.*: gothia.
[4]) *Dic.*: hinstia, *P* lustra.
[5]) *P*: dannvio.
[6]) In *V* fehlen die Worte flumine-occidente flumine.
[7]) *L* hircania; *M* harcania.
[8]) *L* aeno; *M* eno; *V* evo.
[9]) *LM* achem; *V* chim.
[10]) *LMV* ei.
[11]) *L* DCXXII.

des östlichen Grenzflusses anzugeben gewusst. Die Grenzbestimmung des Gesamtgebietes ist nur in der Dim. erhalten, da in der Div. durch die Abtrennung von Rätien und Noricum die Südgrenze verschoben ist. Sie bietet keine Schwierigkeit; bemerkenswert ist jedoch, dass das Quellgebiet der Weichsel, die Karpathen, mit dem Namen der silva Hercynia bezeichnet wird.

Dass der Schreiber der Div. das Längenmass an dieser Stelle willkürlich verändert und das echte in die Beschreibung von Illyricum (Absch. V) mit hinübergenommen hat, wurde schon S. 12 f. gezeigt. Für dieses Mass bieten also Plinius DCXXXVI, die Div. DCXXXIII, die Dim. DCXXIII, offenbar Varianten derselben Grundzahl, und ebenso wird über die Breitenzahlen des Plinius CCXLVIII, der Div. CCCLXXXIIII und der Dim. CCCXXVIII zu urteilen sein. Zum Verständnis derselben bedarf es einer genauen Erklärung der ganzen aus Plinius angeführten Stelle, die sich dadurch auszeichnet, dass er hier einmal eine sachliche Kritik an der von ihm so hoch gestellten Auktorität Agrippas übt[1]). Der letzte Satz Si coniectare perm. usw. kann doch nur so verstanden werden, dass die von Agrippa angegebene Länge dieselbe sein muss, welche die Griechen angenommen haben, Agrippa also zu den quidam nostri gehört, die ihnen beistimmen. Sie bezieht sich also auf die Länge der germanischen Küste von der Weichsel bis zur Schelde. Von ihr wird eine mithin auf das Binnenland sich beziehende Massangabe Agrippas unterschieden. Wenn Plinius nun gegen diese nach den inzwischen gewonnenen neuen Kenntnissen einwendet, dass die Breite Rätiens allein beinahe schon grösser sei als die von Agrippa für die ganze Ländergruppe Germanien, Rätien, Noricum zu 248 m. p. angegebene, so entspricht das der Wirklichkeit; denn von Sublavio an der Südgrenze Rätiens bis Augusta Vindelicum zählt das It. Ant. p. 275 längs der via Claudia Augusta nur 164 m. p. (von Verona bis hieher sind es 272), und von hier bis zur Donau sind es noch fast 30 m. p. Wir werden gewiss annehmen dürfen, dass die Messungen Agrippas im grossen und ganzen wie die des Plinius dieser Hauptstrasse gefolgt sind, auf der Drusus im J. 739 = 15 in Rätien einrückte, und da hat es wieder den Anschein, dass die genaue Zahl von 248 m. p., die Agrippa für die Breite der Ländergruppe ansetzt, dem Itinerar dieses Feldzuges entnommen ist. Drusus wäre demnach, wenn er keine Umwege machte, noch bis über

[1]) Was ich darüber an anderm Orte (Entdeckung des germ. Nordens in Sieglins Quellen H. 8, 52ff.) gesagt habe, genügt nicht.

die Donau hinaus vorgedrungen[1]). Ist diese Vermutung richtig, so ist es wahrscheinlich, dass das Längenmass Agrippas auf den gleichzeitigen rätischen Feldzug des Tiberius zurückgeht, dessen Itinerar nur durch das des norischen Feldzuges vom J. 738 = 16[2]) ergänzt ist. Die Entfernung von Commagene an der pannonisch-norischen Grenze längs der Donau nach Lauriacum und von da über Augusta Vindelicum und Vindonissa nach Brisiacum am Rhein beträgt freilich nach dem It. Ant. p. 234 ff. nur 527 m. p., bleibt also um etwa 100 hinter den überlieferten Längenzahlen unserer Quellen zurück; doch wird dem Agrippa auch hier die gerade Linie zwischen den Endpunkten noch nicht bekannt gewesen sein. — Zu dem von Agrippa für die germanische Küste angegebenen, die Wirklichkeit ungefähr um das Doppelte übertreffenden Mass von 2500 m. p.[3]) bietet der nächste Abschnitt ein gleichartiges Beispiel.

XI. *Gallia Comata.*

Plin. 4,105: Universam oram (Galliae Comatae) |XVII| L[4]) Agrippa, Galliarum inter Rhenum et Pyrenaeum atque oceanum ac montes Cebennam et Jures, quibus Narbonensem Galliam excludit, longitudinem CCCCXX[5]), latitudinem CCCXVIII[6]) computavit.

Div. 7: Gallia Comata [cum insulis Britannicis] finitur ab oriente flumine Rheno, ab occidente Pyrenaeo, a septentrione oceano mari, a meridie[7]) flumine Rhodano et montibus Cebennicis, longitudine milia passuum DCCCCXXVIII, latitudine CCLXIII[8]).

Dim. 20: Gallia Comata finitur ab oriente flumine Rheno, ab occidente saltu Pyrenaeo, a septentrione oceano, a meridie . . . .

Abgesehen von Gallia Narbonensis, das im J. 732 = 22 dem Senat überlassen wurde (s. Absch. III), stand das übrige Gallien, das Agrippa nach alter Weise als Gallia Comata bezeichnet, zu dessen Zeit unter kaiserlicher Verwaltung. Die Hinzufügung der britannischen Inseln in der Div. ist ein fehlerhafter Einschub. Von seinen Grenzen

[1]) Dass hier nicht an die Ausdehnung der Rheingrenze zu denken ist, ergibt sich aus 4,122, wo das Mass ad . . ostium Rheni per castra legionum Germaniae ab . . Alpibus zu |XII| XLIII angegeben wird.

[2]) Dio Cass. 54, 20. Marquardt, Röm. Staatsverw. 1, 135.

[3]) S. meine Entd. des germ. Nordens 54.

[4]) *AE* XVII . L, *DR* XVIII.

[5]) *Dic.* DCCCCXX; *Rob.* CCCXX.

[6]) *A* CC . XVIII; *Dic.* CCCVIII.

[7]) a meridie gibt *Dic. 1,6*, statt dessen *P* nur et.

[8]) *Dic.* CCCLXIII.

entspricht die östliche der westlichen Germaniens, die westliche der Ostgrenze von Hispania citerior, die in dessen Beschreibnng (Absch. II) ebenfalls durch den saltus Pyrenaeus bestimmt wird; die Südgrenze wird, wie in der Dim. die Nordgrenze der narbonesischen Provinz, als montes Cehenna et Jures angegeben.

Die Massangaben sind in der Dim. leider ausgefallen. Auf welcben Linien Agrippa sie gewonnen hat, lässt sich nicht feststellen; der Versucb, welcben Partscb macht[1]), die zu 613 Leugen = 919½ Milien berechnete Entfernung von Lugdnnum Convenarum an den Pyrenäen his Castra Vetera am Rhein mit der von Dicuil aus Plinius überlieferten Länge von 920 m. p. gleichzustellen, ist unherechtigt, da dem Dicuil nur eine jüngere Handschrift des Plinins zu Gebote stand. Das D der angeblichen Pliniuszahl DCCCCXX wird er eigenmächtig aus der kurz vorher angeführten Zahl DCCCCXXVIII der Div. herüher genommen haben. Was üherhaupt von diesen Massen zu halten ist, weiss ich nicht zu sagen. Die Angabe Agrippas über die Ausdehnung der Küste ist viel zu gross. Marcian[2]) giht im 4. Jahrhundert dafür nur 12020 Stadien = 1502½ m. p. an. Die 1750 m. p. Agrippas = 14000 Stadien heruhen offenbar auf einer ahgerundeten griecbischen Schätzung. Diese Angabe stellt sich an die Seite der hereits hesprochenen über die Länge der germaniscben Küste (Absch. X) und die des Gesamtumfanges Spaniens (Absch. II).

XII. *Lusitania, Asturia, Gallaecia.*

Plin. 4, 118: Lusitaniam cum Astnria et Gallaecia patere longitudine DXL, latitudine DXXXVI Agrippa prodidit.

Div. 5: Hispania Lnsitania cum Astnrica et Gallaecia finitur ab oriente Noeca *Ast*u*r*um[3]), quae est ad mare oceanum in directa[4]) regione in meridie*m*[5]), ah occasu[6]) *oceano*[7]) A*tl*a*nt*i*co*[8]) a septentrione oceano, a meridie flumine Ana. Patet in longitudine milia passuum CCCCLXXX, in latitndine CCCCL.

Dim. 23: Astnria, Gallicia et Lnsitania ah oriente Cantabria et

---

[1]) Darst. Eur. 32f.

[2]) Müllers Geogr. gr. 1,553f.

[3]) Noeca Asturum schrieb Letronne; *P* und *Dic.* 1,5 bieten noecantrum.

[4]) *Dic.* in directa, *P* inde recta.

[5]) *P* in meridie; *Dic.* lässt die Worte aus.

[6]) *P* lässt ab occasu aus.

[7]) oceano fehlt in *P Dic.*; ich habe es aus der Dim. eingefügt.

[8]) So schreibe ich; *P* ad statacum, *Dic.* afflatacum.

Oretania, ab occidente oceano .... Cuius spatia habent in longo milia passuum DLXXX, in latitudine milia passuum DLXXXV[1]).

Entsprechend den Inschriften aus dem Beginn der Kaiserzeit[2]) erscheinen Asturien und Galläcien neben Lusitanien als besondere Gebiete, Präfekturen; erst später sind sie zeitweilig mit dem tarraconensischen Spanien verbunden worden. Von der Grenzbestimmung gegen letzteres ist schon im Absch. II gehandelt worden. In dem Texte, aus dem die Div. und Dim. gemeinsam hervorgegangen sind, muss dieser § sehr unleserlich gewesen sein, weshalb der Verfasser der Dim. die ihm unverständliche Bestimmung Noeca Asturum usw. durch die sachlich richtige Cantabria et Oretania ersetzt hat, welch letzteren Namen er aus der Dim. 24 (s. Absch. I) entnommen hat. Die folgende Lücke beweist, dass er auch die Bezeichnung des Ozeans als des atlantischen, die ich in der Div. mit Recht hergestellt zu haben glaube, nicht hat verstehen können. Das veranlasste ihn auch die Bestimmung der Nord- und der Südgrenze auszulassen, welch letztere in der Provinz Bätica als Nordgrenze erscheint und durch den Anas angegeben wird. Auch die Masszahlen scheinen in der Div. und Dim. in Verwirrung geraten zu sein. Die von Partsch versuchte Bestimmung der Messungslinien[3]) genügt ihm selbst nicht; ich weiss keine bessere an ihre Stelle zu setzen.

XIII. *Gaetulia et Mauritania.*

Plin. 5, 21: Utrinsque Mauritaniae longitudo $|\overline{X}|\overline{XXXVIII}$[4]), latitudo $\overline{CCCCLXVII}$[5]).

Div. 26: Gaetulia et Mauretania finiuntur ab oriente flumine Ampsaga, ab occidente oceano Atlantico, a septentrione mari Africo, a meridie [mari] oceano Aethiopico. In longitudine milia passus undecies triginta[6]), in latitudine CCCCLXII.

Dim. 25: Gaetulia et Mauritania finiuntur ab oriente flumine Ampsaga, ab occidente oceano ...... Aethiopiae. Cuius spatia patent in longo milia passuum CCCLII, in latitudine milia passuum CCCCLXX.

---

[1]) So *V*, dagegen *LM* quingenta (*L* quinquagenta) octuaginta quinque.

[2]) Marquart, Röm. Staatsverw. 1, 103.

[3]) Darst. Eur. 29 ff.

[4]) *ER* X. $\overline{XXXVIII}$; *A* $\overline{MXXXVIII}$; *Cap. 668* decies triginta octo milia.

[5]) *Cap.* quadringenta sexaginta septem; *D* CCCLXVII.

[6]) *Dic.* duodecies XXX; ausserdem vertauscht Dicuil die Zahlen der Länge und der Breite.

Gätulien und Mauretanien besass zur Zeit des Agrippa und Augustus Juba II als ein unter römischer Schutzherrschaft stehendes Königreich. Erst im J. 40 wurde das Land in zwei römische Provinzen, Mauretania Tingitana und Caesariensis, verwandelt, und erst von da an konnte der von Plinius gesetzte Ausdruck utraque Mauretania verwandt werden. Das Lemma der Div. und Dim. hat also die ursprüngliche Bezeichnung der Agrippakarte bewahrt. Die in der Div. gut erhaltenen Grenzbestimmungen, aus denen die Lücke in der Dim. zu ergänzen ist, geben keinen Anlass zu Zweifeln. In den Masszahlen werden wir uns an Plinius zu halten haben, dessen Längenzahl der Verfasser der Div. falsch gelesen und am Ende verstümmelt hat; welchen Ursprung die der Dim. hat, ist nicht abzusehen. In der Breitenzahl treten die drei Quellen einander sehr nahe, aber es ist nicht ausdrücklich gesagt, auf welcher Linie sie gefunden ist. Mit Wahrscheinlichkeit lässt sich wohl Folgendes feststellen. Die afrikanischen Provinzen stossen im Süden an die Sahara, deren Bereich noch zu Plinius' Zeit nur zum gegeringen Teile erkundet war. Die Angaben über die Breite dieser Provinzen sind daher denen über die Ostprovinzen Europas ähnlich. Von der Cyrenaica heisst es (Absch. XV) nach Agrippa bei Plin. 5, 38: patet in latitudinem qua cognitum est DCCCCX, von Numidien und der Provinz Afrika (Absch. XIV) 5, 25: latidudo qua cognitum est CC und am Schluss der Erdbeschreibung, wo Plinius die drei Erdteile ihrer Grösse nach vergleicht, schreibt er 6, 208 f.: Africae latitudo qua colitur nusquam CCL excedit; sed quoniam in Cyrenaica eius parte DCCCCX eam fecit Agrippa, deserta eius ad Garamantas usque qua noscebantur complectens, e. q. s. Da die Breitenangabe für Gätulien und Mauretanien den Zusatz qua cognitum est nicht enthält, werden wir sie nicht auf eine ins Innere des Landes hineinführende Linie beziehen dürfen. Da für die Grenzlinie gegen Numidien längs des Flusses Ampsage keine Masszahl angegeben wird, bleibt nur die Küstenlinie am atlantischen Ozean als diejenige übrig, der wir die Masszahl von 467 m. p. zuschreiben können. Die längs des Mittelmeeres sich von O. nach W. erstreckende Küste Mauretaniens biegt beim Vorgebirge Ampelusia und der Stadt Tingi (Plin. 5, 2) fast rechtwinklig nach Süden und erstreckt sich von da längs des atlantischen Ozeans bis zum Fluss Nigris (Plin. 5, 30), qui Africam ab Aethiopia dirimit. Er wird § 51 als oberer Teil des Nil aufgefasst, der nach Juba in monte inferioris Mauritaniae non procul oceano seinen Ursprung hat, nicht aber in diesen abfliesst, sondern nach § 53 Africam ab Aethiopia dispescens ostwärts. Er wird hier unter der Form Niger

angeführt. Plinius berichtet über die atlantische Küste von § 9 an nach teils älteren, teils jüngeren Gewährsmännern, auch nach Agrippa (s. Absch. XXXVI), aber die verschiedenen Massangaben unter sich zu vereinigen, ist mir nicht gelungen. Sie scheinen auf römischen Messungen zu beruhen; nur die der Div. 462 m. p. = 3696 Stadien könnte mit Unterdrückung von 4 Stadien als eine abgerundete griechische Zahl angesehen werden.

Auf die Längenzahl Agrippas werden wir in Absch. XVI zurückkommen.

XIV. *Numidia, Africa Carthaginensis.*

Plin. 5, 25: (Sahrata contingens Syrtim minorem), ad quam Numidiae et Africae ab Ampsaga longitudo $\overline{\text{DLXXX}}$, latitudo qua cognitum est $\overline{\text{CC}}$.

Div. 25: Africa Carthaginensis et Numidia[1]) finiuntur ab oriente Syrti minore, ab occidente flumine Amsaga, a septentrione mari Africo, a meridie oceano. Longitudo DLXXX m. p.[2]), latitudo CC.

Dim. 26: Africa Carthago, Numidia finiuntur ab oriente Syrti minore, ab occidente fluvio Amsaga, a septentrione mari Africo, a meridie oceano Aethiopico. Cuius spatia habent in longitudine milia passuum CCCCLXXX[3]), in latitudine milia passuum CCC.

Über die Ostgrenze dieses Gebietes unterrichtet uns Plinius 5, 25, der als letzte Städte der Provinz Afrika nach Osten Thenae, Aves, Macomades, Tacape, Sahrata contingens Syrtim minorem nennt und daran unmittelbar die oben angeführten Massangaben über Numidien und Afrika anschliesst. Mir scheint nicht bezweifelt werden zu können, dass er hier die von Agrippa gegen die Cyrenaica angesetzte Grenze angeben will, auf die er § 27 mit den Worten sed litore inter duas Syrtis CCL. ibi civitas Oeensis, Cinyps fluvius usw. eingeht, während er in der Massangabe über die Cyrenaica § 38 die Syrtis minor wieder als deren Westgrenze nennt. Daraus ergibt sich, dass Marquardt[4]) mit Unrecht annimmt, dass alle drei Städte Leptis Magna, Sahrata und Oea, die mit ihrem Landgebiet den Bund der regio Tripolitana[5]) bildeten, zu dem von Agrippa unter Africa Carthaginensis und Numidia zusammengefassten Gebiet gehörten. Dieser hat vielmehr nur die beiden

[1]) *Dic. 3, 2* stellt um: Num. et Afr. Carth.

[2]) In *P* fehlt m. p.

[3]) So *V*; dagegen *ML* CCCCXX.

[4]) Röm. Staatsverw. 1, 306.

[5]) Die Bezeichnung Tripolis scheint jedoch erst bei Solin 27, 8 vorzukommen.

ersteren Städte hierher gerechnet, Oea dagegen mit dem weiteren Gebiet bis zu den Altären der Philänen und dem promunturium Borion am Ostende der grossen Syrte (§ 28) mit der Cyrenaica verbunden. Mit dieser Einteilung kreuzt sich im Texte des Plinius eine andere. Er fährt § 29 fort: ad hunc finem (scl. promunturium Borion) Africa a fluvio Ampsaga populos DXVI habet, qui romano pareant imperio, und gibt dann eine gekürzte, nach Rangklassen und alphabetisch geordnete Übersicht derselben, die ohne Zweifel aus der Reichsstatistik des Augustus[1]) entlehnt ist. Hier liegt also wieder ein Fall vor, dass die Karte Agrippas und die augustische Statistik nicht zusammenstimmen, es scheint, dass erst nach der Fertigstellung der Karte Oea und die ganze Strecke von da bis zu den Altären der Philänen zu der Provinz Afrika gezogen wurde, vorher aber mit der Cyrenaica verbunden war.

In den Masszahlen stimmt der Text der Div. genau mit dem des Plinius, die Verderbnis der Dim. ist leicht erklärlich. In der Div. fehlt bei der Bestimmung der Südgrenze der Zusatz Aethiopico zu oceano.

XV. *Cyrenaica.*

Plin. 5, 38: (Finis Cyrenaicus Catabathmos appellatur . . .) ad eum terminum Cyrenaica Africa a Syrti minore decies LX in longitudinem patet, in latitudinem qua cognitum est DCCCCX[2]).

Div. 21: . . . . patet in longitudine milia passus |X|CLX[3]), in latidudine DCCCCXXX.

Dim. 27: Africa Cyrenaica, superior Libye ab oriente Catabathmo, ab occidente Syrti minore, a septentrione mari Cretico, a meridie mari Aethiopico. Cuius spatia patent in longitudine milia passuum DCCCCLXXX, in latitudine milia passuum CCCCXX[4]).

Schon oben (S. 11 f.) wurde nachgewiesen, dass in der Div. das Lemma und die Grenzbestimmungen dieses Abschnittes ausgefallen sind. Ob im Lemma wie in dem der Dim. die superior Libye genannt gewesen, steht also dahin. Mir scheint dieser Zusatz jedenfalls nicht von Agrippa herzustammen, sondern erst später eingeschoben zu sein; der Ausdruck superior setzt eine inferior Libya voraus, beide Bezeichnungsweisen finde ich weder bei Plinius noch sonstwo. Über die

[1]) Comment. Mommsen. 31.
[2]) *DR* DCCCX; *E* DCCC.
[3]) *P* XCLX; *Dic. 2, 5* decies centum LX.
[4]) *V* CCCCXX; *LM* CCCCXC.

westliche Grenze ist in Absch. XIV gehandelt, die übrigen bieten keine Schwierigkeit; unter dem Catabathmus der Dim. ist jedenfalls der grössere, westlich von Parätonium gelegene gemeint (s. Absch. XVI).

Die Längenzahl werden wir auf |X|LX zu bestimmen haben, welche Ziffern der Schreiber der Div. nicht verstand, wenn er dafür XCLX schrieb, fehlte er gegen die Regel, er hätte vielmehr |XI LX schreiben müssen. Auch die Zahl der Dim. scheint mehr aus einem Missverständnis als aus Nachlässigkeit entstanden zu sein. Auf das Breitenmass bezieht Plinius sich 6, 208 zurück: in Cyrenaica eius (scl. Africae) parte DCCCCX eam (scl. latitudinem) fecit Agrippa. Hier wird diese Zahl von den Handschriften der älteren wie der jüngeren Klasse einstimmig überliefert, und dass sie richtig überliefert und auch 5, 38 herzustellen ist, ergibt sich, wenn man die von Plinius 6, 208 ff. vorgelegte Berechnung der Grössenverhältnisse der drei Erdteile nachrechnet [1]). Die oben angeführten Worte bestätigen zudem ausdrücklich, dass die Stelle 5,38 von Agrippas Karte entlehnt ist.

XVI. *Aegyptus Inferior, Libya Mareotis.*

Div. 20: Aegyptus inferior finitur ab oriente Scenitarum Arabia Trogodyt*ice* [2]), ab occidente Libya deserta, a septentrione mari Aegyptio, a meridie Aethiopia. Longitudo milia passus CCCLXIIII, latitudo C sexaginta septem [3]).

Dim. 28: Aegypti pars inferior et Mareotis Libya finiuntur ab oriente Arabia, ab occidente Libya deserta, a septentrione mari quod Aegyptium vocatur, a meridie Aegypto superiore et desertis. habet in longitudine milia passuum CLXI [4]), in latitudine milia passuum CLXXX.

Plinius teilt für dieses Gebiet keine besondere Massangabe Agrippas mit. Der Grund dafür ergibt sich aus der verschiedenen Zuteilung Unterägyptens, das Agrippa mit Afrika verbindet, Plinius dagegen 5,47f. in Übereinstimmung mit den Griechen Timosthenes, Artemidor und Isidor zu Asien zieht. Nach ihm gehört also nur die westliche Hälfte jenes Gebietes vom grossen Catabathmus bis zur

---

[1]) S. meine Glückstädter Programmarbeit von 1883. Die Masse der Erdteile nach Plinius 11 f.

[2]) *P* trogodyte; *Dic. 4, 1* trogodite. Es ist ein unsinniges Einschiebsel; denn die Trogodytice ist eine Gegend Afrikas an der Mündung des Roten Meers (Plin. 6, 169), die Arabes Scenitae wohnen an dessen Nordende (Plin. 5, 65). Das Wort stammt aus dem Text von § 21 (Absch. XXIV).

[3]) *Dic.* CLXVII.

[4]) *VL* CLXI; *M* CLXL.

canopischen Nilmündung zu Afrika; er benennt sie § 39 in Übereinstimmung mit Agrippa (in der Dim.) Mareotis Libya. Doch gibt er über die Masse Agrippas genügenden Aufschluss. Er schreibt an letzterer Stelle: mensura a Catabathmo ad Paraetonium LXXXVI . . . . inde Alexandriam CC. latitudo CLXVIIII est. Diese Masse schliessen sich an die der Cyrenaica in § 38 an, daher ist es wahrscheinlich, dass sie wie die letzteren auf Agrippa zurückgeben, und diese Wahrscheinlichkeit wird dadurcb verstärkt, dass kurz darauf § 40 fortgefahren wird: Agrippa totins Africae a mari Atlantico cum inferiore Aegypto |XXX| XXXX[1]) longitudinem (prodit). Durch diese Angabe wird es möglich, Agrippas Masse für die Strecke vom grossen Catabathmus bis zur pelusischen Nilmündung zu bestimmen. Ziehen wir die in Absch. XIII—XV gewonnenen Längen für Mauretanien (1038 m. p.), Numidien und das carthagische Afrika (580) und Cyrenaica (1060), zusammen mit 2678 m. p. von der Gesamtlänge Afrikas (3040 m. p.) ab, so behalten wir für die oben bezeichnete Strecke 362 m. p. Nun gibt aber Plinius den Zwischenraum zwischen der pelusischen und der canopischen Nilmündung zu 170 m. p. an, und das entspricbt der Wirklichkeit; es bleiben also für die Strecke zwischen dieser und dem Catabathmus nur 192 m. p., während wir sahen, dass Agrippa dafür 86 + 200, also 94 m. p. mehr rechnete, und anch das stimmt mit der Wirklicbkeit. Es müssen also entweder 100 m. p. für eine der drei Ländergruppen von Absch. XIII—XV zu viel, oder für die Gesamtlänge Afrikas zu wenig gerechnet sein. Betrachtet man die Überlieferung der Zahlen, so hat letzteres eine etwas grössere Wahrscheinlichkeit, so dass § 40 |XXXI| XXXX zu schreiben wäre. Das Breitenmass CLXVIIII bei Plin. 5, 39 steht in genügendem Einklang mit denen der Div. und Dim.

XVII. *Syria.*

Plin. 5, 67: Longitudo eius inter Ciliciam et Arabiam CCCCLXX[2]) m. p. est, latitudo a Seleucia Pieria ad oppidum in Euphrate Zeugma CLXXV[3]).

Div. 19: Syria finitur ab oriente Eufrate, ab occidente mari Aegyptio, a septentrione mari[4]), qnod inter Cyprum et Syriam est,

[1]) *Cap. 672* tricies quadraginta milia; *EDR* LXXX; die älteren Handschriften lassen uns hier im Stich.

[2]) *Cap. 678* quadringenta milia.

[3]) *Cap.* centum septuaginta quinque.

[4]) *P* lässt mari aus.

a meridie Arabia quae est inter mare Rubrum et sinum Persicum[1]), Huius spatium patet longitudine CCCCLXX, latitudine CLXXV.

Dim. 4: [Babylon] Syria finitur ab oriente flumine Eufrate, ab occidente mari Aegyptio, a septentrione qnod inter Cyprum et Syriam est mari, a meridie Arabia, quae est inter mare Rnbrnm et sinnm Persicum. Cuius spatia in longitudiue milia passuum CCCLXX[2]), in latitudine milia passuum CLXXV[3]).

Agrippa hat in den Jahren 731—741 = 23—13 als Vertreter des Augustus (*διάδοχος καίσαρι*, Joseph. Ant. 15, 10, 2) die Provinz Syrien geordnet[4]); die eben angegebenen Grenzbestimmnngen werden ohne Zweifel von seiner Karte stammen. Danach reichte die Provinz im O. bis an den Euphrat. Wenn Plinius 5, 66, wo er die Beschreibung Syriens beginnt, auch das zwischen Euphrat und Tigris gelegene Mesopotamien dazu rechnet, so bezieht sich das auf die Zeit des Seleucidenreiches, wie aus dem hinzugefügten quondam nnd dem Gebrauch des Imperfektes vocabatur hervorgeht. Freilich zieht er § 86 f. den nördlichen Teil Mesopotamiens noch in die Beschreibung Syriens hinein, doch wird er dazu dadurch veranlasst, dass er eine ausführliche Beschreibung des Oberlaufs des Euphrat hier einzuschieben für zweckmässig hält[5]). Erst 6, 117 ff. kommt er zur eigentlichen Beschreibung Mesopotamiens[6]), und diese leitet er § 116 mit den Worten Reliqua dicemus a Mesopotamia excepto mucrone eius Arabumque populis in priore dictis volnmine ein. Wenn er 5, 67 in ungewöhnlicher Weise die Linie angibt, anf welcher die Breite Syriens bestimmt sei, nämlich die Strasse von Seleucia Pieria bis Zeugma, so wird ihm die Karte Agrippas dazu den Anlass gegeben haben (s. Absch. XXXVII), doch begeht er hier den Fehler, gegen die Regel Agrippas die Ausdebnung von N. nach S. als Länge, die von W. nach O. als Breite des Landes zu bezeichnen. Wir werden weiter unten darauf zurückkommen. Die Beischrift der Karte wird in den

[1]) *Dic. 2, 4* schreibt dafür arabicnm und ausserdem 8, 1: secundum missos Theodosii longitudo Syriae ab australi parte minoris Asiae incipit ac tangens Arabiam et inferiorem Aegyptnm finitur. in quo spatio CCCCLXX milia passuum fieri scripserunt.

[2]) *LM* trecenta septua (*M* septnor) ginta.

[3]) *LM* CLXXXV.

[4]) Marquardt, Röm. Staatsverw. 1, 258 f.

[5]) 5, 83: Et de Euphrate hoc in loco dixisse aptissimum fnerit.

[6]) Hier führt er § 126 ans griechischer Quelle an: Zeugma abest Seleucia Syriae ad nostrum litus CXXXII (so *E*[2], dagegen die jüngeren Handschriften *DR* CXXII), welche Zahl ich nicht hätte mit Pintian in die Agrippas ändern sollen.

übereinstimmenden Grenzangaben der Div. und Dim. erhalten sein. In den Masszahlen stimmen alle drei Quellen überein, nur ist in der Längenzahl der Dim. ein C ausgefallen. Im Lemma der Dim. ist Babylon ein unberechtigter Zusatz.

XVIII. *Asiae pars citerior.*

Plin. 5, 102: In duas eam (scl. Asiam) partes Agrippa divisit. unam inclusit ab oriente Phrygia et Lycaonia, ab occidente Aegaeo mari, a meridie Aegyptio, a septentrione Paphlagonia. Huius longitudinem CCCCLXX, latitudinen CCCXX[1]) fecit.

Div. 16: Asiae pars citerior finitur ab oriente [litoribus Asiae, ab occidente Graecia, a septentrione mari Aegaeo, a meridie Cretico et Carpathico. Longitudo milia passus DCC, latitudo CCCC].

In der Dim. ist dieser Abschnitt mit dem folgenden ausgelassen, worauf schon S. 16 hingewiesen wurde. Aber auch die Grenzbestimmnngen und Masse der Div. gehören nicht an diesen Platz, sie beziehen sich vielmehr auf das anstossende Gebiet der Cycladen nnd Sporaden und entsprechen denen der Dim. 7 (s. Absch. XXX). Dies Versehen gibt meines Erachtens einen deutlichen Hinweis auf die Entstehung der Div., doch werden wir darüber erst unten in grösserem Zusammenhange zu handeln haben.

Die Bestimmung der Ostgrenze bei Plinins ist dadurch unklar, dass sie nicht Flüsse oder Gebirgszüge, sondern Länder nennt, die an der Westgrenze des oberen Kleinasien wieder genannt werden. Wir kommen im Absch. XVIIII darauf zurück. Auch fällt es auf, dass Plinius gegen die Regel die südliche Grenze vor der nördlichen anführt.

XIX. *Asiae pars superior.*

Plin. 5, 102: alteram (scl. Asiae partem) determinavit (Agrippa) ab oriente Armenia minore, ab occidente Phrygia, Lycaonia, Pamphylia, a septentrione provincia Pontica, a meridie mari Pamphylio, longam DLXXV, latam CCCXXV.

Div. 17: Asiae pars superior finitur ab oriente Armenia minore, ab occidente finibus Phrygiae, Lycaoniae, Pamphyliae, a septentrione provincia Pontica, a meridie mari Pamphylico[2]), quod inter Cyprum et Ciliciam est. Longitudo milia passus DXXX, latitudo CCCXX[3]).

[1]) *Cap. 684* trecenta.

[2]) *P* pamphylo; *Dic. 2, 2* pamphilico.

[3]) So *Dic.*, dagegen *P* CCXX.

Auch hier fehlt die Dim. Die westliche Grenzangabe der Div. lautet finibus Phrygiae usw., während das Wort finibus bei Plinius fehlt. Der Zusatz ist wohl kein zufälliger, sondern dürfte von der Karte Agrippas stammen und deutlich machen sollen, dass nicht Phrygien und Lycaonien in ihrer Ausdehnung zum östlichen Kleinasien gehören, sondern dass dieses nur bis zu ihrer Grenze reicht. Diese Erklärung scheint sich auch dadurch zu empfehlen, dass die Abgrenzung zwischen den beiden Hälften Kleinasiens sich dann den Verhältnissen des Jahres 729=25 anschliesst [1]; doch bleibt die Auslassung Galatiens auffallend. Kleinarmenien scheint noch zum östlichen Kleinasien gerechnet zu werden; Grossarmenien kommt erst im nächsten Abschnitt in Betracht. Die provincia Pontica umfasst, wie es scheint, den Pontus Polemoniacus mit dem Cappadocicus. — Die Masszahlen der Div. sind offenbar aus denen des Plinius verstümmelt. Letztere beruhen auf abgerundeten griechischen Massen von 4600 und 2600 Stadien.

XX. *Armenia maior, mare Caspium.*

Plin. 6, 37: Agrippa Caspium mare gentesque quae circa sunt et cum his Armeniam determinatas ab oriente oceano Serico [2], ab occidente Caucasi iugis, a meridie Tauri, a septentrione oceano Scythico patere qua [3] cognitum est CCCCLXXX [4] in longitudinem, CCXC in latitudinem [5] prodidit.

Div. 18: Armenia maior [6] et mare Caspium quae*que* [7] circa gentes sunt ad oceanum finiuntur ab oriente oceano Serico, ab occidente iugis montis Caucasi et mari Caspio [8], a septentrione oceano, a meridie monte Tauro, in longitudinem milia passus CCCCLXXX [9], in latitudinem CCLXXX.

Dim. 6: Armenia, mar*e* Caspi*um* [10] et quae circa gentes sunt ad oceanum [11] finiuntur [12] ab oriente oceano Indico, ab occidente iugis

[1] Marquardt, Röm. Staatsverw. 1, 200 ff.
[2] *EDR* perico; die älteren Handschriften fehlen hier.
[3] *EDR* latere quam.
[4] So *DR*, dagegen *E* CCCCXXXX.
[5] *E* lässt in latitudinem aus, *D* setzt es vor CCXC.
[6] *Dic. 1, 19* maior; *P* lässt das Wort aus.
[7] *P* que; *Dic.* quae.
[8] So *Dic.*; in *P* fehlen die Worte et mari Caspio.
[9] So *Dic.*, dagegen *P* CCCC.
[10] Die Handschriften bieten: Armenia finitur a mari Caspio.
[11] *LM* ab oceano.
[12] Das Wort fehlt in *LM*, vielleicht auch in *V*.

montis Caucasi . . . . a meridie monte Tauro. Cuius spatia patent qua cognitum est[1]) milia passuum CCCCLXXX, in latitudine milia passuum CCCCLXXX.

Grossarmenien war seit 720=34 ein von Rom abhängiges Königreich[2]); Augustus[3]) sagt, er habe es zu einer römischen Provinz machen können, jedoch vorgezogen, ihm seine Selbständigkeit zu lassen. Es erstreckte sich von Kleinarmenien und dem oberen Lauf des Euphrat bis zum kaspischen Meer. Agrippas Karte verband damit die Umgebung des letzteren und die unbekannten Fernen bis zum östlichen und nördlichen Ozean. Die Grenzbestimmung und wohl auch das Lemma gibt Dicuil am besten an. Nur er hat den auch im Mon. Ancyr. gegebenen Zusatz maior zu Armenia, der wohl von Agrippas Karte stammt, die an der Ostgrenze Kleinasiens Armenia minor nannte (s. Absch. XIX). Auch den Namen des oceanus Sericus geben nur die Handschriften der Div. richtig, und Dicuil fügt entsprechend der Ostgrenze des anstossenden Sarmatien (s. Absch. IX) an der Westgrenze das kaspische Meer hinzu. An der Nordgrenze bestimmt nur Plinius den Ozean genauer als den scythischen. Der die Südgrenze bildende Taurus ist die Nordgrenze Indiens (s. Absch. XXI).

Das Längenmass ist in allen drei Quellen dasselbe. Die Dim. wiederholt es irrtümlich als Breitenmass, während die Div. hierin nur mit einem X von Plin. abweicht. Letzterer macht mit der Dim. zu den Massen den Zusatz qua cognitum est. Die angegebenen Masse entsprechen ungefähr denen von Armenia maior, von dessen Euphratgrenze bis zur Mündung des Cyrus ins kaspische Meer und von der Südgrenze gegen Mesopotamien bis zum Kaukasus[4]). Über Armeniens Grenzen hinaus scheinen dem Agrippa also keine bestimmte Masse vorgelegen zu haben.

XXI. *India.*

Plin. 6, 57: Agrippa longitudinis (Indiae) |XXXIII|, latitudinis |XIII|[5]) prodidit.

Div. 24: India ulterior finitur ab oriente flumine Gange et oceano

[1]) In *V* fehlt qua cognitum est.

[2]) Marquardt, Röm. Staatsverw. 1, 277 f.

[3]) Mon. Ancyr. 27.

[4]) Auf einem Irrtum beruht die Angabe Justins 42, 2, 9: Armenia a Cappadocia usque mare Caspium undecies centum milia patet, sed in latitudinem milia passuum septingenta porrigitur.

[5]) *DE* XIII, *R* XXIII.

Indico [1]), ab occidente flumine Indo, a septentrione monte Tauro, a meridie oceano Indico. longitudo XXXCCC [2]), latitudo [3]) LXXXCC [4]).

Dim. 1: India ulterior finitur ab oriente oceano Eoo [5]), ab occidente flumine Indo, a septentrione monte Tauro, a meridie oceano Syrico. Cuins spatia patent in longitudine milia passuum XXX et CCC, in latitudine milia passuum XL [6]) et CC.

Indien liegt ausserhalb des Bereichs der römischen Waffen, Agrippa hat daher wohl nur aus griechischen Quellen Kunde über seine Lage, Gestalt und Masse. In der östlichen Begrenzung wird mit der Handschrift *V* der Dim. oceano Eoo zu lesen sein, was durch die Beschreibung bei Plinius 6, 56 bestätigt wird. Dieser Name war dem Schreiber der Handschrift *P* der Div. unbekannt, er setzte dafür Persico ein, Dicuil Indico. Ebenso ist die Bestimmung der Südgrenze durch den oc. Syricus in der Dim. verdorben.

Die von Plinius nach Agrippa gegebenen Masszahlen sind ebenfalls von dem Schreiber der Div. und Dim. nicht verstanden, doch lassen ihre Zahlen den Ursprung aus jenen erkennen. Von welchem griechischen Geographen aber Agrippa die offenbar abgerundeten Zahlen entlehnt hat, weiss ich nicht zu sagen; Agathemerus [7]) rechnete nach Artemidor *ἀπὸ Γάγγου ἐπὶ ἐκβολὰς Ἰνδοῦ ποταμοῦ* 16000 Stadien=2000 m. p., und dementsprechend wird auch mit Hoffmann und Müller zur obigen Stelle Plin. 6, 70 zu schreiben sein: Artemidorus inter duos amnes |XX| [8]) interesse tradit. Da bei Agathemerus nicht von der Mündung des Ganges, sondern nur von einem an ihm wohl auf der Linie zwischen den beiden Mündungen liegenden Punkte die Rede ist, wird mau von diesem bis zur Gangesmündung noch 1300 m. p. hinzurechnen müssen.

XXII. *Media, Parthia, Ariana, Carmania, Persis.*

Plin. 6, 137: is (scl. M. Agrippa) Mediam et Parthiam et Persidem ab oriente Indo, ab occidente Tigri, a septentrione Tauro Caucasio [9]),

[1]) So *Dic.* 2,8; dagegen *P* persico.
[2]) *Dic.* decies centum milia.
[3]) *P* lässt latitudo aus und verbindet beide Zahlen unmittelbar miteinander.
[4]) *Dic.* trigies XXX.
[5]) So *V*, dagegen *LM* egeo.
[6]) *V* XL; *LMXI.*
[7]) Geogr. gr. 2, 475.
[8]) Die Handschriften *EDR* geben hier XXI, die älteren fehlen.
[9]) So *R* und *Cap. 700*; *D* caussio; *E*[2] caucaso.

a meridie Rubro mari terminatas patere in longitudinem XIII XX p., in latitudinem DCCCXL [1]) prodidit.

Div. 23: Media, Parthia, Persis finiuntur ab oriente flumine Indo, ab occidente flumine Tigri, a septentrione monte[2]) Tauro, a meridie mari Rubro. Longitudo milia passus XCCCXXI[3]), latitudo DCCCCXX[4]).

Dim. 2: Media, Parthia, Ariana[5]), Carmania[6]), Persida finiuntur ab oriente flumine Indo, ab occidente Mesopotamia, a septentrione monte Tauro, a meridie mari Persico. Quarum spatia patent in longitudine milia passuum XI et CCCXX, in latitudine milia [7]) passuum DCCCXL[8]).

Das Lemma gibt bei Plinius und in der Div. nur die wichtigsten Länder der hier vereinigten Gruppe an, die Dim. fügt, vermutlich nach Agrippa, Ariana und Carmania hinzu, die auch im Index von B. 6 hervorgehoben werden, während das zurzeit der Diadochen oft genannte Gedrosien völlig fehlt, das auch im Text des Plinius nur durch die 6, 94 f. beiläufig genannten Gedrusi vertreten ist. Die Grenzbestimmungen aller drei Quellen sind genau dieselben, nur dass die Dim. im W. statt des Tigris das an dessen Westseite liegende Mesopotamien nennt.

Die von Plinius nach Agrippa überlieferte Längenzahl ist in den jüngeren Quellen falsch aufgelöst, die Breitenzahl in der Div. mit geringer Verderbnis wiedergegeben. Woher die Zahlen stammen, ist unklar.

XXIII. *Mesopotamia.*

Plin. 6, 137: praeterea (Agrippa prodidit) Mesopotamiam ab oriente Tigri, ab occasu Euphrate, a septentrione Tauro, a meridie mari Persico inclusam longitudine DCCC p., latitudine CCCLX.

Div. 22.: Mesopotamia finitur[9]) ab oriente flumine Tigri, ab occidente flumine Eufrate, a septentrione monte[10]) Tauro, a meridie mari Persico. Longitudo milia passus DCCCC[11]), latitudo CCCLX.

[1]) *Cap.* octingenta triginta.
[2]) In *P* fehlen die Worte Indo-flumine und monte; *Dic.* 2, 7 hat sie erhalten.
[3]) *Dic.* DCCCCXX.
[4]) *Dic.* CCCCXXI.
[5]) *L* appiana; *VM* appiania.
[6]) *VM* carminia; *L* carmina.
[7]) *V* lässt passuum-milia aus.
[8]) So *V*, dagegen *LM* DCCCXI.
[9]) *Dic.* 2, 6 Mesopotamia, Babillonia, Chaldea finiuntur.
[10]) *P* lässt monte aus.
[11]) *Dic.* DCCCC, *P* CCCC.

Dim. 3: Mesopotamia finitur *ab oriente*[1]) flumine Tigri, ab occidente flumine Eufrate, a septentrione monte Tauro, a meridie mari Persico. Cuius spatia habent in longitudine milia passuum DCCC....

Dicuil hat das Lemma aus eigener Gelehrsamkeit erweitert. Zur Zeit des Agrippa lag das Ländergebiet noch ausserhalb des römischen Reiches. Die Grenzbestimmung ist in allen drei Quellen genau dieselbe, sie gibt zu keinen Zweifeln Anlass. In der Längenzahl weicht die Div. um 100 m. p. von Plinius und der Dim. ab, die Breitenzahl ist in der Dim. ausgefallen. Den Ursprung der Zahlen vermag ich auch hier nicht nachzuweisen.

XXIV. *Arabia, Aethiopia, Aegyptus superior.*

Plin. 6, 196: Aethiopum terram universam cum mari Rubro patere in longitudinem |XXI| LXX p., in latitudinem cum superiore Aegypto |XII| XCVI[2]) A g r i p p a existimavit.

Div. 21: Arabia Eudaemon flecmea[3]) inter duos sinus Arabicum et Persicum itemque citra[4]) Arabicum sinum[5]) Trogod*ytice*[6]) Arabia[7]) Aegypto proxima[8]). Hae finiuntur ab oriente solis sinu Persico[9]), ab occidente Nilo, a septentrione Pharo[10]) et uab Arabia[11]), a meridie oceano Erythro[12]) . . . .

Dim. 29: Arabia, Aethiopia et Aegyptus superior et sinus Arabicus et Persicus finiuntur ab oriente maritima Persida et Carm*a*nia[13]), ab occidente Libya deserta, a septentrione Syria, a meridie mari Rubro, habent[14]) in longitudine milia passuum CLXL, in latitudine[15]) milia passuum CLXXX[16]).

---

[1]) ab oriente fehlt in den Handsch.

[2]) *E*[a]*Rob.* XII. XCVI; *R* XII. XCVII; *D* XI. XCVII.

[3]) *Dic.* *2, 5* plecmea.

[4]) So *Dic.*; *P* extra.

[5]) *Dic.* lässt sinum aus.

[6]) *Dic.* trogoditen; *P* trogotiden.

[7]) *P Dic.* arabiam.

[8]) *P* proximam.

[9]) *P* sinum persicum.

[10]) *P* faron, *Dic.* pharon.

[11]) *Dic.* uab arabia; *P* uarabia.

[12]) *P Dic.* erithro.

[13]) *VM* carminia; *L* carmina.

[14]) *LM* lassen habent aus.

[15]) *V* lässt milia-latitudine aus.

[16]) So *MV*; dagegen *L* CLXX.

Auch dies Gebiet lag ausserhalb des römischen Reiches; doch hatte Augustus im J. 729=25 ff. eine Expedition nach Äthiopien unternehmen lassen (Plin. 6, 181). Das vollständige Lemma des Abschnittes liegt in der Dim. vor. Der Verfasser der Div. hat das weite Gebiet mit eigener Gelehrsamkeit näher zu bestimmen gesucht, jedoch dadurch eine Verwirrung angerichtet, die durch schlechte Überlieferung des Textes noch vergrössert ist. Der Zusatz Eudaemon zu Arabia, stammt schwerlich von Agrippas Karte her, auf der statt dessen doch wohl Arabia Felix gestanden hat, wie auch Plinius 5, 87 (vgl. 6, 143) schreibt. Wenn dieser dafür 6, 138 Arabia Eudaemon setzt, so scheint er hier von Juba abhängig zu sein (s. § 139). Weiter schliesst sich in der Div. die Bezeichnung flecmea oder plecmea an, wofür Letronne[1]) Phlegmaea schreiben wollte, das er von φλέγειν ableitete und als „das verbrannte" erklärte. Mir scheint diese Vermutung nicht glücklich, da dies Wort sonst gar nicht, geschweige denn zur Bezeichnung eines Teils von Arabien, vorkommt. Denkbar scheint es mir dagegen, dass Pygmaea da gestanden hat, welches Wort mit dem weiter folgenden Trogodytice zwei Teile Äthiopiens bezeichnen soll. Äthiopien wird sowohl von Plinius als auch von der Dim. als ein wesentlicher Teil der Ländergruppe angegeben. Freilich werden Pygmäen sonst nicht zwischen dem arabischen und persischen Meerbusen genannt, wohl aber zwischen den Sümpfen, aus denen der Nil entspringt (Plin. 6, 188), also immerhin in Äthiopien, und so mag der Verfasser der Div. dazu gekommen sein, den in seiner Vorlage wie im Text der Dim. scheinbar unvollständigen, wenigstens der Angabe eines Ländernamens ermangelnden Ausdruck sinus Arabicus et Persicus durch die Hinzufügung von Pygmaea zu ergänzen. Ebenso hat er dann die Worte citra Arabicum sinum Trogodytice eingeschwärzt. Beide Namen finden sich bei Plin. 6, 188 f. nahe beieinander.

Auch in der Grenzbestimmung wagt die Div. selbständig zu sein, aber, wie es scheint, wieder mit Unglück. Der verstümmelte Text der Nordbegrenzung dürfte wohl zu Pharo et Nabataea Arabia ergänzt werden. Die letztere Bestimmung trifft allerdings das Richtige, der Pharus von Alexandrien dagegen wäre leichtsinnig herangezogen, weil er an der Nordgrenze des in Absch. XVI behandelten Unterägyptens, nicht an der Oberägyptens liegt. Wenn nun ferner das in den aus Plinius und der Dim. angeführten Stellen vorkommende mare Rubrum in der Div. durch den oceanus Erythrus ersetzt wird, so

[1]) Recherches géogr. et crit. sur le livre de mensura orbis 76.

erhält man den Eindruck, dass der Verfasser in diesem Abschnitt seine griechischen Kenntnisse habe zeigen wollen (vgl. Absch. II). Unwesentlich ist es, dass er an der Westgrenze statt der Libya deserta der Dim. weniger passend den Nil nennt. Den Barbarismus ab occidente solis mag man gern auf die Schuld eines Abschreibers setzen. — In der Dim. fällt die Bestimmung der Ostgrenze durch maritima Persida et Carmania auf; sie ist aus dem Lemma von § 2 (s. Absch. XXII) entnommen.

Dass die Masszahlen in der Div. ausgefallen sind, ist bereits S. 11 f. dargelegt, dass die der Dim. irrtümlich aus dem vorhergehenden § 28 (s. Absch. XVI) wiederholt sind, hat schon Riese bemerkt. Es steht uns also für sie nur der Text des Plinius zu Gebote. Woher Agrippa sie entnommen hat, weiss ich nicht zu sagen; sie haben jedenfalls nicht das Aussehen, aus der Schätzung eines griechischen Geographen abgeleitet zu sein.

Wenn wir die bisher gegebenen Zusammenstellungen überblicken, so ist durch sie, wie ich meine, die zu Anfang hingestellte Annahme gesichert, dass Agrippa die gemeinsame Quelle für die aus Plinius angeführten Stellen und für die Div. und Dim. gewesen ist. Ausdrücklich genannt wird er von Plinius zwar nur in seinen Angaben über 15 von den 24 Ländergebieten, in die Agrippa seine Erdkarte zerlegt hatte, für Absch. I Bätica, III Gallia Narb., VIII Dacien, IX Sarmatien, X Germanien, XI Gallia Comata, XII Lusitanien, XVI Aegyptus inferior, XVIII und XIX Asiae pars citerior und superior, XX Armenien, XXI Indien, XXII Medien, Parthien, Persien, XXIII Mesopotamien, XXIV Arabien und Äthiopien; aber dass auch die übrigen 9 nach Agrippas Angaben umgrenzt und mit seinen Massen versehen sind, ergibt sich unbezweifelbar aus der mehr oder weniger deutlichen Übereinstimmung mit den Angaben der Div. und der Dim. Die schematische Anlage derselben, die nacheinander erst den Namen der Länder, dann ihre Begrenzung, endlich ihre Masse enthalten, leuchtet überall durch. Vollständig hat Plinius sie allerdings nur siebenmal nach Agrippa mitgeteilt, für Absch. VIII Dacien, XI Gallia Comata, XVIII und XIX Asia citerior und superior, XX Armenien, XXII Medien, XXIII Mesopotamien; sie stimmen, abgesehen von XVIII, dessen Beschreibung in der Div. sehr entstellt, in der Dim. zusammen mit XIX ganz ausgefallen ist, fast wörtlich mit diesen jüngeren Schriften überein. Wörtliche, mehr oder weniger deutliche Anklänge, die auf die gemeinsame Quelle zurückweisen, finden sich auch in Absch. I Bätica, (III Gallia Narb.), IV Italien, IX Sarmatien, XIV Cyrenaica,

XVII Syrien, XXIV Arahien nnd Äthiopien. Häufig teilt Plinius nnr die Masse ohne die Grenzbestimmungen mit; dann beschreiht er aher die Länder so ausführlich, dass deren Angabe als lästige Wiederholnng erscheinen würde. Doch kommen nicht selten auch im Text der Div. und der Dim. Abweichungen voneinander und vom Plinius vor. Sie heruhen hisweilen auf Schreibfehlern, an mehreren Stellen scheint die Vorlage, deren sich die Verfasser jener Schriftchen bedienten, unleserlich gewesen zn sein; hisweilen haben sie anch gemeint, die Grenzhestimmungen deutlicher gehen zn können, wobei sie in manche Irrtümer verfielen, auch einzelne Namen einmischten, die erst durch die hereits begonnene Völkerwanderung bekannt geworden waren.

Aber auch die Frage, ob eine besondere, nehen der Karte herausgegehene Schrift, die commentarii Agrippas, oder vielmehr die Beischriften der Karte selbst dem Texte der Div. nnd der Dim. zngrunde liegen, findet aus der ohigen Zusammenstellung ihre Lösung. Dass die beiden Schriftchen auf eine gemeinschaftliche Qnelle zurückgehen, beweist die sachliche und vielfach wörtliche Übereinstimmnng ihrer Texte. Bezeichnen wir nnn die Paragraphen der Div. mit römischen, die der Dim. mit arabischen Ziffern, und ordnen wir sie nebeneinander nach der geographischen Lage der bezeichneten Ländergehiete, indem wir zwischen ihnen das Mittelmeer, das ägäische Meer und den Pontns dnrch gerade Linien andeuten, so ergiht sich die folgende Zusammenstellung:

V	30	VII	XI	XIV						
23	VI	20	19	8	XV					
IV	22	VIII	X	XIII	9					
24		21	18	11						
			IX	XII	XVI	XVII				
		16	15.14	12	7 [4h]	[4a]	XVIII			
		17	13	10		5	6			
							XIX			
	XXVI		XXV	XXIa		XX	4			
	25		26	27		28		XXII	XXIII	XXIV
						XXI		3	2	1
						29				

Die arahischen Zahlen 5, 7, 10, 13, 16, 17, 30, denen keine römische entsprechen, hezeichnen die in der Dim. eingeschohenen, in der Div. sich noch nicht findenden 7 Inselprovinzen, von denen alsbald zu handeln sein wird. Sie stören mehrfach die geographische Folge und beweisen dadurch, dass sie erst nachträglich ungeschickt

in die schon vorhandene Anordnung der Festlandsgebiete eingefügt sind. Lassen wir sie nnberücksichtigt, so ergibt sich deutlich, dass die Verfasser der Div. nnd der Dim. jeder die Länder nach einem bestimmten Prinzip ordneten.

Der Verfasser der Div. ging vom Westen Europas aus und beschrieb bis § XV in passender Folge nacheinander die 12 Gebiete, in die Agrippa diesen Erdteil zerlegt hatte; dann ging er zn Kleinasien über und beschrieb bis § XXIV die 9 Gebiete, die er zu Asien rechnete. Doch hat er in § XVI sogleich einen argen Fehler begangen, da er als Grenzbestimmungen des vorderen Kleinasiens diejenigen angab, die dem anstossenden Inselgebiet des ägäischen Meeres zukamen (s. Dim. 7 und Absch. XXX), und einen gleichartigen in § XXI, wo er statt der bei Plinius und in der Dim. enthaltenen Massangaben die des anstossenden Gebietes der afrikanischen Cyrenaica hinznfügte. Das Lemma nnd die Grenzbestimmungen dieses Gebietes sind dagegen, wie schon Dicuil bemerkte, ansgefallen, so dass die Beschreibung Afrikas ausser den obigen Massangaben (§ XXIa) nur die beiden §§ XXV und XXVI umfasst. Ungefähr die umgekehrte Reihenfolge hält der Verfasser der Dim. inne, der mit dem äussersten Südosten Asiens beginnt und zuerst in §§ 1—6 die Gebiete aufzählt, die er zu Asien rechnet, doch sind durch einen Fehler der Überlieferung die beiden mit 4a und 4b bezeichneten Hälften Kleinasiens ausgefallen; Unter- und Oberägypten, §§ 28 und 29, rechnet die Dim. nicht zu Asien. Es folgen zunächst die Länder Europas in der Ordnung von Ost nach West §§ 8—24, doch ist, wohl nur ans Nachlässigkeit, § 8 Dacien vor § 9 Sarmatien angesetzt; unsinnig ist die Nenerung, Italien in zwei Teile, §§ 14 und 15, zu zerlegen. Von Bätica geht die Dim. mit § 25 zu Afrika über, dessen Beschreibung sie mit Unter- und Oberägypten abschliesst.

Die dem Prinzip nach verschiedene Anordnung der Länder in der Div. nnd Dim., die abweichende Znteilung Unter- und Oberägyptens zu Asien oder zn Afrika und vor allem die Verwechslungen von Grenzbestimmungen und Massangaben benachbarter Ländergebiete können meines Erachtens unmöglich aus der mangelhaften Überlieferung eines Schriftwerkes, der comentarii, abgeleitet werden, sondern nur aus der nachlässigen Zusammenstellnng der auf einem engen Raume zusammengedrängten Legenden einer Karte. Die Div. und Dim. zeigen nns den verschiedenen Lehrgang zweier grammatici in ihrem geographischen Unterricht.

Sehr häufig weichen die Masszahlen beider Quellen und des

Plinius voneinander ab, aber mit Ziffern geschriebene Zahlen sind immer Verderbnissen sehr ausgesetzt; doch konnten wir meistens den Zusammenhang der Zahlen der Div. und Dim. untereinander und mit dem Texte des Plinius nachweisen. In Abschnitt X, Germanien, erklärte sich die abweichende Zahl der Div. aus einem anderen Grunde.

Die Einwirkung des Kaisers Augustus auf die Herstellung des Kartenbildes lässt sich aus der Begrenzung Italiens durch den Fluss Arsias nachweisen, statt dessen zur Zeit Agrippas der Formio die Grenze bildete. Andere Spuren jenes Einflusses waren nicht erkennbar.

Über die mehrfach erwähnten, von Agrippa herrührenden Massangaben über den Küstenumfang einiger Gebiete wird später in grösserem Zusammenhange zu handeln sein. An einzelnen Massen liessen sich die der Breite von Absch. VI, Epirus, und wohl auch von Absch. VIII, Dacien, sodann die von XVIII, Asiae pars superior, und von Indien als abgerundete Stadienmasse erkennen. Dagegen scheint Agrippa die durch den Zusatz qua cognitum est bezeichneten, besonders bei einigen Grenzgebieten[1]), Absch. XIV Numidien, XV Cyrenaica, XX Armenien, vorkommenden Masszahlen aus den Itineraren einzelner Feldzüge oder Kundschafterreisen entnommen zu haben.

Zunächst untersuchen wir die Angaben der Karte Agrippas über die Inseln.

Schon oben S. 17 wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die sieben hier zu behandelnden Inseln und Inselgruppen zum Teil erst lange nach Agrippa zu römischen Provinzen gemacht wurden, die letzten erst durch Diocletian. Doch hat Agrippa die Masse der meisten schon auf seiner Karte beigeschrieben; unwahrscheinlich ist es dagegen, dass er entsprechend dem Schema für die Festlandsgebiete zu diesen Massen in den Legenden stets auch die die Inseln umgebenden Meere hinzufügten. Das war überflüssig, wenn er auf der Karte selbst, wie doch anzunehmen ist, in die einzelnen Meeresteile ihre Namen eingeschrieben hatte und das Kartenbild der Wirklichkeit einigermassen entsprach. Die Div. hat die Inseln gar nicht berücksichtigt, sie scheidet also von hier an, abgesehen vom Absch. XXX, als Quelle für den Text Agrippas aus, dafür tritt aber an mehreren Stellen Strabo als ältester Zeuge für Agrippas Karte ein (s. S. 2, 9, 21). Die Dim. beschreibt die Inseln nach dem Schema der Festlandsgebiete (s. S. 17), doch hat ihr Verfasser die Grenzbestimmungen wahrscheinlich selbständig nach dem ihm vorliegenden Kartenbilde zu-

[1]) S. o. S. 44; vgl. Absch. IX Sarmatien, X Germanien.

sammengestellt. Als neue Quelle tritt Orosius[1]) mit seinem Ausschreiber Äthicus hinzu. Auch er gibt ausser den Massen die Meere an, welche die Inseln umgrenzen, doch ist er darin viel ausführlicher als die Dim., berücksichtigt auch oft die Verhältnisse und Namen seiner Zeit; es ist deutlich erkennbar, dass ihm dabei eine Karte als Vorlage diente, und nichts ist wahrscheinlicher, als dass dies eine, wenn auch überarbeitete Nachbildung der Agrippakarte war. Von seinen Grenzbestimmungen lasse ich die aus, welche für die Untersuchung keinen direkten Wert haben.

XXV. *Britannia.*

Plin. 4, 102: Agrippa longitudinem DCCC[2]) esse, latitudinem CCC[3]) credit, eandem Hiberniae, sed longitudinem CC minorem.

Dim. 30: Britannia finitur ab oriente oceano . . . ., a meridie Atlantico, a septentrione oceano Britannico. In longitudine patet milia passuum DCCC[4]), in latitudine milia passuum CCC.

Oros. 37: Insula habet in longo m. p. DCCC[5]), in lato m. CC[6]).

Aeth. 37: in longo m. DCCC, in lato m. CC.

Beachtenswert ist die Abweichung der Dim. vom hergebrachten Schema der Grenzbestimmung, indem die südliche der nördlichen voraufgeht. Die westliche und vielleicht auch eine nähere Bezeichnung der östlichen (Germanico? s. Plin. 4, 103) ist ausgefallen. Die Breitenzahl ist bei Orosius verstümmelt.

XXVI. *Corsica.*

Strabo 5, 2, 7 p. 224: *μῆκος δὲ τῆς νήσου φησιν ὁ χωρογράφος μίλια ἑκατὸν ἑξήκοντα, πλάτος δὲ ἑβδομήκοντα.*

Plin. 3, 80: Corsica . . . longa passuum CL[7]), lata maiore ex parte L, circuitu[8]) CCCXXV.

Dim. 16[9]): Insula Corsica ab oriente promuntorio Sacro, ab occi-

[1]) S. o. S. 18. Sein Text beruht auf den besseren Handschriften *PR* und den minder guten *BD*. Auch Dicuil schreibt gelegentlich den Orosius aus.

[2]) *Solin. 22, 1* octingenta et amplius milia passuum.

[3]) *A Par. E*[2] geben die Worte esse—CCC, *E*[1] *DR* lassen sie aus.

[4]) So *LM*, dagegen *V* DCC.

[5]) *D* octingenta.

[6]) *D* docenta.

[7]) *Dic. 8, 13* CLX milia.

[8]) *Dic.* maiore circuitu ex parte.

[9]) Der ganze § fehlt in *V*.

dente Protuciano[1]), a septentrione Ligustico, a meridie mari Africo, insula illa[2]). Cuius spatia in logitudine milia passuum CXXX, in latitudine milia passuum XX.

Oros. 54: Corsica . . . habet ab oriente Tyrrenicum mare et portum urbis, a meridie Sardiniam, ab occasu insulas Baleares, a circio et septemtrione Ligusticum sinum. Tenet autem in longo milia passuum CLX, in lato milia XXVI[3]).

Die Übereinstimmung von Strabo und Orosius spricht dafür, dass auch bei Plinius die Länge zu CLX anzusetzen ist. Wie die Angaben über die Breite zu erklären sind, ist nicht ersichtlich. Die Grenzbestimmungen der Dim. und des Orosius sind völlig voneinander unabhängig; zur Erklärung der ersteren weiss ich nichts beizubringen.

XXVII. *Sardinia.*

Strabo 5, 2, 7 p. 224 führt nach dem *χωρογράφος* weiter an: *Σαρδόνος δὲ μῆκος διακόσια εἴκοσι, πλάτος δὲ ἐνενήκοντα ὀκτώ (μίλια).*

(Plin. 3, 84: Sardinia ab oriente patens CLXXXVIII[4]) p., ab occidente CLXXV, a meridie LXXVII, a septentrione CXXV[5]), circuitu DLXV.)

Dim. 17: Sardinia ab oriente Corsica, ab occidente[6]) mari Sardico, a septentrione mari Tyrrhenico, a meridie mari Africo. Patet in longitudine milia passuum CCLXXX, in latitudine milia passuum CCXXX.

Oros. 53: Sardinia habet a meridie contra Numidiam Caralitanos, contra Corsicam insulam, hoc est septemtrionem versus, habet Ulbienses. Cuius in longo spatium tenet milia passuum CCXXX[7]), in lato milia CCLXXX[8]). Haec habet ab oriente et borea Tyrrenicum mare, quod spectat ad portum urbis Romae, ab occasu mare Sardum, ab africo insulas Baleares, a meridie Numidicum sinum, a septemtrione ut dixi Corsicam.

Aeth. 53 wiederholt fast wörtlich diesen Text und gibt die Zahlen CCXXX und LXXX.

---

[1]) So *L*, dagegen *M* por (oder per) tutiano.

[2]) *L* illaa. Riese vermutet insula Ilva und will die Worte hinter Sacro stellen.

[3]) Ebenso Aeth. 54. Dagegen schreibt Dic. 8, 17: ipsius Corsicae latitudinem in Orosii libro primo per XXXVI mil. passuum dilatari legimus.

[4]) *Dic. 8, 14* CLXXXII mil.

[5]) So *F*^{2}, dagegen *E*^{3} *Cap. 645* CXXII; in *E*^{1}*DR* fehlen die Worte a meridie bis CXXV.

[6]) ab occidente fehlt in *LM*.

[7]) So *DRP*^{2}, dagegen *P*^{1} CCLXXX, *B* CCCXXX.

[8]) So *BRP*^{1}, dagegen *P*^{2} LXXX, *D* centum octoagenta.

Die Ähnlichkeit der Längen- mit den Breitenzahlen hat in den jüngeren Quellen Verwirrung angerichtet; Äthicus scheint sie am besten erhalten zu haben. Seine Längenzahl schliesst sich der von Strabo erhaltenen nahe an, während seine Breitenzahl verstümmelt ist. Dagegen haben die Zahlen des Plinius offenbar mit Agrippa nichts gemein, und da er keinen Gewährsmann für sie nennt, wird man sie wohl ihm selbst zuschreiben dürfen. Als Präfekten der misenatischen Flotte standen ihm wohl neue Messungen zur Verfügung. Auch sonst zeigt er ein besonderes Interesse für die Inseln des Mittelmeeres[1]. — Die Grenzbestimmungen der Dim. und des Orosius sind voneinander unabhängig.

XXVIII. *Sicilia.*

Strabo 6, 2, 1 p. 266 gibt zunächst die Masse des Posidonius für die drei Seiten der Insel an; darauf fährt er fort: *ἐν δὲ τῇ χωρογραφίᾳ μείζω λέγεται τὰ διαστήματα κατὰ μέρος διῃρημένα μιλιασμῷ· ἐκ μὲν Πελωριάδος εἰς Μύλας εἴκοσι πέντε· τοσαῦτα δὲ καὶ ἐκ Μυλῶν εἰς Τυνδαρίδα· εἶτα εἰς Ἀγάθυρνον τριάκοντα καὶ τὰ ἴσα εἰς Ἄλαισαν καὶ πάλιν ἴσα εἰς Κεφαλοίδιον· ταῦτα μὲν πολίχνια· εἰς δ' Ἱμέραν ποταμὸν δεκαοκτὼ διὰ μέσης ῥέοντα τῆς Σικελίας· εἶτ' εἰς Πάνορμον τριάκοντα πέντε· δυὸ δὲ καὶ τριάκοντα εἰς τὸ τῶν Αἰγεσταίων ἐμπόριον· λοιπὰ δὲ εἰς Λιλύβαιον τριάκοντα ὀκτώ. ἐντεῦθεν δὲ κάμψαντι ἐπὶ τὸ συνεχὲς πλευρὸν εἰς μὲν τὸ Ἡράκλειον ἑβδομήκοντα πέντε, ἐπὶ δὲ τὸ Ἀκραγαντίνων ἐμπόριον εἴκοσι, καὶ ἄλλα εἴκοσιν εἰς Καμάριναν· εἶτ' ἐπὶ Πάχυνον πεντήκοντα. ἔνθεν πάλιν κατὰ τὸ τρίτον πλευρὸν εἰς μὲν Συρακούσσας τριάκοντα ἕξ, εἰς δὲ Κατάνην ἑξήκοντα· εἶτ' εἰς Ταυρομένιον τρίακοντα τρία· εἶτ' εἰς Μεσσήνην τριάκοντα. πεζῇ δὲ ἐκ μὲν Παχύνου εἰς Πελωριάδα ἑκατὸν ἑξήκοντα ὀκτώ, ἐκ δὲ Μεσσήνης εἰς Λιλύβαιον τῇ Οὐαλερίᾳ ὁδῷ [διακόσια] τριάκοντα πέντε.*

Plin. 3, 86: Sicilia . . . circuitu patens, ut auctor est **Agrippa**, $\overline{\text{DCXVIII}}$[2]) p . . . 87 . . inter se autem promunturia ac latera distant his spatiis: terreno itinere a Peloro Pachynum $\overline{\text{CLXXXVI}}$[3]), inde Lilybaeum $\overline{\text{CC}}$, unde Pelorum $\overline{\text{CXLII}}$[4]).

Dim. 13: Insula Sicilia et quae circa sunt finiuntur ab oriente

[1]) S. meine Untersuchungen über die Zusammensetzung der Naturg. des Plinius 27.

[2]) So *EDR Dic. 8, 3*; von den älteren Handschriften steht keine zu Gebote.

[3]) *Cap. 646* milia centum septuaginta sex.

[4]) So die jüngeren Handschriften, dagegen *F*[2] CLXX, *Cap.* centum quadraginta tria.

et[1]) occidente item septentrione mari Tyrrheno, a meridie mari Africo. Sicilia patet in longitudine milia passuum a Peloro usque ad Pachynum CLXXXVII, in latitudine milia passuum CLXXXVIIII.

Oros. 52: Sicilia . . . habet a Peloro in Pachynum milia passuum CLVIIII[2]), a Pachyno in Lilybaeum CLXXVII[3]). Haec ab oriente cingitur mari Hadriatico, a meridie mari Africo, quod est contra Subventanos et Syrtes minores; ab occidente et septemtrione habet mare Tyrrenum, a borea usque subsolanum fretum Hadriaticum quod dividit Tauromenitanos Siciliae et Bruttios Italiae.

Die grosse Zahl der Sizilien betreffenden Massangaben kann nur der für Italien überlieferten an die Seite gestellt werden. Aus ihr erkennt man die Achtung, welche Strabo wie Plinius dem Agrippa schenkten, dessen Auktorität gerade für diese Gegenden von keinem anderen Gewährsmann übertroffen werden konnte. Aber eben die Menge der Zahlen vergrössert die Schwierigkeit, sie in richtige Übereinstimmung zu bringen; wir werden zudem sehen, dass nicht allein die Überlieferung der einzelnen vielfach getrübt, sondern dass auch der reichhaltige Text Strabos leider durch einige Lücken entstellt ist.

Eine wichtige Tatsache lässt sich jedoch zunächst aus Strabo feststellen; er unterscheidet deutlich von den offenbar auf dem Seewege gewonnenen[4]) Massangaben die πέζῃ und, wie er ausdrücklich bemerkt, teilweise durch die Meilenangaben der Strassen (*κατὰ μέρος διῃρημένα μιλιασμῷ*) gewonnenen. Er nennt als solche Strasse auch die längs der Nordküste verlaufende via Valeria; der oben angeführte Zusatz *κατὰ μέρος* scheint dagegen zu besagen, dass längs der Ost- und Südwestküste keine solche Staatsstrassen vorhanden waren. Auch im It. Ant. finden wir zu gewissen Strecken an der Küste Siziliens die Angabe hinzugesetzt, sie seien per maritima loca gewesen, so p. 90 die Strecke von Lilybäum nach Tyndaris, p. 95 die von Agrigent nach Syracus, p. 97 die von Hyccara nach Drepanum. Wir werden also bei Strabo den sehr ausführlichen *περίπλους*, der nur Einzelmasse von Station zu Station ohne Summierung angibt, von den Massen des Landweges unterscheiden müssen, deren Gesamtsummen, und auch

---

[1]) Der Vergleich mit den folgenden Worten des Orosius lehrt, dass hier statt et einzufügen ist mari Hadriatico.

[2]) *Aeth.* 52 CXLVIIII.

[3]) *Aeth.* CLXXIV.

[4]) Darauf weisen auch die Stationen an der Mündung des Himeraflusses und die *ἐμπόρια* der Ägestäer und Akragantiner hin, deren Städte etwas entfernt im Binnenlande lagen.

diese nur für die Ost- und Nordseite, kurz angefügt werden. Ebenso gibt Plinius ausdrücklich an, er gebe die Masse der drei Seiten der Insel terreno itinere; wenn er dagegen kurz vorher vom circuitus der Insel spricht, so scheint er damit den eigentlichen περίπλους zu bezeichnen.

Der überlieferte Text Strabos gibt die Länge der Nordküste auf dem Landwege nur zu τριάκοντα πέντε Milien an. Die wirkliche Länge gab es den Herausgebern an die Hand, davor διακόσια einzuschieben. Bei Plinius, der die entsprechende Zahl zu CXLII (F^2CLXX) ansetzt, wird aus demselben Grunde ein C einzufügen sein. Die jüngeren Quellen führen die Zahl überhaupt nicht an. Das It. Ant. rechnet p. 90 ff. von Messana nach Tyndaris XXXVI, von hier nach Lilybäum per maritima loca CCVIII, mithin zusammen 244 m. p., was wohl zu den obigen Zahlen passen würde, doch scheint, wie schon gesagt, im It. Ant. das Schiffermass wiedergegeben zu sein. Für letzteres ergibt sich aus den Einzelmassen Strabos die Summe von 263 m. p. Die Gelehrten haben bisher vergebens versucht, einen Ausgleich zwischen diesen verschiedenen Massen herzustellen[1]. Auch ich weiss dazu nichts Wahrscheinliches vorzubringen.

Für die Ostseite der Insel gibt Strabo im περίπλους nach den Einzelmassen 159, auf dem Landwege die Zahl 168 an. Plinius zählt zu Lande 186 m. p., und dazu stimmt die Dim. mit 187 fast genau, während Orosius 159, Äthicus nur 149 angibt. Da letztere Zahl nur eine minderwertige Variante zu der des Orosius ist, sehen wir also, dass letzterer sich genau an den περίπλους bei Strabo anschliesst. Wie aber die Zahlen für das Landmass bei Strabo, Plinius und in der Dim. auszugleichen sind, wird schwer zu sagen sein.

Endlich für den περίπλους der Südwestküste ergibt sich aus dem Texte bei Strabo die Summe von 165 m. p. Man hat längst gesehen, dass die Strecke zwischen dem Hafen von Akragas und Kamarina mit 200 m. p. zu gering berechnet ist. Partsch[2]) hat daher der Wirklichkeit entsprechend hier die beiden Stationen Eknomos und Gela eingeschoben, die unter sich wie von den benachbarten je 20 m. p. entfernt seien. Dann betrüge die Fahrt von Lilybäum nach Pachynum 205 m. p., und Agrippa hätte den ganzen περίπλους der Insel nach Strabo zu $263 + 159 + 205 = 627$ m. p. berechnet. Plinius hat dafür

[1]) Müller zum Strabo p. 977; Müllenhoff, Deutsche Altertsk. 1, 443 und im Hermes IX, 8 f. Vgl. Partsch, Darst. Eur. 53 f.

[2]) Darstellung Europas 54 f.

die Zahl 618[1]) überliefert. Es wird also in irgendeiner, vielleicht in mehreren dieser Zahlen noch ein Fehler stecken, der die völlige Übereinstimmung verhindert, er ist aber so gering, dass die Massangaben Agrippas über den περίπλους im ganzen festzustehen scheinen.

Die Zahlen des Orosius CLXXVII und Ätbicus CLXXIV, die nach der obigen Untersuchung sich wahrscheinlich auf den περίπλους beziehen müssten, lassen sich jedoch nicht mit den obigen ausgleichen, sondern haben eine grosse Ähnlichkeit mit dem von der Dim. in gedankenloser Anwendung der Schablone Agrippas für die Breite angegebenen Masse von CLXXXVIIII m. p. Diese Zahlen stimmen aber auch nicht mit dem von Plinius überlieferten Landmass Agrippas für die Südwestküste zu CC. Kurz, die Überlieferung der jüngeren Quellen ist hier so verworren, dass wir ihre Angaben völlig beiseite stellen müssen.

Da Strabo das Landmass für die Südwestküste verschweigt, lassen sich nach der bisherigen Untersuchung nur folgende Angaben als auf Agrippa zurückgehend hinstellen. Das Landmass

	nach Str.	nach Plin.
der Nordküste ist	235,	242
das der Ostküste „	168,	186
„ „ Südwestküste		200
	zusammen	628 m. p.,

während sich für den περίπλους 627 m. p. ergaben. Die Verschiedenheit der Überlieferung bei Strabo und Plinius kann zur Hauptsache wohl nur auf die Verderbnis ihrer Texte zurückgeführt werden, da beiden ohne Zweifel die Originalkarte Agrippas zu Gebote stand. Allerdings konnten sie sich auch selbst bei ihrer Benutzung Fehler zu Schulden kommen lassen. Die Verfasser der jüngeren Quellenschriften benutzten dagegen, wie die Menge und Art ihrer Varianten beweist, offenbar nur Nachbildungen der Karte, und in diese hatten sich ohne Zweifel mancherlei Fehler und Unklarheiten eingeschlichen.

Aus Strabos Mitteilungen entnehmen wir, dass Agrippa wenigstens für die Entfernung der Stationen des περίπλους die Einzelmasse angegeben hatte, während sich bei den Landmassen keine Anzeichen dafür finden.

---

[1]) In meiner Ausgabe der geographischen Bücher des Plinius habe ich den Fehler begangen, gegen die Handschriften DXXVIII zu schreiben, welche Zahl ich durch die Summierung der Landmessungen in § 87 gewann.

XXIX. *Creta.*

Plin. 4, 58: latitudine nusquam L excedens et circa mediam sui partem maxime patens longitudine implet CCLXX, circuitu DLXXXVIIII[1]).

Dim. 10: Insula Creta et quae circa sunt finiuntur ab oriente mari Carpathio, ab occidente[2]) *et septentrione*[3]) mari Cretico, a meridie mari Libyco. Creta patet in longitudine milia passuum CLXXII, in latitudine milia passuum VI[4]).

Oros. 50: Insula Creta finitur ab oriente Carpathio mari, ab occasu et septemtrione mari Cretico, a meridie mari Libyco, quod et Hadriaticum vocant[5]). Habet in longo milia passuum CLXXII[6]), in lato L.

Die Ähnlichkeit der Beschreibung des Plinius mit der, welche er von Corsica gibt (s. Absch. XXVI), führt dazu, auch die von Creta auf Agrippa zurückzuführen, nach dem auch § 60 eine Anzahl von Massen für die Entfernung Cretas von den umliegenden Ländern angeführt wird.

Die Längenmasse der jüngeren Quellen sind offenbar aus dem von Plinius überlieferten entstellt; das Breitenmass der Dim. ist aus L verschrieben.

XXX. *Cyclades et Sporades (Insularum provincia).*

Plin. 4, 71: Cyclades et Sporades ab oriente litoribus Caricis[7]) Asiae, ab occidente Myrtois Atticae, a septentrione Aegaeo mari, a meridie Cretico et Carpathio inclusae per DCC[8]) in logitudinem et per CC in latitudinem[9]) iacent.

Div. 16 (s. Absch. XVIII): . . . finitur ab oriente litoribus Asiae, ab occidente Graecia, a septentrione mari Aegaeo, a meridie Cretico et Carpathico. Longitudo milia passus DCC, latitudo CCCC.

---

[1]) *A* LXXXVIIII; *E* IDXXXVIIII; *D* DI. XXXVIIII; *R* DLXXXIX; *Cap. 659* quingentis octoginta octo milibus.

[2]) *V* oriente.

[3]) In den Handschriften fehlt et septentrione; es ist aus Orosius zu ergänzen.

[4]) *V* VI; *LM* sex.

[5]) Vgl. dazu Orosius in Absch. XXVIII.

[6]) *Aeth. 50* CXXVII.

[7]) So vermute ich; *A* bietet iacariis; *E*[2] icariis; *E*[1]*D* sicariis; *R* sichariis. Plinius beschränkt das mare Icarium auf die Strecke zwischen Samus und Myconus (4, 51).

[8]) *Cap. 660:* septuaginta.

[9]) *Cap.* et per ducenta latitudinem; *AR* (letzterer zweimal) et per CC in longitudinem; *ED* lassen die Worte aus.

Dim. 7: Insula Rhodus cum *Samo*[1]) *Chio*[2]) et quae circa sunt Cyclades fininntnr ab oriente litoribns Asiae, ab occidente mari *Icario*[3]), a septentrione mari Aegaeo, a meridie mari Carpathio. Quae patent in longitudine milia passuum D, in latitudine milia passuum CC.

Oros. 51: Insulae Cyclades, qnarum est ab oriente prima Rhodos, a septemtrione Tenedos, a meridie Carpathos, ab occasa Cythera, ab oriente finiuntur litorihus Asiae, ab occidente mari Icario, a septemtrione mari Aegaeo, a meridie mari Carpathio. Sunt autem omnes Cyclades nummero LIIII. Haec tenent a septemtrione in meridiem milia passuum D[4]), ab oriente in occasum milia CC[5]).

Plinius behandelt in B. 4, 68—71 ausführlich die Cycladen nnd Sporaden; dann kommt er in B. 5, 128—140 in der Beschreibnng Asiens anf die ihm vorgelagerten Inseln, deren Zahl der Index des Buches zu CCII[6]) bestimmt. Die Namen Cycladen und Sporaden braucht er aber im Text dieses ganzen Buches nicht. Er beschreibt hier eingehend Cypern, Rhodus, Cous, das schon 4, 71 unter den Sporaden genannt ist, Samus, Chius und Lesbus. Welche Gründe ihn veranlassten, von diesen Inseln die in B. 4 genannten Sporaden zu trennen, ist nicht klar; man möchte vermuten, dass zu seiner Zeit die im 4. Buch aufgezählten zu den naheliegenden europäischen Provinzen, dagegen die des 5. Buches zu den kleinasiatischen gerechnet seien. Es ist bekannt, dass Athen noch in der Kaiserzeit ausser Salamis die Inseln Scyrus, Lemnus, Imbrus, Delns und eine Reihe kleinerer besass[7]). Doch können auch die uns nnbekannten Quellenschriftsteller des Plinius auf jene Scheidung eingewirkt haben.

Die, wie es scheint, erst von Diocletian eingerichtete insularum provincia (*ἐπαρχία νήσων* oder *νήσων Κυκλάδων*) hat jene Scheidung nicht berücksichtigt, sondern umfasst so gut Sporaden wie Cycladen[8]). Hierocles[9]) schreibt der Provinz 20 Städte zu, die er mit Namen an-

1) *VL* samum; *M* samus.

2) *VLM* chium.

3) *VLM* cario.

4) *PR* D; *D* quingenta; *B* L.

5) *Aeth. 51* DXC. Im übrigen stimmt er mit Orosius überein.

6) Die Handschriften überliefern zwar einstimmig CCXII, doch ergibt die Nachzählung im Texte nur 202 Inseln, weshalb ich (s. Unters. über die Zusammens. der Natg. des Pl. 26) geglaubt habe, CCII in den Text einsetzen zu dürfen.

7) Mommsen, Röm. Gesch. 5, 254.

8) Kuhn, Städt. Verf. 2, 277 ff., Marquardt, Röm. Staatsverw. 1, 190 f.

9) Synecd. p. 685 ff.

führt[1]), die meistens einzelnen Inseln entsprechen. Auch die um 350 verfasste Totius orbis descriptio[2]) gibt in § 63 eine kurze Beschreibung der Provinz. Diese Schrift war ursprünglich griechisch verfasst, wir besitzen von ihr nur zwei etwas voneinander abweichende Übersetzungen[3]). Wenn es in der einen heisst: inde (dicunt) quae sic vocantur Cycladas insulas numero quinquaginta tres, quae omnes suum iudicem habent, so scheint darin auf den ersten Blick eine Parallele zu der aus Orosius angeführten Stelle enthalten zu sein, jedoch da in der anderen Übersetzung[4]) dieser Zusatz fehlt, muss man wohl eher an eine aus dem Text des Orosius entlehnte Interpolation denken.

Indes berichtigt dieselbe, wie es scheint, die im obigen Text des Orosius gegebene Zahl LIIII. So schreiben die Handschriften P^1B, dagegen stimmen P^2RD und Isid. etym. 14, 6, 20 mit der Expositio in der Schreibung LIII überein. Es kann doch wohl kein zufälliges Zusammentreffen sein, wenn Plinius in dem Abschnitt über die Sporaden (4, 68—71) grade 53 Inseln anfzählt, während er § 65—67 unter den Namen der Cycladen nur 13 Inseln befasst.

Damit sind weitere Beobachtungen zu verbinden. Vergleichen wir die vier Quellenberichte, von denen der der Div. an einen falschen Ort geraten ist, so tritt ihre innere Verwandtschaft deutlich hervor, nur müssen wir die von Orosius vorangestellten Worte Insulae Cyclades—Cythera als eine von ihm selbst gemachte Zutat beiseite lassen. Die wörtlich übereinstimmenden Begrenzungsangaben der Dim. und des Orosius (vgl. die Div.) weichen in einer eigentümlichen Weise von denen des Plinius ab. Bei der Ostgrenze lassen jene Caricis zwischen litoribus und Asiae aus; es wird unleserlich geworden und deshalb hier ausgelassen sein, ist dafür aber in der verballhornten Form mari Icario an die Stelle der unverstandenen Worte Myrtois Atticae eingedrungen, wohin es durchaus nicht passt[5]). Dass die Dim. und Orosius ausserdem das mare Creticum ausgelassen haben, ist weniger von Belang. Die Überlieferung der Div. nimmt eine Zwischenstellung ein; das Wort Caricis ist ausgelassen und statt (litoribus) Myrtois Atticae einfach Graecia gesetzt. Jene Abweichungen können für sich

[1]) Im verdorbenen Πέτελος stecken wahrscheinlich zwei Namen.

[2]) Müller, Geogr. gr. 2, 513ff.

[3]) Der von Kuhn a. O. Anm. 2367 zitierte griechische Text ist nur eine Rückübersetzung des Gothofredus.

[4]) Post ipsam (Euboeam) insulas invenies Cycladas, quae licet multae sint, omnes tamen suum iudicem habent.

[5]) S. S. 67 A. 7.

betrachtet allerdings wohl den Glauben erwecken, dass die Dim. und Orosius ihren Text unmittelbar aus Plinius entlehnt haben; da jedoch in den übrigen Abschnitten, die von den Inseln handeln (XXV—XXIX und XXXI), diese Abhängigkeit nicht bemerkbar ist, glaube ich vielmehr annehmen zu dürfen, dass auch hier die Karte Agrippas bereits bot, was alle vier Quellen, zum Teil in verhunzter Form, bieten. In dieser Annahme bestärkt mich folgende Betrachtung. Auch die Massangaben zeigen eine fortschreitende Verderbnis. Im Längenmass DCC stimmen Plinius und die Div. überein, Dim. und Orosius verstümmeln es zu D, die Breitenzahl CC wird in der Div. zu CCCC entstellt.

Die Verwirrung, welche die Div. durch die falsche Beziehung der Grenzangaben nnd Masse des Inselgebietes auf das vordere Kleinasien angerichtet hat, ist wohl durch die Nachbarschaft der Beischriften beider Gebiete auf der Karte veranlasst. Als der Verfasser der Dim. und Gewährsmann des Orosius ausser den übrigen Inseln, welche Provinzen bildeten, auch die neue insularnm provincia in sein Verzeichnis aufnehmen wollte, sah er sich in der Verlegenheit, nicht so wohl wie er ihre Begrenzung, als wie er die Masse der eigentümlichen Provinz angeben solle. Die ihm vorliegende Agrippakarte bot ihm die Möglichkeit, diese Lücken auszufüllen, und es war nicht ungeschickt, dass er dazu dieselbe Legende benntzte, die schon Plinius für die Beschreibung der Cycladen und Sporaden ihr entnahm, deren Gruppen im wesentlichen dem Umfange der neuen Provinz entsprachen. Sie trägt in jeder Beziehung den Charakter der Angaben Agrippas, und auch ihr Lemma ist zum Teil in den Text der Dim. und des Orosius übergegangen. In beiden wird nicht die insularum provincia genannt, sondern als Hauptteil die Cycladen, zu denen die Dim. dann noch Rhodus, Samus und Chius hinzufügt, während Orosins Rhodus und wohl auch die anderen Inseln geradezu unter dem Namen der Cycladen mitbegreift. Übrigens hat Orosius noch den Fehler begangen, die Länge mit der Breite zu verwechseln, denn auf Agrippas Karte folgt jene stets der Richtung von O. nach W., diese der von N. nach S.

XXXI. *Cyprus.*

Dim. 5. Insula Cyprus finitur[1]) ab oriente mari Syrio, ab occidente Pamphylio, a septentrione Aulone[2]) Ciliciae[3]), a meridie mari

[1]) Statt der ersten drei Worte gibt *V*: Mons taurus finitur insula cypro, *LM* Mons taurus insula cyprum.

[2]) *LM* aulones; in *V* fehlt das Wort.

[3]) *M* aliae.

Phoenicio. Cuius spatia in longitudine milia passuum CLXXV, in latitudine milia passunm CXXV[1]).

Oros. 49: Insula Cyprus ab oriente mari Syrio, quem Issicum sinum vocant, ab occidente mari Pamphylico, a septentrione Aulone Cilicio, a meridie Syriae et Phoenices pelago cingitur; cuius spatium in longo tenet milia passuum CLXXV, in lato milia passuum CXXV[2]).

Plinius handelt 5, 129f. ausführlich von Cypern, führt auch nicht weniger als sechs griechische Gewährsmänner, besonders für die Massangaben, an, nennt aber neben ihnen weder den Agrippa noch sonst einen Römer. Er folgt hier seinem 3, 1 ausgesprochenen Grundsatze, bei der Beschreibung der einzelnen Länder sich immer an solche Schriftsteller anzuschliessen, die in ihnen heimisch seien. Vielleicht mag er zur Vernachlässigung Agrippas auch dadurch veranlasst sein, dass er seinen sonstigen Massangaben über diesen Teil des Mittelmeeres keinen rechten Glauben schenkt; s. Absch. XXXI. Die in Worten und Zahlen fast genau übereinstimmenden Angaben der Dim. und des Orosius (der die Zusätze quem Issicum sinum vocant und Syriae pelago nur als zierende Schnörkel eingefügt hat), entsprechen in jeder Beziehung so sehr der Schablone Agrippas, dass es mir unabweislich erscheint, sie als von dessen Karte entlehnt anzusehen. Die Zahlen sind aus den abgerundeten griechischen von 1400 und 1000 Stadien abgeleitet. Von den griechischen Gewährsmännern bei Plinius 5, 129[3]) kommt ihnen Artemidor mit $\overline{\text{CLXII}}$ D p. = 1300 Stadien für die Länge am nächsten, der ältere Timosthenes gibt dafür $\overline{\text{CC}}$ p = 1600 Stadien.

Ausser den besprochenen 7 Inseln und Inselgruppen, die gegen das Ende des 3. Jahrhunderts eigene Provinzen bildeten und deren Masse auf Agrippas Karte verzeichnet waren, gab es in späterer Zeit noch eine Inselprovinz, die der balearischen Inseln, die zwischen 369 und 386 eingerichtet war[4]). Der Spanier Orosius führt sie am Schluss seiner Darstellungen § 55 an, fügt auch nach der Schablone Agrippas ihre Begrenzung hinzu, aber keine Masszahlen, offenbar weil solche auf Agrippas Karte nicht beigesetzt waren und er sie auch sonst nicht fand.

Die bisher angeführten und auf Agrippas Erdkarte zurückbezogenen Daten betrafen die Benennung, Begrenzung und Messung

[1]) *L* CXXVI.

[2]) *Aeth. 49* CXXXV.

[3]) Hier müssen die Worte Isidorus $\overline{\text{CCCLXXV}}$ durch ein Komma von den folgenden longitudinem inter usw. geschieden werden.

[4]) Marquardt, Röm. Staatsverw. 1, 109.

von Festlandsbezirken oder Inseln. Nicht immer war Agrippa in den Quellenschriften als Gewährsmann für diese Daten genannt, Plinius führt ihn bei 15 von den 24 Festlandsgebieten und bei einem der Inseln an, Strabo bei dreien der letzteren. Meist wird er dann nur zur Bestätigung der Massangaben genannt, bisweilen auch mit Hinzufügung der Begrenzung der Länder. Nachdem die gleichartigen Angaben auch über die anderen Gebiete und Inseln in der Reihe der übrigen mitgeteilt sind, wird es nötig sein, hier eingehender, als es bisher geschehen ist, die Frage ins Auge zu fassen, ob und welche bestimmte Form die von Agrippa auf seiner Karte gemachten Angaben hatten; denn in der formellen Übereinstimmung liegt ein Hauptbeweis für die Herkunft der namenlos überlieferten Daten.

Zu dem Ende lege ich zunächst eine Tafel vor, welche übersichtlich zeigt, aus welchen Quellenschriften wir in jedem einzelnen Falle die Kunde über Agrippas Angaben entnehmen. Jede der drei Spalten, die sie enthält, bezieht sich auf je einen der drei Teile, in welche die Angaben zerfallen. Gesperrt sind diejenigen Quellen gedruckt, die den Namen Agrippas oder die Bezeichnung des χωρογράφος enthalten. In Klammern sind diejenigen Quellen gesetzt, die stark verstümmelt oder sonst wie verändert sind.

	Lemma	Begrenzung	Masse
I. Baetica	Plin. Div. Dim.	Div. Dim.	Plin. Dim.
II. Hispania citerior	Div. Dim.	Div. Dim.	(Div.) Dim.
III. Gallia Narbonensis	Plin. Div. Dim.	Div. Dim.	Plin. Div. Dim.
IV. Italia	Plin. Div.	(Plin.) Div.	Plin. Div.
V. Illyricum, Pannonia	(Plin.) Div.	(Plin.)(Div.)Dim.	Plin. Div. Dim.
VI. Epirus, Achaia, Attica, Thessalia	Plin. Div. Dim.	Div. Dim.	Plin. Div. Dim.
VII. Macedonia, Thracia, Hellespontus, pars sinisterior, Ponti	Plin. Div. Dim.	Div. Dim.	Plin. Div. Dim.
VIII. Dacia	Plin. Div. Dim.	Plin. Div. Dim.	Plin. Div. Dim.
IX. Sarmatia, Scythia Taurica	Plin. Div. Dim.	(Plin.) Div. Dim.	Plin. Div. Dim.
X. Germania, Raetia, ager Noricus	Plin. (Div.) Dim.	(Plin.)(Div.) Dim.	Plin. (Div.) Dim.
XI. Gallia Comata	Plin. Div. Dim.	Pl. Div. (Dim.)	Plin. Div.
XII. Lusitania, Asturia, Gallaecia	Plin. Div. Dim.	Div. (Dim.)	Plin. Div, Dim.
XIII. Gaetulia, Mauritania	(Plin.) Div. Dim.	Div. Dim.	Plin. Div. Dim.
XIV. Numidia, Africa Carthaginensis	Plin. Div. Dim.	(Plin.) Div. Dim.	Plin. Div. Dim.
XV. Cyrenaica	Plin. Dim.	(Plin.) Dim.	Plin. Div. Dim.

	Lemma	Begrenzung	Masse
XVI. Aegyptus inferior, Libya Marcotis	(Div.) Dim.	Div. Dim.	(Plin.) Div. Dim.
XVII. Syria	Plin. Div. Dim.	Plin. Div. Dim.	Plin. Div. Dim.
XVIII. Asiae pars citerior	(Plin.) Div.	Plin.	Plin.
XIX. Asiae pars superior	(Plin.) Div.	Plin. Div.	Plin. Div.
XX. Armenia, mare Caspium	Plin. Div. Dim.	Plin. Div. Dim.	Plin. Div. Dim.
XXI. India	Plin. Div. Dim.	Div. Dim.	Plin. Div. Dim.
XXII. Media, Parthia, Persis	Plin. Div. Dim.	Plin. Div. Dim.	Plin. Div. Dim.
XXIII. Mesopotamia	Plin. Div. Dim.	Plin. Div. Dim.	Plin. Div. Dim.
XXIV. Arabia, Aethiopia, Aegyptus superior	(Plin.) Div. Dim.	Div. Dim.	Plin.
XXV. Britannia	Plin. Dim. Oros.	Dim. Oros.	Plin. Dim. Oros.
XXVI. Corsica	Plin. Dim. Oros.	Dim. Oros.	Strabo. Plin. Dim. Oros.
XXVII. Sardinia	Strabo Dim. Oros.	Dim. Oros.	Str. Dim. Oros.
XXVIII. Sicilia	Strabo Plin. Dim. Oros.	Dim. Oros.	Str. Plin. Dim. Oros.
XXIX. Creta	Plin. Dim. Oros.	Dim Oros.	Plin. Dim. Oros.
XXX. Cyclades et Sporades (Insularum Provincia)	Plin. Dim. Oros.	Plin. Div. Dim. Oros.	Plin. Div. Dim. Oros.
XXXI. Cyprus	Dim. Oros.	Dim. Oros.	Dim. Oros.

Schon diese Übersicht gibt zu einigen Bemerkungen Anlass. Von den Namen der Provinzen tragen einige noch Kennzeichen der älteren Zeit, so der ager Noricus, Gallia Comata, Africa Carthaginensis. Wir werden am Schluss dieser Arbeit in grösserem Zusammenhange auf sie zurückkommen.

Wenn Plinius für manche europäische Gebiete (Absch. I, III bis VII u. a.) zwar die Masse angibt, nicht aber die Begrenzung in der schematischen Form Agrippas, so liegt der Grund offenbar darin, dass er diese Gebiete in solcher Ausführlichkeit beschreibt, dass es überflüssig war, auch noch die Grenzen besonders anzuführen. Je mehr er zu den entfernteren Gebieten kommt und griechische Quellenschriftsteller für die Einzelbeschreibung benutzt, desto häufiger gibt er auch die Grenzen nach der Agrippakarte an, doch sucht er in der Form Abwechslung, während die Div. und Dim. das überlieferte Schema regelmässig wiederholen. Bei den Inseln hält Plinius diese Angaben ausser zu Absch. XXX für überflüssig, da seine Beschreibung und besonders die zahlreichen Angaben der Entfernung von den Nachbargebieten darüber schon zur Genüge unterrichten. Doch wird es nötig sein, mehr auf Einzelheiten einzugehen.

Nur zu fünf Abschnitten wiederholt Plinius die vollständigen Angaben Agrippas genau in der Form des regelmässig wiederkehrenden Schemas, zu XVIII und XIX, den beiden Hälften Kleinasiens, zu XX Armenien, XXII Medien, Parthien und Persis, und XXIII Mesopotamien. Für XVIII ist er der einzige Gewährsmann, bei XIX steht neben ihm in wörtlicher Übereinstimmung die Div., in XX sind die Abweichungen der drei verschiedenen Quellen voneinander unwesentlich, ebenso in XXII, in XXIII ist die Übereinstimmung so gut wie wörtlich. In allen Fällen nennt Plinius den Agrippa als seinen auctor. Vollständig wiederholt er dessen Angaben auch zu VIII Dacien, doch verlässt er die schematische Ordnung und vertauscht die Länge mit der Breite. In den Grenzangaben ist die Übereinstimmung der jüngeren Quellen mit Plinius hier vollständig, die zum Teil verworrenen Massangaben gehen auf dieselbe Grundform zurück. Bei XI, Gallia Comata, schliessen sich die Angaben des Plinius im wesentlichen an das Schema Agrippas, dessen Grenzangaben die Div. und der erhaltene Teil der Dim. mit geringer Abweichung wiedergeben. Die Überlieferung der Masszahlen ist hier verwirrt. Als seinen Gewährsmann nennt Plinius den Agrippa.

Diesen ungetrübt erhaltenen, sicher auf Agrippa zurück zu führenden Angaben stelle ich zunächst eine Reihe von Beispielen gegenüber, aus denen eine Interpolation der jüngeren Quellen hervorgeht[1]). Auf einige weniger bedeutende ist bereits in den Anmerkungen zu den angeführten Textstellen hingewiesen. Besonders hervor zu heben sind hier die in der Dim. vorgenommene Zerlegung Italiens in zwei Hälften (s. Absch. IV), die in der Div. geschehene Zuteilung von Rätien und Noricum zu Absch. V Illyricum und ihre Abtrennung von Absch. X Germanien, wodurch die in diesen Abschnitten gemachten Änderungen in den Grenzbestimmungen und Masszahlen hervorgerufen sind. Diese Verderbnisse können nicht aus der Nachlässigkeit der Schreiber hergeleitet werden, sondern es sind offenbar überlegte, wenn auch verunglückte Versuche, die geographischen Verhältnisse einer späteren Zeit in das Kartenbild Agrippas einzutragen.

Eine andere Reihe von Interpolationen meine ich in manchen Änderungen zu erkennen, welche von den Schreibern der jüngeren Quellen in den Bezeichnungen der Grenzbestimmungen vorgenommen sind, wie die in Absch. III Gallia Narbonensis, in Absch. V Illyricum

[1]) Ich wiederhole hier zumeist, was ich bereits im Glückstädter Programm von 1884, die Weltkarte des M. Agrippa, 5 ff. zusammengestellt habe.

die Begrenzung im Osten durch den Drinius, wofür die Div. Dardanien einsetzt. Wenn die Div. die Ostgrenze von IX Sarmatien durch iugis montis Caucasi, die Dim. durch iugis montis Tauri bestimmt, so ist beidemal dasselbe Gebirge gemeint; Plinius nennt 5, 98 den Kaukasus einen Teil des Taurusgebirges, und Agrippa selbst setzt in Absch. XXII den Taurus Caucasius an die Nordgrenze von Medien. In Absch. XVI Unterägypten ist die Südgrenze von der Dim. richtig mit Aegypto superiore et desertis angegeben, wofür die Div. einfach Aethiopia setzt, was doch nur den deserta entspricht. Besonders in diesen entlegenen Gegenden haben die jüngeren Quellen allerlei Abweichungen, die zum Teil Fehler enthalten, wie in Absch. XXI die Erwähnung des mare Persicum in der Div. und des mare Syricum in der Dim. Auch in Absch. XXII Medien hat die Dim. leichtfertig das mare Persicum statt des Rubrum eingesetzt, während sie die Westgrenze des Gebietes ebensogut durch Mesopotamien, wie die übrigen Quellen durch den Tigris ausdrücken konnte.

Auch die ihrer Form und ihrem Wesen nach der Verderbnis so sehr ausgesetzten Zahlen sind für die östlichen Abschnitte durchweg besser erhalten, als für die übrigen, in vielen Fällen weichen hier die verschiedenen Quellen voneinander ab. In den Abschnitten V Illyricum und X Germanien hat der Verfasser der Div. absichtlich die Zahlen geändert.

Dass all diese gleichartigen Daten, die schematischen Grenzbestimmungen wie die Masszahlen, auf einen gemeinsamen Urheber zurückgehen, lässt sich nicht bezweifeln. Wie hätte es anders geschehen können, dass die verschiedenen Quellen in der Einteilung des Festlandes der Erde in 24 Abschnitte und der eigentümlichen Zusammensetzung mancher derselben aus verschiedenen Teilen genau übereinstimmen? Wenn uns in diesen Angaben über 15 von den 24 Abschnitten Agrippa ausdrücklich von Plinius als Urheber genannt wird, so muss man daraus doch folgern, dass die gleichartige, nach einem festen Schema gegebene Begrenzung und Messung aller 24 Abschnitte nur ihm zuzuschreiben ist.

Eine Reihe für sich bilden die 7 Inselgruppen. Für eine derselben gibt Plinius den Agrippa, für drei andere Strabo die Masse nach dem χωρογράφος an, unter dem, wie ich meine, der ihrem Wesen nach ganz ähnlichen Angaben wegen wieder nur Agrippa verstanden werden kann, obgleich die von den verschiedenen Quellen gegebenen Zahlen nur zum Teil leicht untereinander ausgeglichen werden können.

Bei der Beschreibung von Absch. XXX, den Cycladen und Sporaden, bietet uns ein eigentümlicher Fehler der Div. eine erwünschte Handhabe zur Entscheidung der Frage, ob Agrippa seine Massangaben in einer eigenen Schrift herausgegeben, oder auf der Karte selbst beigeschrieben habe. Die Div. behandelt nur die 24 Festlandsgebiete, ohne die Inseln zu berücksichtigen; denn der Zusatz cum insulis Britannicis zum Lemma von Absch. XI Gallia Comata ist nur eine fehlerhafte Interpolation. Dagegen hat sie in der Beschreibung von Absch. XVIII Asiae pars citerior statt der richtigen Grenzbestimmungen und Masse die zu Absch. XXX, Cycladen und Sporaden, gehörenden hinzugefügt. Dieser Irrtum kann, soweit ich sehe, nur durch die Annahme erklärt werden, dass der Verfasser der Div. jene Angaben unmittelbar von dem ihm vorliegenden Exemplar der Agrippakarte entnahm. Auf diesem müssen die Angaben über das vordere Kleinasien und über das anstossende Gebiet der Cycladen und Sporaden so neben- oder untereinander geschrieben gewesen sein, dass das Auge des Abschreibers leicht von den einen zu den andern abirren konnte. Damit scheint mir ein vollgültiger Beweis für die Richtigkeit der schon früher von mir aufgestellten Ansicht gewonnen zu sein, dass die Karte Agrippas bei den einzelnen Ländergebieten und so auch bei manchen Inseln Beischriften der bezeichneten Art trug, die erst von den Verfassern der Div. und Dim. in Buchform zusammengestellt wurden.

Als einen weiteren, freilich weniger kräftigen Beweis darf man dafür vielleicht auch das eigentümliche Lemma der Dim. zu Absch. XXXI Cypern anführen. Es lautet in der besten Handschrift *V*: Mons Taurus finitur insula Cypro ab oriente mari Syrio usw., in den weniger guten *LM*: Mons Taurus insula Cyprum ab or. usw., während Orosius richtig schreibt: Insula Cypros ab or. usw. Der Taurus zieht sich an der Küste Ciliciens nördlich von Cypern entlang. Auf der Karte wird sein Name daneben gestanden haben, während sich unmittelbar darunter die Angaben über Cypern befanden. Der Verfasser der Dim. hat dann stumpfsinnig den Namen des Gebirges mit dem der Insel verbunden und vielleicht ursprünglich Mons Taurus cum insula Cypro finitur ab or. usw. geschrieben.

Wenn wir die Beischriften in den jüngeren Quellen nicht selten verändert finden, so ist das nur daraus zu erklären, dass deren Verfasser irrigerweise meinten, dadurch eine grössere Genauigkeit zu erzielen, bisweilen auch daraus, dass sie die Beischriften falsch lasen und diese Lesung in ihrer Weise zu berichtigen meinten, wie denn auch die späteren Abschriften die Zahl dieser Fehler vermehrten. Bisweilen

veranlassten auch die veränderten Verhältnisse zeitgemässe Interpolationen.

Die Form der Inselbeischriften geben Strabo und Plinius am besten wieder, sie sind in den jüngeren Quellen bisweilen eigenmächtig geändert, um sie dem sonst gebräuchlichen Schema Agrippas anzupassen.

Die Massangaben der Karte Agrippas beschränkten sich aber nicht anf die Längen und Breiten der Festlandsgebiete und Inseln, sondern mit ihnen verbunden fanden wir bereits mehrfach Angaben über den Küstenumfang von Ländern nnd Inseln, sowie in der Bescbreibung Siziliens eine lange Reihe von Einzelmassen über die Entfernnngen der Küstenorte voneinander. Sowohl Strabo als auch Plinius haben nns noch eine Anzahl weiterer Masse Agrippas überliefert, die sich zum Teil auf überseeische Entfernungen, zum Teil auf Küstenlinien nnd endlich anch auf Landlinien beziehen. Wir werden sie einzeln zu bebandeln baben.

XXXII. *Das Mittelmeer.*

Plinius erklärt es für notwendig, am Schluss seiner Erdbeschreibung 6, 206 noch in der Kürze von der Ausdehnung der Meeresflächen zu handeln. Er gibt zunächst nach Polybius die **Länge des Mittelmeeres** vom Gaditannm fretum in grader Linie, (directo cursn, das heisst nicht „in der Luftlinie", sondern „in möglichst grader Linie" von Station zu Station) nach dem os Maeotis zu $|\overline{XXXIIII}|\ \overline{XXXVII}$ D, und darauf vom selben Ausgangspunkte über Sizilien, Creta und einige andere Stationen nach Seleucia Pieria am Busen von Issus die Einzelmasse zwiscben diesen Pnnkten an, als deren Gesamtsnmme er $|\overline{XXIIII}|\ \overline{XL}$[1]) berechnet[2]). Dann berichtet Plinius weiter

6, 207: **Agrippa** hoc idem intervallum a freto Gaditano ad sinum Issicum per longitudinem directam $|\overline{XXXIIII}|\ \overline{XL}$[3]) taxat, in quo haud scio an sit error numeri, qnoniam idem a Siculo freto Alexandrinam cursus $|\overline{XIII}|\ \overline{L}$[4]) tradidit.

Plinius addiert offenbar zn letzterer Zahl die 1250 m. p., welche Polybius für die Strecke von Gades nach Sizilien ansetzte, und die das Altertum als richtig anerkannte; die Differenz der Gesamtsumme

[1]) So *D*, dagegen *E*[2] *R* XXIII . $\overline{XL}$.

[2]) S. meine Glückstädter Programmarbeit von 1883, Die Masse der Erdteile nach Plin. 8.

[3]) So *DR*; *E*[2] liest $\overline{XXXXIIII}$. $\overline{XL}$.

[4]) So *DR*; *E*[2] liest XII . $\overline{L}$.

2600 m. p. von dem für die Strecke von Gades bis zum Busen von Issus angesetzten Mass von 3440 m. p. schien ihm aber so gross zu sein, dass er irgendwo in den Zahlen einen Fehler vermutete. Wir werden ihm darin beistimmen müssen, ohne den Ursprung des Fehlers genügend erklären zu können[1].

Für die Breite des Mittelmeeres sind uns Angaben Agrippas über drei verschiedene Stellen erhalten[2]. Von der westlichsten derselben schreibt

Strabo 5, 2, 8 p. 225: *ἀπὸ τῆς Λιβύης τὸ ἐγγυτάτω δίαρμά φησιν ὁ χωρογράφος εἰς τὴν Σαρδὼ μίλια τριακόσια.*

Die Zahl ist viel zu gross und wird mit Gosselin in *διακόσια* zu ändern sein. Auch Plinius, dessen Angaben über Sardinien, wie wir in Absch. XXVII sahen, sonst nicht auf Agrippa zurückgehen, meldet 3, 84: (Sardinia) abest ab Africa Caralitano promunturio CC; diese Worte können also doch vielleicht von Agrippas Karte entlehnt sein.

Die zweite Breitenangabe finden wir in einem ausführlichen Berichte über die kleineren Sicilien umgebenden Inseln.

Strabo 6, 2, 11 p. 277: *ἀπὸ μὲν οὖν Ἐρικώδους εἰς Φοινικώδη δέκα μιλιά φησιν ὁ χωρογράφος, ἔνθεν δ' εἰς Διδύμην τριάκοντα, ἔνθεν δ' εἰς Λιπάραν πρὸς ἄρκτον ἐννέα καὶ εἴκοσιν, ἔνθεν δ' εἰς Σικελίαν ἐννεακαίδεκα. ἑκκαίδεκα δ' ἐκ τῆς Στρογγύλης. πρόκειται δὲ τοῦ Παχύνου Μελίτη . . . καὶ Γαῦδος, ὀγδοήκοντα καὶ ὀκτὼ μίλια τῆς ἄκρας ἀμφότεραι διέχουσαι. Κόσσουρα δὲ πρὸ τοῦ Λιλυβαίου καὶ πρὸ τῆς Ἀσπίδος Καρχηδονιακῆς πόλεως, ἣν Κλυπέαν καλοῦσι, μέση ἀμφοῖν κειμένη καὶ τὸ λεχθὲν διάστημα ἀφ' ἑκατέρας ἀπέχουσα. καὶ ἡ Αἰγίμουρος δὲ πρὸ τῆς Σικελίας καὶ τῆς Λιβύης ἐστὶ καὶ ἄλλα μικρὰ νησίδια. ταῦτα μὲν περὶ τῶν νήσων.*

Dass nicht bloss der erste Satz, sondern der ganze Abschnitt von Agrippa entlehnt ist, geht nicht allein aus der geographischen Zusammengehörigkeit der Inseln, sondern auch aus der Rechnung nach Milien hervor, die überall gebraucht wird. Die grosse Ausführlichkeit der Mitteilungen Agrippas über diese Inseln mag ihren Grund darin haben, dass er gerade hier den ruhmreichen Seekrieg gegen S. Pompeius geführt hatte. Auch Plinius hat, wie wir in Absch. XXVIII sahen, sich für seine Massangaben über Sizilien besonders auf Agrippa berufen. Da ist es sehr wahrscheinlich, dass er auch bei den Neben-

[1]) Vgl. unten S. 99 f.

[2]) Es ist sehr wohl möglich, dass auch die Angabe des Plinius 3, 19 (Carthago Nova colonia,) cuius a promunturio quod Saturni vocatur Caesaream Mauritaniae urbem CLXXXXVII (so *A*, dagegen *EDR* CLXXXVII) p. traiectus auf Agrippa zurückgeht.

inseln ihm folgte, und darauf weisen in der Tat mehrere seiner Angaben hin. Er behandelt die Inseln jedoch nicht in derselben Reihenfolge wie Strabo, sondern statt mit den nördlichen beginnt er mit den südlichen. Bisher liest man bei Plin. 3, 92: in Siculo freto sunt insulae Africam versae Gaulos, Melita a Camerina LXXXVII[1]) a Lilybaeo CXIII Cossyra, Hieronesos usw. Die erste Zahl wird nach Capella LXXXVIII zu schreiben sein und stimmt dann mit Strabo überein; doch nennt dieser das Vorgebirge Pachynum statt der ihm benachbarten Stadt Camerina als Endpunkt der Messung. Hinter CXIII ist kein Komma zu setzen[2]), so dass diese Zahl nicht die Entfernung Lilybäums von Melita angibt, sondern die von Cossyra. Für erstere Strecke sind 113 m. p. viel zu wenig, für letztere freilich wieder zu gross. Die Zahl LXIII statt CXIII würde der Wirklichkeit näher kommen, doch nicht zu den Worten Strabos[3]) stimmen. Weiteres Zusammengehen des Plinius mit Strabo habe ich, abgesehen von der gleichen Reihenfolge in der Aufzählung der liparischen Inseln, nicht feststellen können, er nennt sie zwar, gibt auch Masse für einzelne Strecken an, doch nicht für dieselben mit Strabo, dessen Zahlen sich zudem mit der Wirklichkeit allzuwenig decken. Partsch[4]) hat versucht den Text zu berichtigen, doch nur mit zweifelhaftem Glück, so dass ich lieber darauf verzichte, ihm zu folgen. Fast möchte man glauben, dass Strabo, vielleicht auch Plinius, das in diesem Teile mit Namen und Angaben überfüllte Bild der Agrippakarte nicht immer richtig verstanden und gelesen haben.

Die dritte Angabe über die Breite des Mittelmeeres finden wir in der Beschreibung Cretas bei

Plin. IV, 60: ipsa (Creta) abest promunturio suo quod vocatur Criumetopon, ut prodit Agrippa, a Cyrenarum promunturio Phycunte CXXV, item Cadisto a Malea Peloponnesi LXXX[5]), a Carpatho insula promunturio Samonio LX in favonium ventum.

Die Stelle leidet an schwerer Verderbnis. G. Müller[6]) hat sie auf Grund einer Stelle des Scylax zu heilen versucht, in der er jedoch

---

[1]) So *DR*, dagegen *E* LXXXIIII, *Cap. 648* octoginta octo.

[2]) So interpungiert auch Däbritz, De Artemidoro Strabonis auctore 1905, 20.

[3]) An einem andern Orte, 17, 3, 16 p. 834 bestimmt Strabo nach einer griechischen Quelle die Entfernung Cossyras vom sizilischen Flusse Selinus zu 600 Stadien.

[4]) Darst. Europas 56 ff.

[5]) So *A*; dagegen *E* LXXV, *DR* LXX.

[6]) Geogr. gr. min. 1, 44.

auch erst eine Umstellung vornehmen musste; er schob nach dem Namen Cadisto die Worte ab Astypalaea, Coryco ein, wozu allerdings die Angabe des Plinius in § 71 Astypalaea . . . abest a Cadisto[1]) Cretae $\overline{\text{CXXV}}$ stimmt. Das Mass von 125 m. p. entspricht auch der Wirklichkeit, wenn man, was Müller wahrscheinlich macht, das Vorgebirge Cadistus etwas westlich vom nordöstlichen samonischen an der Nordseite Cretas ansetzt. Ebenfalls entspricht das Mass von 80 m. p. der Strecke vom Corycus zum Vorgebirge Malea. Endlich empfiehlt sich die Einschiebung auch dadurch, dass dann die Lage Kretas nach den vier Weltgegenden S., N., W. und O. bestimmt wäre. Aber es erhebt sich die auch ohne die Einschiebung schon vorhandene Schwierigkeit, dass das Mass von 125 m. p. für die Strecke vom Vorgebirge Kriumetopon zum cyrenäischen Phycus ungefähr um die Hälfte zu klein ist; Eratosthenes[2]) bestimmte sie zu 2000 Stadien, das ist 250 m. p. Wie aus diesen verschiedenen Schwierigkeiten herauszukommen ist, vermag ich nicht zu sagen. Auch die, wie es scheint, nicht auf Agrippa zurückgehende Angabe 5, 32 von 350 m. p. für die Strecke von Phycus zum Vorgebirge Tänarum fügt sich nicht in diese Bestimmungen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Verwirrung wenigstens zum Teil auf Plinius selbst zurückzuführen ist.

XXXIII. *Pontus Euxinus.*

Plin. 4, 45: Ab Histri ostio ad os Ponti passuum $\overline{\text{D}}$ alii[3]) fecere, Agrippa $\overline{\text{LX}}$ adiecit.

Plin. 4, 77: Agrippa (circuitum Ponti facit) $|\overline{\text{XXV}}|$ $\overline{\text{LX}}$[4]).

Plin. 4, 78: Agrippa a Byzantio ad flumen Histrum $\overline{\text{DLX}}$, inde Panticapaeum $\overline{\text{DCXXXVIII}}$[5]) (metitur).

Plin. 6, 3: Agrippa a Calchadone ad Phasim $|\overline{\text{X}}|$, inde Bosporum Cimmerium $\overline{\text{CCCLX}}$ (fecit).

Über die Masse des Pontus hat Plinius eine besonders grosse Reihe von Angaben gemacht[6]), unter denen er gerade die von Agrippa

---

[1]) So verbesserte Harduin das von allen Handschriften überlieferte unverständliche sisto.

[2]) Bei Strabo 10, 4, 5 p. 475: *Ἐρατοσθένης δ' ἀπὸ μὲν τῆς Κυρηναίας μέχρι Κριοῦ μετώπου δισχιλίους φησίν.*

[3]) *E¹R* D alii; *D* D ali; *AE²* D. LII.

[4]) *EDR* XXIII . LX. Handschriften der älteren Klasse fehlen hier.

[5]) *EDR* DCXXXV in; *F²* DCXXXV.

[6]) Darüber handelten Müllenhoff in Hermes 9, 9 ff., Partsch, Darst. Europas 67 ff. und ich im Philologns 1885, 691—704

herrührenden hervorhebt, vermutlich weil ihm bekannt war, dass dieser im J. 740 = 14 längere Zeit am Pontus verweilte, um die Angelegenheiten des bosporanischen Reiches zu ordnen [1]). Es ist ein besonderes Glück, dass aus der verhältnismässig guten Überlieferung die auf Agrippa zurückgehenden Zahlen mit ziemlicher Sicherheit festgestellt werden können. Die Schreibung von 4, 45 ist durch § 78 gesichert, dessen zweite Zahl sich aus der Überlieferung der jüngeren Handschriften ergibt. Zu den Zahlen von 6, 3 finden sich gar keine Varianten. Dass Agrippa die erste von ihnen dem Eratosthenes entnommen hat, geht aus Strabo [2]) hervor. Zählen wir die Masse

vom os Ponti bis zur Histermündung mit	560	m. p.
von da bis Panticapäum „	638	„ „
„ Calchadon zum Phasis „	1000	„ „
„ da bis zum cimmerischen Bosporus „	360	„ „

zusammen, so erhalten wir 2558 m. p. Daraus ergibt sich die zuerst von Partsch (a. O. 70) gemachte Berichtigung des 4, 77 als XXIII.LX überlieferten Gesamtmasses des Pontusumfanges zu XXV LX. Der Unterschied dieser Zahl von der oben gewonnenen Summe von 2558 m. p. beruht darauf, dass die Breite der beiden Bosporus hier noch hinzuzuzählen ist. Die Breite des thracischen Bosporus beträgt nach Plin. 4, 76 und 5, 150 500 m. p., die des cimmerischen nach 4, 76 und 87 2500 p. Agrippa hat also dafür 2000 p. gerechnet, um für den Gesamtumfang des Pontus die abgerundete Zahl von 2560 m. p. zu gewinnen.

Für die Genauigkeit seiner Masse in diesem Gebiete spricht auch noch eine weitere Anführung bei

Plin. 4, 82: Verum ab Histro oppida Cremniscoe, Aepolium, montes Macrocremni, clarus amnis Tyra oppido nomen inponens, ubi antea Ophiusa dicebatur (in eodem insulam spatiosam in colunt Tyragetae; abest a Pseudostomo Histri ostio CXXX) mox Axiacae cognomines flumini, ultra quos Crobiggi, flumen Rhode, sinus Saggarius, portus Ordesos et a Tyra CXX flumen Borysthenes lacusque et gens eodem nomine et oppidum ab mari recedens XV passuum, Olbiopolis et Miletopolis antiquis nominibus, rursus litore portus Achaeorum, insula Achillis, tumulo eius viri clara, et ab ea CXXV passuum paeninsula ad formam gladi in transversum porrecta, exercitatione

[1]) Dio Cass. 54, 24.

[2]) 2, 1, 39 p. 91: ἀπὸ τοῦ στόματος (scl. Πόντου) ἐπὶ Φᾶσιν εἰπόντος (Ἐρατοσθένους) σταδίων ὀκτακισχιλίων.

eiusdem cognominata Dromos Achilleos, cuius longitudinem $\overline{\text{LXXX}}$ tradidit Agrippa.

Man möchte vermnten, dass die Urheberschaft Agrippas nicht allein auf die letzte, an sich doch wenig wesentliche Angabe über den Dromos Achilleos, sondern auf den ganzen vorhergehenden Abschnitt zu heziehen sei; allein da Plinius allem Anschein nach in der Beschreibung dieser Gegend des Pontus maucherlei Quellenberichte zusammengearbeitet hat, ist es geratener, jene Vermutung auf sich beruhen zu lassen. Jedenfalls entspricht aber die Massangabe über den Dromos Achilleos ziemlich der Wirklichkeit[1]. Was sich sonst über die Quellen vermuten lässt, habe ich bereits im Philologus 1885, 699 ff. darzulegen versucht. Eine ganz ähnliche Küstenbeschreibung finden wir im Absch. XXXVI.

XXXIV. *Mare Caspium.*

Agrippa sah ohne Zweifel wie Plinius 6, 36 das kaspische Meer als einen Busen an, der vom scythischen Ozean her in die Masse des Festlandes eindringe. Er rechnet ihn und die ihn umwohnenden Völker zum XX. Abschnitt. Weiter meldet über ihn

Plin. 6, 39: Oram omnem a Caso praealtis rupibus accessu carere per $\overline{\text{CCCCXXV}}$ p. auctor est Agrippa.

Aus dem Zusammenhange geht hervor, dass der Fluss Casus von Westen her ins kaspische Meer fällt, nnd dass unter der nnzngänglichen Küste die Strecke nördlich und südlich der Halbinsel Apscheron zu verstehen ist, wo die Abhänge des Kaukasus ins Meer hinabstürzen.

Die angeführten Worte Agrippas sind dem Inhalt nach die einzigen erhaltenen, in denen er sich über die Beschaffenheit eines Landes äussert[2]; doch scheint mir kein triftiger Grund dagegen vorgebracht werden zu können, dass anch sie auf dem von Agrippa entworfenen Kartenbilde eingetragen waren. Ähnlich herichtet Plutarch Thes. 1: *ἐν ταῖς γεωγραφίαις . . . τοῖς ἐσχάτοις μέρεσι τῶν πινάκων . . . παραγράφουσιν ὅτι τὰ δ' ἐπέκεινα θῖνες ἄνυδροι καὶ θηριώδεις, ἢ Πηλὸς ἀϊδνὴς ἢ Σκυθικὸν κρύος, ἢ Πέλαγος πεπηγός.* Wir werden am Schluss dieser Arbeit darauf zurückkommen.

---

[1]) C. Neumann, Die Hellenen im Skythenlande, 370.

[2]) Eine gewisse Ähnlichkeit hat das Zitat bei Plin. 3, 8; s. Absch. I am Schluss.

XXXV. *Sinus Arabicus.*

Nachdem Plinius über den arabischen Meerbusen, das Rote Meer, Massangaben des Timosthenes, Eratosthenes und Artemidor angeführt hat, fährt er fort:

Plin. 6, 164: Agrippa |XXVII| XXXII[1]) sine differentia laterum (totum sinum taxavit), plerique latitudinem CCCCLXXV prodiderunt.

Die erste Zahl ist nicht aus einer abgerundeten Stadienzahl entnommen, wie die unmittelbar vorhergehenden Artemidors von 1450 m. p. = 11600 Stadien für die arabische und von 1187,5 m. p. = 9500 Stadien für die trogodytische Seite des Meerbusens. Sie scheint also römischen Ursprungs zu sein, und aus ihrer erheblichen Grösse gegenüber der Artemidors möchte man schliessen, sie sei aus der Summierung von Teilzahlen gewonnen, welche die einzelnen Einbuchtungen der Küste berücksichtigten. Jedoch dem widerspricht der Zusatz sine differentia laterum, es sei denn, dass Plinius sagen will, Agrippa gebe nur das Mass der trogodytischen, d. i. der Westseite des Meerbusens an, nicht aber das der arabischen. Dass er auch zu den plerique gehört, die das abgerundete Mass von 3800 Stadien = 475 m. p. für die Breite des Meerbusens ansetzten, ist wahrscheinlich.

XXXVI. *Die atlantische Küste Mauretaniens.*

In der Beschreibung der atlantischen Küste Mauretaniens hat Plinius eine besonders grosse Reihe von Quellen benutzt und genannt; sie beschäftigte seit alters die Phantasie und den Wissensdurst der Griechen, deren Sagen dorthin den Antäus und die Hesperiden versetzten. Tatsächliche Kunde über die Küste hatte zuerst der Karthager Hanno (5, 8) gebracht, später Polybius (§ 9), aber erst im J. 42 war das Binnenland durch Suetonius Paulinus unterworfen, der zuerst das Atlasgebirge überstieg, (§ 14), und Kaiser Claudius hatte dann verschiedene Kolonien dort gegründet (§ 2). Plinius gibt zunächst eine kurze Übersicht derselben und der benachbarten Küste; dann aber geht er von § 6 an näher auf die Berichte über den Atlas ein, die mit § 16 abschliessen. Die hier zitierten Quellen sind chronologisch geordnet: Hanno, Polybius, Agrippa, ungenannte römische Beamte, Paulinus, zu denen zuletzt § 16 noch der ältere Juba hinzugefügt wird. Die uns hier angehende Stelle findet sich

Plin. 5, 9f.: Scipione Aemiliano res in Africa gerente Polybius annalium conditor ab eo accepta classe scrutandi illius orbis gratia

[1]) So E^2, dagegen *DR* XVII. XXII.

circumvectus prodidit a monte eo (scl. Atlante) ad occasum versus saltus plenos feris, quas generat Africa ad flumen Anatim CCCCLXXXXVI[1]) ab eo Lixum CCV Agrippa Lixum[2]) a Gaditano freto CXII abesse inde sinum qui vocetur Sagigi, oppidum in promunturio Mulelacha, flumina Sububam et Salat, portum Rutubis a Lixo CCXXIIII[3]), inde promunturium Solis, portum Rhysaddir, Gaetulos Autoteles, flumen Quosenum, gentem Selatitos[4]) et Masatos, flumen Masath[5]), flumen Darat, in quo crocodilos gigni, dein sinum DCXVI includi montis Bracae promunturio excurrente in occasum quod appelletur Surrentium, postea flumen Salsum, ultra quod Aethiopas Perorsos, quorum a tergo Pharusios, his iungi in mediterraneo Gaetulos Daras at in ora Aethiopas Daratitas, flumen Bambotum crocodilis et hippopotamis refertum, ab eo montes perpetuos usque ad eum quem Theon Ochema dicemus, inde ad promunturium Hesperium navigatione dierum et noctium decem. in medio eo spatio Atlantem locavit a ceteris omnibus in extremis Mauretaniae proditum.

Ich habe die Worte in dem Teile, wo der Name Agrippas vorkommt, ohne Interpunktion wiedergegeben; denn die Frage, wieweit das Zitat aus Agrippa reicht, hängt von der erst festzustellenden Interpunktion ab. Zunächst ist zu dem Ende der Wortlaut des Textes selbst zu sichern. Harduin und andere ältere Herausgeber haben, durch Salmasius[6]) veranlasst, die Worte Agrippa Lixum, die sie in ihren jüngeren Handschriften nicht fanden, gestrichen, so dass sie die ganze mitgeteilte Stelle dem Polybius zuwiesen. Aber der Lesart der älteren Handschriftenklasse kommt die grössere Auktorität zu und wir werden sehen, dass auch andere Gründe für sie sprechen. Es müsste schon auffallen, wenn Plinius hier, wo er so zahlreiche Gewährsmänner heranzieht, einen so wichtigen wie den Agrippa völlig vernachlässigt hätte. Gewöhnlich setzt man einen Punkt vor ab eo und teilt die vorhergehenden Worte dem Polybius, die folgenden dem Agrippa zu. So begrenzt Riese (Geogr. lat. 5) die beiden Zitate gegeneinander und

[1]) So *A*; *Sol. 24, 11 f*: quadringenta nonaginta (oder LXXX ta) sex milia; *EDR* CCCCLXXXV.

[2]) Die Worte Agrippa Lixum fehlen in *EDR*; die älteren Handschriften *AE*[2] bieten sie, doch setzt *F*[2] lixum erst nach der Zahl CXII ein.

[3]) So *A*; *F*[2] CCXXIII; *ED* CCXIII; *R* CCCXIII.

[4]) *A* velatitos.

[5]) So Sieglin nach Ptol.; dagegen *AEDR* masathat, *F*[2] marathat.

[6]) Plinianae exerc. c. XXIV gegen Schluss.

ebenso Hultsch in seiner Ausgabe des Polybius S. 1315 [1]). Aber welche Strecke soll die jedenfalls recht ungeschickt an die Worte des Polybius angeschlossene Massangabe bezeichnen? Die nächste Beziehung wäre die, dass die Entfernung des Flusses Anatis vom Atlas gemeint wäre. Aber wo ist der sonst nie genannte Fluss Anatis zu suchen? Plinius hätte doch einmal bei einer Massbestimmung auf ihn zurückkommen müssen.

Ein klares Verständnis des Agrippazitates scheint mir nur möglich, wenn man einen Punkt vor ad flumen und ein Komma nach ab eo setzt, im Akk. Anatim den spanischen Anas erkennt und ab eo durch das im Zusammenhang zunächst gegebene ab Atlante erklärt [2]), von dem die Darstellung dieser ganzen Gegend ausgehen muss. (Vgl. den Schluss des Zitates.) Der Flussname Anas wird, soweit ich sehe, von Griechen und Römern sonst nur nach der ersten Deklination abgeändert; in den auf Agrippa zurückgeführten Begrenzungsangaben über Bätica und Lusitanien, (s. Absch. I und XII) lautet der Ablativ Ana. Die Änderung des in unserer Stelle überlieferten Anatim zu Anam kann keine grossen Bedenken erwecken. Stimmt man ihr zu, so liegen uns hier zwei von Agrippa sehr zweckmässig ausgewählte Massangaben vor, durch die er den Punkt, wo der Atlas das Meer berührt, mit zwei wichtigen Punkten der europäischen Küste verbindet. Er rechnet von da zur Anasmündung 486 m. p. und über Lixus zum Gaditanum fretum $205 + 112 = 317$ m. p., welche Zahlen offenbar nicht aus abgerundeten griechischen Stadienmassen abgeleitet sind. Von den Worten inde sinum an wird dann die Küste südwärts von Lixus beschrieben, von wo nach dem Hafen Rutubis 224 m. p. gerechnet werden. Weiter kommt dann noch das Mass von 616 m. p. für einen Meerbusen vor, der vom Flusse Darat bis zur Landspitze des Gebirges Brace reicht. Darauf folgt ein flumen Salsum, an den sich schon die Stämme der Äthiopen anschliessen. Hier wird also Agrippa wohl die Südgrenze Gätuliens angesetzt haben. Noch weiter nach Süden folgen der Berg Theon Ochema und endlich das promunturium Hesperium. Wenn Plinius am Schluss von § 10 hinzufügt: in medio eo spatio Atlantem locavit, a ceteris omnibus in extremis Mauretaniae proditum, so muss er damit auf die Stelle zu Anfang des § 9 Bezug nehmen,

[1]) Aus Polybius führt Plinius noch 6, 199 eine kurze Angabe über die Entfernung der Insel Cerne von der Küste Mauretaniens an, die er zu 8 Stadien, also nicht nach m. p. berechnet.

[2]) Ich habe diese Erklärung bereits im J. 1893 in Bursians Jahresber. B. 77, 12 gegeben.

wo er für die Entfernung des Atlas vom Gaditanum fretum 317 m. p. angab; denn sonst geschieht des Atlas in diesem ganzen Abschnitt keine weitere Erwähnung. Die sehr schwierige Erklärung der sonstigen einzelnen Daten darf hier übergangen werden, wenn nur der Hauptzusammenhang der Angaben Agrippas richtig nachgewiesen ist. Die ganze Küstenbeschreibnng erinnert an die des Pontus Euxinus, die wir im Absch. XXXIII dem Agrippa zuschreiben zu müssen meinten.

XXXVII. *Der Umfang der Mittelmeerküsten.*

An die in Absch. XXXII behandelte Angabe Agrippas über die Längenausdehnung des Mittelmeeres schliesst sich unmittelbar die folgende an:

Plin. 6, 207: universus autem circuitus per sinus dictos ab eodem exordio (scl. freto Gaditano) colligit intra [1]) Maeotim lacum |CLV| VIIII [2]), Artemidorus adicit DCCLVI, idem cum Maeotide |CLXXIII| XC [3]) p. esse tradit.

Dass die erste Hälfte dieses Satzes dem Agrippa angehört, ist nach dem Zusammenhange höchst wahrscheinlich. Die durch eine geringe Änderung der Überlieferung hergestellte Zahl |CLV| VIII ergibt sich, wenn man von der Gesamtzahl 17390 Artemidors ausser der Zahl 756 noch die auch anderweitig als artemidorisch nachweisbare Zahl 1125 [4]) für den Umfang der Mäotis abzieht.

Von den Teilzahlen, aus denen sich Agrippas Gesamtzahl zusammensetzt, ist die Asiens angegeben bei Plin. 6, 209: Asiae longitudo in confesso est |L| XIII DCCL [5]). Dem entspricht 5, 47: universam vero (Asiam) cum Aegypto ad Tanain Artemidorus et Isidorus |L| XIII DCCL [6]) (tradidere). Die Länge der afrikanischen Mittelmeerküste nach Agrippa wird nicht direkt von Plinius angegeben. Er

---

[1]) *E*[2] ad.

[2]) *E*[2] CLIII; *Cap. 703* CLVII; *DR* CLVIIII.

[3]) *Cap.* CLXXXII . XC.

[4]) Sie wird ziemlich allgemein im Altertum anerkannt; s. Str. 2, 5, 23 p. 125; Arrian peripl. Ponti 29; Anon. peripl. Ponti 17; Plin. 4, 78; meine Masse der Erdteile 8f.

[5]) So schrieb ich Masse der Erdt. 10. *E*[2] LX . III . DCCL; *D Cap. 703* LXIII . DCCL; *R* LXIII . DCC.

[6]) Alle Handschriften geben LXIII . DCCL. Bis auf 1 Stadium genau gibt Agathemerus 10 (Müller, Geogr. gr. 2, 474) dieselbe Zahl nach Artemidor an; *τῆς δ' Ἀσίας ἀπὸ Κανώβου ἕως Τανάιδος ποταμοῦ μετὰ τῶν κόλπων ὁ παράπλους σταδίων μυριάδων δ' καὶ ριά,* das sind 40111 Stadien = $5013^7/_8$ m. p.

schreibt 5, 40: Agrippa totius Africae a mari Atlantico cum inferiore Aegypto |XXXI| XXXX[1]) longitudinem (fecit).

Dass letztere Zahl herzustellen sei, wurde in Absch. XVI nachgewiesen. Da die Strecke von der canopischen zur pelusischen Nilmündung 5, 48 zu 170 m. p. angegeben wird und dieses Mass allgemein anerkannt zu sein scheint, verbleiben für die Küste Afrikas vom atlantischen Meer bis zur canopischen Mündung 2970 m. p. Ziehen wir dann die Länge Asiens und Afrikas mit 5013,75 + 2970 = 7983,75 vom Gesamtumfang des Mittelmeeres 15509 ab, so erhalten wir als das Mass Agrippas für die europäische Mittelmeerküste 7525,25 m. p. Plinius hat das Gesamtmass Agrippas im Texte nie erwähnt, wohl aber mehrere Teilmasse, von denen im nächsten Abschnitt zu sprechen ist.

XXXVIII. *Die Küstenmasse Italiens und Illyricums.*

Plin. 3, 44: universae (Italiae) ambitus a Varo ad Arsiam |XX| XLVIIII[2]) p. efficit.

Plin. 3, 150: Illyrici . . . longitudo a flumine Arsia ad flumen Drinium DXXX[3]), a Drinio ad promunturium Acrocersunium CLXXV[4]) Agrippa prodidit, universum autem sinum Italiae et Illyrici ambitu |XVII|[5]).

Dass die obige Angabe über den Umfang Italiens höchst wahrscheinlich auf Agrippa zurückgeht, wurde schon in Absch. IV gezeigt; das ergibt sich auch daraus, dass diese durch die Arsiagrenze bezeichnete Messung sich unmittelbar an die Längenangabe Illyricums anschliesst, die ausdrücklich dem Agrippa zugeschrieben wird.

Aber Plinius begnügt sich nicht mit der Angabe des Gesamtmasses für den Umfang Italiens, sondern bei der hervorragenden Bedeutung der terra omnium terrarum alumna eadem et pareus (3, 39) gibt er ausser zahlreichen, aus mannigfaltigen, meist römischen Quellen gesammelten Einzelheiten besonders eine zusammenhängende Reihe von Massbestimmungen für Strecken längs der ganzen Küste. Dass auch diese, wenigstens der grösste Teil derselben und mit ihnen noch manche isolierte kleinere Masse, von der Karte Agrippas ent-

[1]) *Cap. 672* tricies quadraginta milia; *EDR* LXXX. Die älteren Handschriften fehlen.

[2]) *Solin. 2,23* vicies quadragies novies centena; *A* XXI.XLVII; *D* XXXLVIII; *R* XXX. LIX; *Cap. 640* vicies centena quadraginta novem.

[3]) *Cap. 650* quingenta quinque.

[4]) So *A*; dagegen *E*[2] CLXXII; *Cap.* centum septuaginta quinque.

[5]) *AE*[2] XVII; *DR* XIIII.

lehnt sind, wurde bereits von anderen[1]) ausgesprochen und soll im folgenden dargelegt werden.

Die Einzelmasse zerfallen in drei Abteilungen, deren erste vom Varus bis zu dem 3, 5 und 74 angegebenen Endpunkte des ersten europäischen Mittelmeerbusens bei Locri reicht. Es folgen aufeinader

§ 49: patet ora Liguriae inter amnes Varum et Macram CCXI[2]) p. 211
51: Tiberis amnis a Macra CCLXXXIIII p. . . . 284
56: Latium antiquum a Tiberi Cerceios servatnm est m. p. L[3]) longitudine 50
62: Surrentum cum promunturio Minervae . . . navigatio a Cerceis II de LXXX[4]) patet. 78
70: a Surrentino ad Silerum amnen XXX m. p. . . 30
74: Locri . . . absunt a Silero CCCIII 303

et includitur Europae sinus primus.

Das Gesamtmass dieser Strecke beträgt 956 m. p. Dann heisst es, nachdem eine Beschreibung der Meere und Inseln des Busens eingeschoben ist

§ 95: a Locris Italiae frons incipit Magna Graecia appellata . . . patet LXXXVI[5]) ut auctor est Varro. plerique LXXV fecere 75

Zu den letzteren muss ohne Zweifel auch Agrippa gerechnet werden. Als Endpunkt dieser Strecke nennt Plinius das promunturium Lacinium, zu dem er hinzufügt

§ 96: ipsum a Caulone abesse LXX prodit Agrippa.

Dann heisst es § 97: a Lacinio promunturio secnndus Europae sinus incipit magno ambitu flexus et Acroceraunio Epiri finitus promunturio, a quo abest LXXV[6]). Hier werden die Einzelmasse der Küste fortgesetzt. Plinins schreibt

§ 99: Tarentum . . . abest CXXXVI[7]) a Lacinio promunturio 136
100: Callipolis . . . LXXV a Tarento 75

[1]) Partsch, Darst. Eur. 40 ff. In meiner „Beschr. Italiens" 17—29 habe ich davon ausführlicher gehandelt; ich wiederhole hier das Wesentliche.

[2]) So *AD*; dagegen *R* CCXII.

[3]) *A* m. pl.; *D* M. pi.; *R* L. M. p.

[4]) So *A*; dagegen *D* duo de LXXX; *R* duo de octoginta.

[5]) *Cap. 650* nonaginta sex.

[6]) *Cap. 650* octoginta quinque milibus.

[7]) So *ADR*; dagegen *E* CXXXV.

inde XXXIII promunturium quod Acran Iapygiam vocant 33

103: promnnturium montis Gargani a Sallentino sive Japygio CCXXXIIII[1]) 234

111: Ancona . . . a Gargano CLXXXIII[2]) 183

115: Ravenna . . . ab Ancona CV 105

127: Formio amnis ab Ravenna CLXXXVIIII[3]), anticus auctae Italiae terminus, nunc vero Histriae . 189.

Der Umfang der ganzen Küste vom lacinischen Vorgebirge bis zum Formio beträgt demnach 955 m. p. Legen wir dazu den Umfang der westlichen Küste Italiens mit 956 und den der Stirnseite mit 75 m. p., so erhalten wir den Gesamtumfang von 1986 m. p., jedoch nur vom Varus bis zum Formio, nicht bis zum Arsias, bis wohin der Umfang § 44 zu 2049 m. p. angegeben wurde.

Man hat sich nun bemüht, diesen Unterschied auszugleichen, und es lag nahe anzunehmen, dass der Küstenumfang Histriens nach Agrippa diesen 63 m. p. entspreche; man bemühte sich aber mit wenig Erfolg, diese Zahl mit der Wirklichkeit in Einklang zu bringen. Betrachten wir die Grundlagen der Rechnung, sowohl das Gesamtmass als auch die Einzelmasse, so treten allerlei Zweifel hervor, ob diese Angaben auf eine einheitliche Quelle zurück zu führen sind.

Wir wiesen in Absch. IV nach, dass Histrien erst im J. 746 = 8 zu Italien geschlagen, mithin die Grenze Italiens erst nach Agrippas Tode durch Augustus vom Formio bis zum Arsias vorgeschoben wurde. Daraus scheint es sich zu erklären, dass wir bei Plinius die Einzelmasse nur bis zum Formio angegeben finden, der für Agrippa noch die Grenze Italiens bildete. Wenn wir nichtsdestoweniger auf der Erdkarte den Arsias als Grenze angeführt sahen, so liess sich das nicht anders erklären, als dadurch, dass Augustus in diesem Punkte den ursprünglichen Entwurf Agrippas nach den inzwischen veränderten Verhältnissen verbessert hat. Wir werden danach das Gesamtmass des Küstenumfangs Italiens nicht dem Agrippa, sondern dem Augustus zuschreiben müssen, der es auf der Erdkarte eintragen liess.

Eine Kontrolle der Hauptmasse bieten die zu Anfang dieses Abschnittes angeführten Masse des italisch-illyrischen Busens. Nach

[1]) So *A*; dagegen *EDR* CCXXXIII. Hinter der Zahl ist ein Komma einzusetzen; die folgenden Worte ambitu Gargani sind unmittelbar mit den nächsten bis Pantanus zu verbinden und in Klammern zu setzen.

[2]) So *A*; dagegen *E*[2] CLXXXIIII, *E*[1]*DR* CLXXX.

[3]) So *EDR*; dagegen *A* CLXXVIIII.

Ahzng der 530 + 175 = 705 m. p. für die Strecken vom Arsias his zum Drinius und von da his zum acrocerannischen Vorgehirge verbleiben von den 1700 m. p. seines Gesamtumfanges 995 m. p. als Mass für die Strecke vom Arsias bis zum italischen Anfangspunkte des Busens, d. i. nach den Worten von 3, 97[1]) his zum lacinischen Vorgebirge. Nach Abzug der 955 m. p. für die Strecke von letzterem zum Formio verhleihen dann für die vom Formio zum Arsias, d. i. für den Küstenumfang Histriens, nur 40 m. p. Dieses Mass stimmt noch weniger als das oben gewonnene von 63 m. p. zur Wirklichkeit nnd ebensowenig zu Plinins Angahen, der Histrien als Anhängsel der zehnten von Angustus eingerichteten Region Italiens heschreiht.

Es heisst hei ihm 3, 129: Histria ut peninsula excnrrit. Latitudinem eius XL, circnitum CXXV prodidere qnidam, item adhaerentis Liburniae et Flanatici sinus alii CCXXV, alii Lihnrniae[2]) CLXXX, nonnulli in Flanaticum sinum Japudiam promovere a tergo Histriae CXXX, dein Liburniam CL fecere. Die allem Anschein nach ahgerundeten Zahlen machen den Eindruck, aus Quellen zu stammen, die Histrien noch zn Illyricum rechneten, also älter waren als das Jahr 746; oh Agrippa hier mit einhegriffen ist, lässt sich nicht ausmachen. Im ganzen lässt sich sagen, dass die bisher behandelten Hauptmasse, ahgesehen von dem Histriens, nicht an allzu grossen Unterschieden leiden.

Als Gewährsmann für ein Einzelmass fanden wir § 95 Varro angegeben[3]), hald darauf für ein anderes Agrippa. Dass auf diesen auch ein grosser Teil der übrigen zurückgeht, ergibt sich aus anderweitigen Mitteilungen. Wir lesen hei

Strabo 6, 3, 10 p. 285: *φησὶ δ' ὁ χωρογράφος τὰ ἀπὸ τοῦ Βρεντεσίου μέχρι Γαργάνου μιλίων ἑκατὸν ἑξήκοντα.*

Dazu stimmen genau folgende Einzelmasse hei Plin. 3, 100: ah eo (scl. prom. Japygio) . . . Hydruntum decem ac novem[4]) milia p. und § 101: Brundisium L p. ah Hydrunte, zusammengestellt mit § 103: promnnturium montis Gargani a Sallentino sive Japygio CCXXXIIII[5]).

[1]) Wenn hier die direkte Entfernnng des lacinischen vom acroceraunischen Vorgebirge zu LXXV p. angegeben wird, so hat Plinius entweder das lacinische mit dem japygischen verwechselt, oder es ist CLXXV zu schreiben; die Entfernung der letzteren beiden voneinander wird § 99 zu C angegeben.

[2]) So *A*; dagegen lassen *EDR* die Worte et Flanatici—Liburniae aus. Statt CCXXV gibt *A* von erster Hand CCCXXV.

[3]) Über andere von Plinius aus Varro übernommene Massangaben, die besonders Unteritalien betreffen, s. meine Beschr. Italiens 49 ff.

[4]) So *EDR*; *A* x. ac VIIII.

[5]) So *A*; dagegen *EDR* CCXXXIII.

Zieht man von diesen 234 m. p. die vorher angegebenen 19 + 50 ab, so erhält man für die Strecke von Brundisium zum Garganus die 165 m. p., die der *χωρογράφος* dafür angab.

Eine weitere Parallele bietet

Strabo 6, 1, 11 p. 261: *αὐτὸς ὁ κόλπος* (scl. *ὁ Ταράντινος*) *ἔχει περίπλουν ἀξιόλογον μιλίων διακοσίων τετταράκοντα, ὡς ὁ χωρογράφος φησί,* verglichen mit den Einzelmassen bei

Plin. 3, 99: Tarentum . . . abest CXXXVI[1]) a Lacinio promunturio und

§ 100: Callipolis . . . LXXV a Tarento, inde XXXIII promunturium quod Acran Japygiam vocant.

Da die Summe dieser drei Strecken 244 m. p. ist, wird wohl in der Stelle Strabos *τεττάρων* hinter *τετταράκοντα* einzuschieben sein.

An der zuerst angeführten Stelle heisst es weiter

Strabo 6, 3, 10 p. 285: *ἐντεῦθεν* (scl. *ἀπὸ τοῦ Γαργάνου*) *δ' εἰς Ἀγκῶνα διακόσια πεντήκοντα τέτταρα μίλιά φησιν ἐκεῖνος* (scl. *ὁ χωρογράφος*). Dagegen lasen wir bei Plin. 3, 111: Ancona . . . a Gargano CLXXXIII. Die wirkliche Entfernung liegt zwischen diesen beiden Angaben; ein Ausgleich der Zahlen scheint nicht möglich zu sein. Zum richtigen Verständnis der in Betracht kommenden Stellen füge ich zweierlei hinzu. Bei Plinius werden die sich anschliessenden Worte folgendermassen zu interpungieren sein: Japygio CCXXXIIII — ambitu Gargani portus Garnae, lacus Pantanus — flumen portuosum Fertor, Teanum usw., so dass der Umfang des Garganus von der Berechnung der Strecke ausgeschlossen wird, die der Strasse von Sipontum über Teanum nach Larinum folgt. Ferner führt Strabo an der obigen Stelle neben den Massen des *χωρογράφος* die entsprechenden Artemidors an, die teils grösser, teils kleiner seien. Auch den Polybius berücksichtigt er, fügt dann aber hinzu: *καὶ πάντες δὲ πρὸς ἅπαντας μάλιστα περὶ τῶν διαστημάτων οὐχ ὁμολογοῦσι πρὸς ἀλλήλους, ὡς πολλάκις ἐλέγομεν.* Man möchte vermuten, dass gerade an der von uns besprochenen Stelle der adriatischen Küste die Masse auch auf der Agrippakarte in Verwirrung geraten waren.

Aber es kommen noch andere Gründe hinzu, welche die oben angestellte Berechnung des Gesamtumfanges Italiens aus den 14 Einzelmassen als genügend begründet anzweifeln lassen. Es war wohl etwas voreilig, wenn ich sie früher[2]) ohne Bedenken auf Agrippa zurückführte.

[1]) So *ADB*; dagegen *E* CXXXV.

[2]) Beschreibung Italiens 20 ff.

Zwar ist es nicht notwendig, daraus, dass Plinius § 95 den Varro besonders nennt, den Agrippa ohne Zweifel unter den plerique einbegreift, zu schliessen, dass er jenen diesem vorgezogen habe; aber das Mass, welches Agrippa dann für die Strecke von Locri bis zum lacinischen Vorgebirge mit 75 m. p. angegeben hätte, ist zu klein, zumal wenn wir es mit dem in § 96 ihm ausdrücklich zugeschriebenen von 70 m. p. für die Strecke von Caulo zum Vorgebirge vergleichen; denn von Locri bis Caulo sind es schon 25 m. p. Auch hier muss also eine Verwirrung in den Massen, vielleicht auch in den Namen vorliegen. Schon früher[1]) glaube ich nachgewiesen zu haben, dass eine Reihe ethnographischer Nachrichten bei Plinius, die besonders Unteritalien betreffen, darunter auch einige Massangaben, auf Varro zurückzuführen sind. Letztere scharf von denen Agrippas zu sondern, ist kaum möglich; doch werden wir die Folgerung machen müssen, dass unsere Grundlage für die Berechnung des Küstenumfangs nach Agrippa dadurch an Sicherheit verliert. Zum selben Schluss führt auch die Tatsache, dass die in § 62 für die Strecke von Cercei nach dem Vorgebirge der Minerva bei Surrentum verzeichnete Masszahl als Schiffermass angegeben wird (navigatio . . . patet); der Weg längs der stark eingebuchteten Küste beträgt weit mehr als die dort angesetzten 78 m. p. Ebenso wird die Angabe § 71 promunturium Palinurum, a quo sinu recedente traiectus ad Columnam Regiam C m. p. als Schiffermass anzusehen sein, noch dazu als eine viel zu gering geratene Schätzung. Ob Plinius hier dem Agrippa oder dem Varro folgt, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden[2]); jedenfalls ist nicht darauf zu bestehen, dass Plinius jene 14 Massangaben alle von der Karte Agrippas entlehnt habe. Dass letztere jedoch von Strabo und Plinius gerade für die Küstenmasse Italiens als wichtige Quelle angesehen ist, geht aus den besprochenen Parallelstellen als sicher hervor.

Diese beweisen ausserdem, dass auch manche der Einzelmasse bei Plinius aus mehreren kleineren zusammengesetzt sind. Danach werden wir uns die Darstellung Italiens auf der Karte Agrippas so vorzustellen haben, dass überall längs der Küste die Entfernungen zwischen den benachbarten Örtlichkeiten durch beigeschriebene Zahlen angegeben waren. Dass auch die Küste Siziliens in derselben Weise dargestellt war, ergab sich in Absch. XXVIII; ja, hier waren ausserdem sogar die auf dem Landwege gewonnenen Masse angeführt.

[1]) Ebenda 48ff.

[2]) Ich habe a. O. 50 die Angabe mit anderen zu vereinigen gesucht, die von Varro zu stammen scheinen.

Werden anch für die Strecken längs der übrigen Küsten nur selten Einzelmasse nach Agrippa angegeben, so müssen wir doch ohne Zweifel annehmen, dass sein von Plinins 3, 17 hervorgehobener Fleiss wenigstens die Orte an denselben in grosser Vollständigkeit verzeichnet hat. Wahrscheinlich geht daher mancher Teil der Küstenbeschreibung bei Plinins auf seine Karte zurück, wie z. B. die der bätischen, an die sich dann 3, 8 die Bemerkung Agrippas über deren punische Bevölkernng naturgemäss anschliesst.

XXXIX. *Binnenlandsmasse Agrippas.*

Unter den bereits angeführten Masszahlen bezieht sich eine grosse Anzahl auf binnenländische Strecken, nur ist es leider meistens nicht möglich, nachzuweisen, auf welche. Bei einigen können wir darüber Näheres bestimmen. Die Länge Bäticas ist auf der Binnenlandsstrasse von Neucarthago nach Gades gemessen (Absch. I), die Breite des diesseitigen Spanien anf der Linie von Noeca nach Neucarthago, die engste Stelle der Halbinsel auf der von Tarraco nach Olarso (Absch. II). Die Länge der narbonensischen Provinz entspricht nach Partsch der Strasse von Brigantio zur Passhöhe der Pyrenäen (Absch. III), die Länge Italiens wird ausdrücklich durch die von Augusta Prätoria über Rom und Capua nach Regium führenden Staatsstrassen bezeichnet; auch zwei Breitenmasse Italiens folgen binnenländischen Strassen (Absch. IV). Als Längenmass Macedoniens und Thraciens wird die Reichsstrasse von Dyrrhachium nach Byzanz angegeben (Absch. VII). Für die Breitenbestimmung Rätiens nimmt Plinius auf eine binnenländische Strasse Bezug (Absch. X). Syriens Breite wird dnrch die Strasse von Selencia Pieria nach Zeugma bestimmt (Absch. XVII). Für zwei Seiten Siziliens werden Messungen auf Landlinien angegeben (Absch. XXVIII).

Ausser diesen Beispielen finde ich nur eine einzige Stelle, an der das Mass einer gleichartigen binnenländischen Strecke ausdrücklich dem Agrippa zugeschrieben wird,

Plin. 5, 65: Agrippa a Pelusio Arsinoen Rubri maris oppidum per deserta CXXV p. tradit. Um die Bedeutung dieses Masses hervorzuheben, fügte Plinius hinzu: tam parvo distat ibi tanta rerum naturae diversitas.

Aus einem andern Grunde beruft er sich auf Agrippas Karte bei der Beschreibung der Stadt Charax am persischen Meerbusen zwischen den Mündungen des Tigris und Euläus. Durch die An-

schwemmung dieser Flüsse war hier das Land im Laufe der Zeit stark angewachsen, und so berichtet

Plin. 6, 139: (Charax) prius afuit[1]) a litore stadios X et maritimum etiam Vipsania[2]) porticus habet.

Diese Angaben führen uns noch einmal zu den besonders zahlreichen Messungen zurück, die Plinius in der Beschreibung Italiens mitgeteilt hat. Dass das Mass der nächsten Entfernung zwischen den Flüssen Varus und Arsias bei Plin 3, 44 auf Agrippas Karte zurückgeht, bewies die entsprechende Angabe der Div. (Absch. IV), doch schlossen wir aus der Ansetzung des Arsias als Grenzpunktes, dass Augustus darin den Entwurf Agrippas vervollständigt habe. Am Schluss der Regionenbeschreibung findet sich noch eine Angabe des Masses zwischen denselben Endpunkten.

Plin. 3, 132: latitudo Italiae subter radices earum (scl. Alpium) a Varo per Vada Sabatia, Taurinos, Comum, Brixiam, Veronam, Vicetiam, Opitergium, Aquileiam, Tergeste, Polam, Arsiam $\overline{\text{DCCXLV}}$[3]) colligit.

Der angegebene Weg schliesst sich mit seinen Krümmungen in der Tat an den Fuss der Alpen an, und das Mass ist offenbar aus den Entfernungen der einzelnen Stationen voneinander durch Summierung gewonnen. Die Hinzufügung der beiden letzten beweist, dass auch dieser Rechnung die von Augustus berichtigte Karte zugrundeliegt.

Dagegen wird man die sonstigen Breitenbestimmungen Italiens bei Plin. 3, 44 für älteren Ursprungs erklären müssen. Unmittelbar vorher hat er die Gestalt Italiens mit einem Eichenblatt verglichen; dieser Vergleich passte nur für eine Zeit, in der das cisalpinische Gallien noch nicht zu Italien gerechnet wurde[4]). An ihn schliessen sich jene Massangaben an, welche die Breite derjenigen Stellen der Halbinsel angeben, die der Einschnürung eines Eichenblattes entsprechen; von der Mündung des Aternus bis zu der der Tiber werden 136 m. p. angegeben, nur wenig kürzer sei die Strecke von Castrum novum nach Alsium. Dass Agrippa diese Masse in seine Karte aufgenommen habe, ist wenig wahrscheinlich, da die Halbinsel weiter im Süden mehrere Stellen bietet, deren Breite beträchtlich geringer ist.

Dagegen kann folgende Angabe von der Karte Agrippas abgelesen sein.

---

[1]) So schrieb ich; die Handschriften $E^2 DR$ geben prius (E^2 primo) fuit.

[2]) Den Namen stellte Urlichs Vind. 135 her; *DR* geben vipsanda, E^2 inpsanda.

[3]) So AE^2; dagegen *DR* DCCXIII.

[4]) S. meine Beschreib. It. 6ff.

Plin. 3, 99: latitudo peninsulae a Tarento Brundisium terreno itinere XXXV patet multoque brevius a portu Sasinae.

Doch scheint die Zahl zu XXXXV verändert werden zu müssen, um der Wirklichkeit und anderweitigen Überlieferung besser zu entsprechen; das It. Ant. p. 119 gibt für diese Strecke der via Appia XLIIII, die Stationen der Tab. Peut. zusammen 43 m. p. an.

Wenn wir besonders in der Beschreibung Italiens und Siziliens eine Reihe von Massangaben Agrippas gefunden haben, die sich auf Entfernungen längs der grossen Reichsstrassen bezogen, so werden wir wohl daraus folgern dürfen, dass diese Strassen mit ihren Einzelmassen, soweit sie zu Agrippas Zeiten bereits vorhanden waren, in seine Karte eingetragen waren. Wenn er überhaupt, wie wir es schon im Beginn dieser Arbeit S. 6 ff. ausführten, beim Entwurf derselben in erster Linie praktische Zwecke verfolgte, so kann kaum ein anderer gedacht werden, der in dieser Beziehung für die Römer wichtiger gewesen wäre, als grade die Angabe der Reichsstrassen mit den wichtigsten Stationen und ihren Entfernungen voneinander. Auch Eumenius hebt an der Karte von Augustodunum (s. o. S. 9) hervor: illic ... omnium cum nominibus suis locorum situs, spatia, intervalla descripta sunt. Das Bild der Karte, welches uns die Tab. Peut. und neben ihr das It. Ant. und das Hierosolymitanum sowie der Anon. Rav. geben, ist zwar viel ausführlicher, weil die Zahl der ausgebauten Strassen sich in der Kaiserzeit ausserordentlich vermehrt hatte, aber wir dürfen gewiss annehmen, dass die zu den Zeiten des Agrippa und Augustus bereits vorhandenen Grundzüge desselben auf ihrer Erdkarte eingetragen waren.

Unter dieser Voraussetzung habe ich folgende Worte des Plinius erklären zu dürfen geglaubt[1]), die sich in seiner Einleitung zur Beschreibung Italiens finden,

Plin. 3, 46: nunc ambitum eius (scl. Italiae) urbesque enumerabimus, qua in re praefari necessarium est, auctorem nos divum Augustum secuturos discriptionemque ab eo factam Italiae totius in regiones XI, sed ordine eo, qui litorum tractu fiet, urbium quidem vicinitates oratione[2]) utique praepropera servari non posse, itaque interiore in parte[3]) digestionem in litteras eiusdem nos secuturos, coloniarum mentione signata, quas ille in eo prodidit numero.

---

[1]) Beschreib. It. 25 f.

[2]) So *A*; dagegen *DR* eorum ordinatione.

[3]) Die hergebrachte Lesart ist in parte; *A* gibt nur parte, *DR* exin parte.

Als eine Hauptgrundlage seiner Beschreibung Italiens nennt Plinius hier die von Augustus zusammengestellten Namenlisten der Städte[1]). Plinius will sie möglichst vollständig wiedergeben, aber nach einem geographischen Gesichtspunkte geordnet, den Augustus nicht hatte berücksichtigen können. Die von letzterem gemachte Einteilung Italiens in 11 Regionen hält er fest, doch zählt er sie in der Reihenfolge auf, wie sie von der 9., Ligurien, an sich längs der Küste aneinander schliessen. Auch in der Beschreibung der einzelnen Regionen folgt er zunächst der Küste und nennt die in geographischer Reihe an ihr liegenden Städte, danach wiederholt er in der Beschreibung des Binnenlandes die alphabetischen Reihen des Augustus. Zur Beschreibung der Küste musste er sich einer Karte bedienen, und das konnte keine andere sein, als die Agrippas, nach der er kurz vorher in § 43 f. schon die Hauptmasse Italiens angegeben hatte. Wie er das Städteverzeichnis und die Karte nebeneinander benutzen werde, setzt er in den angeführten Worten des § 46 auseinander. Wenn er die von der geographischen Anordnung absehende alphabetische der Binnenstädte mit den Worten begründet, urbium quidem vicinitates oratione utique praepropera servari non posse, so sagt er damit, es sei ihm unmöglich in kurzen Worten die geographische Lage der Städte zueinander, wie die Karte sie zeige, anzugeben[2]).

Gegen diese Erklärung der Stelle hat sich H. Peter in einer Rezension meiner „Beschreibung Italiens" folgendermassen ausgesprochen[3]): „III, 46 erklärt Plinius, der Discriptio des Augustus folgen zu wollen; aber bei seiner sich nach dem Lauf der Küste richtenden Reihenfolge könnten in seiner eiligen Darstellung nicht urbium vicinitates servari, itaque interiore exin parte digestionem in litteras eiusdem nos secuturos. Er will also die Städte im Innern des Landes nach der Küstenfahrt (exin) im Anschluss an Augustus alphabetisch einfach (locorum nuda nomina 3, 2) aufzählen, und wenn er die vicinitates urbium im Innern nicht einhalten kann, so lässt sich dies nur auf ihr Verhältnis zu den entsprechenden Punkten der Küste beziehen, deren Reihe zu unterbrechen ihm die Kürze der Darstellung nicht erlaubt. Was D. in diesen Worten sucht, hätte Plinius mit spatia ausgedrückt." Ich bedauere sehr, durch einen Unterlassungsfehler an der entsprechenden

[1]) Über ihre Einrichtung s. Comment. in hon. Mommseni 29 ff.

[2]) Eine ähnliche Stelle findet sich 4, 69. Nachdem Plinius einige der Sporaden genannt hat, fährt er fort: nec deinde servari potest ordo. acervatim ergo ponentur reliquae.

[3]) Berliner Philol. Wochensch. 21 (1901), 876.

Stelle meiner „Beschreibung Italiens", S. 25 f., Anlass zu diesem Einwande gegeben zu haben; das Wort exin ist nur in den jüngeren Handschriften *DR* vorhanden, aus denen ich es in den Text meiner Pliniusausgabe aufgenommen habe, es fehlt in der älteren *A*; in meiner Ausgabe der geographischen Bücher des Plinius vom J. 1904 habe ich dafür mit der Vulgata in aufgenommen, und danach hatte ich den Text meines Handexemplares schon lange verändert. Das Wort exin ist in der Prosa selten, während die Präposition in an unserer Stelle nicht wohl entbehrt werden kann; daher habe ich mich der Vulgata anschliessen zu müssen geglaubt, die mir keine Schwierigkeiten zu bieten scheint. Wenn Peter statt des Wortes vicinitates lieber spatia bei Plinius gelesen hätte, so gebe ich zu, dass es ebenfalls am Platze gewesen wäre; doch scheint mir vicinitates hier besonders geeignet zu sein, es bedeutet die benachbarte Lage. Entfernungsangaben wird die Karte wohl zwischen den Stationen der grossen Strassen eingeschrieben haben, nicht aber zwischen den übrigen Städten.

In der binnenländischen, transpadanischen Region (§ 123 ff.) hat Plinius in der Tat die Städte nach den vicinitates angegeben, indem er vom Westen beginnt und dann die Reihe der ab Alpium radicibus sich anschliessenden aufzählt, und in der ligurischen (§ 49) folgt er bei der Nennung der binnenländischen dem Laufe des Po. Dass das Längenmass Italiens von Agrippa längs der grossen Reichsstrassen gewonnen ist, haben wir bereits in Absch. IV gesehen; da liegt der Schluss nahe, dass auch die Entfernungen der einzelnen an ihnen liegenden Städte auf der Karte angegeben waren. Nun hat zwar Plinius solche nicht überliefert, aber die Vermutung Rieses[1]) dürfte wohl Beistimmung verdienen, dass einige Angaben Strabos von der Karte Agrippas entlehnt sind, nämlich

Strabo 5, 1, 11 p. 217: *ὑπὲρ δὲ Πλακεντίας ἐπὶ μὲν τοὺς ὅρους τῆς Κοττίου γῆς Τικῖνον ἐν τριάκοντα ἓξ μιλίοις πόλις, καὶ ὁμώνυμος ὁ παραρρέων ποταμὸς συμβάλλων τῷ Πάδῳ, καὶ Κλαστίδιον καὶ Δέρθων καὶ Ἀκοαιστατιέλλαι μικρὸν ἐν παρόδῳ. ἡ δ' εὐθεῖα εἰς Ὤκελον παρὰ τὸν Πάδον καὶ τὸν Δουρίαν ποταμὸν βαραθρώδης ἡ πολλή, πλείους καὶ ἄλλους ἔχουσα ποταμούς, ὧν καὶ τὸν Δρουεντίαν, μιλίων ἐστὶ περὶ [ἑκατὸν] ἑξήκοντα. ἐντεῦθεν δὲ ἤδη τὰ Ἄλπεια ὄρη καὶ ἡ Κελτική.*

Die Worte machen in der Tat ganz den Eindruck, von einer Karte abgelesen zu sein, auf der die Hauptstrasse von Placentia über Ticinum nach Ocelum in das Tal der Druentia mit Entfernungsangaben

---

[1]) Geogr. lat. min. 8.

in m. p. versehen war, während die Nebenstrasse über Dertona noch keine Meilensteine hatte. Strabo bestimmt im folgenden die Strecke von Placentia nach Dertona und weiter die von hier nach Genua zu je 400 Stadien. Ist obige Ansicht richtig, so liegt nichts näher als die Annahme, dem Strabo habe hier die Karte Agrippas vorgelegen. Wir wissen zwar, dass auch Nepos diese Gegenden in einem geographischen Werke beschrieben hat, das Plinius benutzte[1]); aber da seiner bei Strabo nirgendwo Erwähnung geschieht, weist alle Wahrscheinlichkeit vielmehr auf die obige Spur. Dass Strabo auch sonst im 5. Buch Agrippas Karte benutzte, sahen wir bereits in Absch. XXVI, XXVII und XXXII.

Aber auch Plinius verzichtete nicht vollständig auf Einzelangaben über binnenländische Entfernungen in Italien, jedoch nur da nicht, wo sie der Übersichtlichkeit seiner Beschreibung nicht schadeten. So heisst es § 51: Caere intus m. p. VII, § 62: VIIII p. a mari ipsa Nuceria, § 110: Hadria colonia a mari VI p., § 126: Aquileiam coloniam XV p.[2]) a mari sitam. Dazu kommen kürzere Angaben ähnlicher Art, § 48: Tigullia intus et Segesta Tigulliorum, § 50: colonia Luca a mari recedens propiorque Pisae. Alle diese in der Küstenbeschreibung vorkommenden Angaben dürften wohl von Agrippas Karte abgelesen sein.

Man sollte denken, aus so zahlreichen Nachrichten, die noch dazu bis auf zwei ausschliesslich aus Massangaben über die verschiedenen Länder des Erdkreises bestehen, lasse sich die Karte Agrippas mit derselben Sicherheit konstruieren, wie man die des Eratosthenes nach den zerstreuten Nachrichten darüber entworfen habe. Aber es fehlt dazu das Gerüst der Parallelen, die der griechische Geograph nach astronomischen Beobachtungen und Berechnungen mit leidlicher Sicherheit festgelegt hatte; um diese wissenschaftliche Grundlage hat sich Agrippa offenbar nicht gekümmert. Das ergibt sich aus einer kritischen Würdigung der Hauptangaben seiner Karte.

Am Schluss seiner Erdbeschreibung 6, 211 ff. fühlt Plinius sich gedrungen unam Graecae inventionis scientian vel exquisitissimae subtilitatis hinzuzufügen, und so beschreibt er ausführlich eine Parallelentafel der Erde. Er macht diese Zugabe, ut nihil desit in spectando terrarum situ; er hat also bis dahin diese wichtige Grundlage der Erdbeschreibung ausser acht gelassen. Die Tafel macht durchaus den

[1]) S. meine „Beschr. It.“ 32—40.

[2]) Strabo 5, 1, 8 p. 214 gibt dafür, offenbar aus älteren Quellen, ἑξήκοντα σταδίους.

Eindruck von einer Karte ahgelesen zu sein, und zwar von einer lateinischen[1]). Plinius scheint auch den Verfasser zu nennen, denn am Schlnss der Beschreihung der sechsten Zone, welcher Rom angehört, schreibt er § 217: longissima diei spatia horarum aequinoctialium XV addita VIIII parte nnius horae, ut Nigidio[2]) placuit, quinta. Nnn wissen wir aus Serv. ad georg. 1, 19; 43; 128, dass Nigidins eine sphaera graecanica und eine sphaera barbarica geschrieben hat; dass der gelehrte Prätor des Jahres 696 = 58 jedoch seine Weisheit einer griechischen Quelle entlehnte, ist selbstverständlich, und dass eine solche ihm in der gleichnamigen Schrift des Asclepiades von Myrlea aus der zweiten Hälfte des zweiten und der ersten des ersten Jahrhunderts vor Christi Gehurt *περὶ τῆς βαρβαρικῆς σφαίρας*[3]) vorlag, ist sehr wohl möglich. Dann würde man annehmen dürfen, dass Nigidius die Schrift des Asclepiades überarbeitet und die auf den römischen längsten Tag bezügliche Verbesserung gemacht habe. Nach R. Miller[4]) haben wir es in ihr mit einer guten Überlieferung zu tun, der eine stattliche Zahl von Messungen zugrunde liegen. Agrippa hätte sich also aus einer römischen Schrift über die Parallelkreise unterrichten und sie zur Konstruktion seiner Karte benutzen können, aher hiervon finden wir keine Spur; es ist ihm offenbar nicht möglich gewesen, die Projektion der Parallelen mit den Meridianen von der Kugel auf die Ebene durchzuführen.

Überhaupt werden wir dem Agrippa wissenschaftliche Ziele, die er beim Entwnrf seiner Karte verfolgt hätte, völlig absprechen dürfen; er wird das von seinen griechischen Vorläufern Polybius, Posidonius und Artemidor geschaffene Kartenbild ohne eingehende Kritik übernommen und dem seinen zugrunde gelegt haben. Seinen ganzen Ruhm kann er nur in der Genanigkeit nicht sowohl der Kartenzeichnung, als vielmehr der Massangaben gesucht haben, die er in ihr beschrieb. Nur nach dieser Richtung hebt anch Plinius sein Verdienst hervor, wenn er schon bei den Massangaben über die bätische Provinz 3, 17 von seiner diligentia und cura spricht, die jeden Irrtum in den Massen so gut wie völlig ausschliesse (s. Absch. I). Doch kann er bei einem Hanptmass der Karte, der Längenausdehnung des Mittelmeeres, 6, 207,

[1]) Darauf weisen die Namensformen Clupea § 212 statt *Ἀσπίς* und § 216 Tuscum mare und Baliares st. *Γυμνήσιαι* hin.

[2]) Im index auctorum zu Buch 7 wird er vollständig Nigidius Figulus genannt, in denen zu B. 6, 8—11, 29 und 30 sowie bei allen Zitaten im Text nur Nigidius.

[3]) S. B. A. Müller de Asclepiade Myrleano.

[4]) Die ältesten Weltkarten 6, 138 ff.

nicht umhin, an der von Agrippa dafür angegebenen Zahl seinen bescheidenen Zweifel auszudrücken (Absch. XXXII). Dass er dazu berechtigt war, liegt auf der Hand; da er in amtlichen Stellungen sich in Syrien, Judäa und Ägypten aufgehalten hatte[1]), war ihm die Ostküste des Mittelmeeres wohl bekannt, so dass es ihm klar sein musste, dass nach Agrippas Massangaben der issische Meerbusen sich sehr viel weiter nach Nordosten erstrecken müsste, als die Wirklichkeit zeigt (s. u. S. 108f.).

Schon dies Beispiel lehrt, dass die Streckenmasse Agrippas nicht in die Karte eingemessen, sondern nur eingeschrieben waren. Eine den Massen entsprechende Zeichnung dieses Teiles der Küste hätte schon dem Agrippa selbst die Unmöglichkeit seiner Masse beweisen müssen.

Dasselbe ergibt sich aus den Meilenzahlen für den Gesamtumfang des Mittelmeers (Absch. XXXVII). Dass die Entfernungen zwischen den einzelnen Stationen der italischen Küste beigeschrieben waren, zeigten wir in Absch. XXXVIII; aus ihnen konnten Strabo und Plinius die Masse grösserer Strecken leicht zusammenrechnen; aber dass Agrippa den Betrachtern seiner Karte zugemutet habe, auch das Gesamtmass der Strecke von Gades bis zur Mündung der Mäotis in der Ausdehnung von 15509 m. p. durch Addition der Einzelstrecken zu berechnen, ist doch gewiss nicht anzunehmen. Die Genauigkeit der offenbar auf römischen Messungen beruhenden Zahl, auf die Agrippa sicherlich stolz war, beweist, dass sie gewissenhaft aus Einzelzahlen summiert ist. Dann aber muss das Mass an irgendeiner Stelle der Karte eingefügt sein und ebenso die der asiatischen und der afrikanischen Mittelmeerküste. Sie sollten dazu dienen, das ungenaue Bild der Küsten zu vervollständigen und genauer zu bestimmen.

Noch einige weitere Schlüsse lassen sich über die Anlage der Agrippakarte aus der Überlieferung ziehen. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Küste Italiens und Siziliens mit ihrer Umgehung am eingehendsten behandelt war (s. Absch. IV, XXVIII, XXXII, XXXVII und XXXVIII). Zwar enthält auch die Beschreibung Griechenlands und des östlichen Mittelmeeres bei Plinius zahlreiche Einzelmasse, aber es ist auffallend, dass nicht ein einziges derselben dem Agrippa zugeschrieben wird, sondern nur die grösseren Masse der Inseln und ein paar Entfernungen Kretas von den umliegenden Ländern und Inseln. Dass Agrippas Karte den Plinius hier so sehr im Stich

[1]) S. meine Unters. über die Zusammens. der Naturg. des Pl. 11 ff.

gelassen habe, ist schwerlich anzunehmen; doch ist es sehr wahrscheinlich, dass er bei den griechischen Geographen, die er in diesen Gebieten zu Rate zog, viel reichere Fundgruben für Massangaben fand, als auf der Karte.

Unsicher bleibt auch das Urteil über die afrikanische Mittelmeerküste, an der zwar manche Einzelmasse angegeben werden, aber meistens ohne Nennung des Gewährsmannes. Zwar wird 5, 32 für die Strecke vom Vorgebirge Phycus nach Kreta das Mass von 125 m. p. wiederholt, welches 4, 60 in der Beschreibung Kretas dem Agrippa zugeschrieben wird, und an der ersten Stelle setzt Plinius voraus, dass der Leser aus der zweiten sich erinnert, dass der Messpunkt auf Kreta das Vorgebirge Criumetopum ist, aber es kann danach doch nur als eine Möglichkeit hingestellt werden, dass auch die übrigen Massangaben in 5, 32 von Agrippa herrühren.

Es scheint sich also zu ergeben, dass Italien und seine nächste Umgebung von Agrippa mit besonders eingehender Sorgfalt behandelt ist, dass er dagegen im übrigen Mittelmeer meist nur die Masse grösserer und wichtiger Hauptstrecken verzeichnet hat. Und ganz ebenso verhält es sich mit der Beschreibung des Pontus Euxinus (Absch. XXXIII).

Auch die der ozeanischen Küsten entspricht dem. Leider hat Plinius bei der Beschreibung der spanischen Halbinsel, in der er mehr dem Varro als dem Agrippa folgt, es versäumt, das Mass ihrer ozeanischen Küste nach letzterem anzugeben (Absch. II), doch teilt er das von Gallien und das von Germanien (Absch. XI und X) mit; jenseits der Weichsel ist Verlauf und Mass der Küste ihm unbekannt. Auch von der ozeanischen Küste Afrikas hat Agrippa das Mass einer von Tingis südwärts verlaufenden Strecke angegeben (Absch. XXXVI), sodann das des arabischen Meerbusens (Absch. XXXV); für die weiteren Küsten, auch Asiens, werden keine Masse Agrippas verzeichnet, obgleich die Ausdehnung der anstossenden Länder nach ihm von Plinius genau gebucht ist. Wahrscheinlich hat doch Agrippa selbst für jene Küsten keine Masse angegeben, weil ihm keine gesicherte zu Gebote standen.

In diese lockeren und unsicheren Umrisslinien waren dann die Länder einzutragen, deren Masse Agrippa einzeln mitteilt. Auf diese Masse hat er offenbar ein Hauptgewicht gelegt, aber wie sie im einzelnen zu verstehen sind, ist, wie wir sahen, schwer zu sagen, noch schwerer, sie für eine Wiederherstellung der Karte zu verwenden.

Sehr auffallend ist zunächst die Zerlegung des gesamten Fest-

landcs in 24 Gebiete der verschiedensten Grösse. Den kleinen Provinzen Bätica, Lusitanien mit Asturien und Galläcien, dem narbonensischen Gallien stehen in Europa Dacien und Sarmatien zur Seite, die vom Hister und vom Pontus bis zum unbekannten nördlichen Ozean reichten, und gar in Asien wird das von Armenien bis zum serischen Ozean sich erstreckende Gebiet einheitlich zusammengefasst, ebenso Medien, Parthien und Persien, nnd endlich wird Arabien mit Äthiopien und Oberägypten, also weite Gebiete zweier verschiedener Erdteile, zu einem Ganzeu vereinigt. Mit Sicherheit wird man sagen dürfen, dass Agrippa in dieser Einteilung der Erde keinen Vorgänger gehabt hat; ein Grieche hätte schwerlich solche unnatürliche Gebilde schaffen können. Einen Grnnd für ihre Erklärung werden wir meines Erachtens nur in den Zwecken finden können, die Agrippa mit dem Entwurf seiner Karte verfolgte.

Offenbar hat er nicht sowohl ein Bild des Erdkreises, als vielmehr ein Bild des römischen Reiches geben wollen, dessen Umfang sich in den Augen seiner Zeitgenossen immer mehr mit dem Begriff des orbis terrarum zu decken begann. Daher gewannen die Länder des imperium romanum mehr und mehr so viel an Bedeutung, als die ausserrömischen verloren. Die Einteilung der Karte Agrippas gewährt gewissermassen ein Momentbild dieser Entwicklungsgeschichte, sie hält einen Zeitpunkt des Kristallisationsprozesses fest, durch den die Mittelmeerländer nach und nach an das römische Reich angegliedert wurden. Wo dieser Prozess bereits vollendet ist, werden die Einzelgebiete der Karte durch fertige Provinzen, meist einzelne, bisweilen mehrere zusammen, gebildet, wo er noch im Fluss ist, finden wir erst Anfänge zu Provinzen, die noch Teile grösserer, kaum erschlossener Landgebiete ausmachen; die entfernteren, von den römischen Waffen noch unberührten Länder endlich sind nach geographischen Rücksichten zu umfangreicheren, ungegliederten Massen zusammengeschlossen. Neben dem Mittelpunkt der Kristallisation, Italien, erscheinen in Europa 8 (s. o. S. 5 n. 1—3, 5—7, 11 und 12), in Afrika 3 (n. 14—16), in Asien ebenfalls 3 Gebiete (n. 17—19), die aus geordneten Provinzen bestehen. Dagegen bleiben in Europa nur 3 (n. 8, Dacien, 9, Sarmatien, und 10, Germanien), in Afrika eins (n. 13, Gätulien und Mauretanien) und ebenfalls in Asien eins (n. 20, Armenien mit den Ländern um das kaspische Meer), mit denen die Römer erst seit kurzem in den Kampf eingetreten waren. Endlich standen noch völlig ausserhalb des römischen Machtgebietes die Länder n. 21, Indien, 22, Medien mit Parthien und Persien, 23, Mesopotamien, und 24, Arabien mit Äthiopien und Ober-



ägypten. Schon in dieser Einteilung des Festlandes der Erde spricht sich die Parteilicbkeit Agrippas für Rom aufs deutlichste aus.

Aber seine Karte sollte nicht bloss einen allgemeinen Begriff von dem Umfange des römischen Reiches geben, sondern die Absicht Agrippas ging weiter dahin, auch die Bedeutung der einzelnen Teile desselben im Verhältnis zueinander zu verdeutlichen. Grade darauf hat Agrippa offenbar sein besonderes Augenmerk gerichtet. Die Zeichnung der Erdkarte war damals nocb nicht weit über ihre Anfänge hinausgekommen. Für eine Reihe von Orten war die Breitenlage auf der Erdkugel durcb das Verhältnis der Länge des Sonnenzeigers zu der seines Scbattens bestimmt; die Berecbnung ihrer Längenlage nach Westen oder Osten war dagegen nocb sehr unvollkommen und beruhte zumeist auf den unsicberen Messungen von Strassen und überseeiscben Entfernnngen nach Tag- und Nacbtfahrten; einzelne diagonale Entfernungen batte man mit Hilfe des pythagoreiscben Lehrsatzes zu bestimmen gesucbt. Agrippa mag beim Entwurf seiner Karte einige dieser tbeoretisch gewonnenen Masszahlen benutzt haben, aber dass er darin nicbt immer glücklicb war, sahen wir bei seiner von Plinius angezweifelten Angabe über die Länge des Mittelmeeres (Abscb. XXXII). Im allgemeinen verzichtete er offenbar auf die angeblicben Resultate der Theorie nnd schlug einen praktischen Weg ein, der, wie er ohne Zweifel glaubte, eine richtige Vorstellnng von den Grössenverbältnissen der einzelnen Ländergebiete geben musste, indem er die Ansdehnung derselben in die Länge und in die Breite durch Messnngen festznstellen suchte.

Dass Agrippas Kartenentwurf aber nicht auf diesen Massen beruhte, diese nicht in die Karte eingemessen waren, kann nicht bezweifelt werden. Was uns an Bildern der Erdkarte aus dem römischen Altertum und dem Mittelalter erhalten ist, einerseits die als Wegekarte übermässig in die Länge gezogene Peutingersche Tafel, andererseits die zahlreichen, neuerdings von K. Miller geordneten und herausgegebenen Mappae mundi, alle lassen als sicher erkennen, dass die Umrisse der einzelnen Länder sowohl, als auch die des gesamten Festlandes völlig verschoben waren und der Wirklichkeit nur sehr wenig entspracben. Danach werden wir nicht umhin können, anzunehmen, dass auch Agrippas Karte im einzelnen wie im ganzen nur ein sehr unvollkommenes Bild der Wirklicbkeit bot. Auch die unten folgende Besprechnng der auf ibr angegebenen Begrenzungen der einzelnen Länder bestätigt dies. Waren aber die Massangaben nicht in die Karte eingemessen, so können sie nur als Beischriften zu den ein-

zelnen Ländern gedacht werden. Darauf weist auch die schematische Aufstellung dieser Angaben hin, die wir in der Div. und Dim. wie bei Orosius und Ätbicus überall finden, und von der auch bei Plinius eine Reihe von Beispielen erhalten ist. Agrippa wollte offenbar durch sie eine klarere Vorstellung von der Ausdehnung der einzelnen Länder geben, als das Kartenbild zu geben vermochte. So hat offenbar auch Plinius die Masse Agrippas aufgefasst, die er eben deshalb in solcher Vollständigkeit mitteilt. Wie sehr er sich davon überzeugen liess, dass sie zur Bezeichnung der Grösse der Länder genügten, geht aus der unglaublich kindlichen Weise hervor, in der er 6, 208 ff. auch die Grössenverhältnisse der ganzen Erdteile durch die Addierung ihrer Längen- und Breitenmasse am passendsten auszudrücken meint[1].

Hier erhebt sich die Frage, woher Agrippa seine Massangaben entnommen hat. Es wurde schon wiederholt darauf hingewiesen (s. Absch. XXXIX), dass einige längs bestimmter Strassenzüge gewonnen sind; bei weitem die Mehrzahl scheint aber weder durch griechische, noch durch römische Schriftsteller eine Bestätigung zu finden. Daher spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, dass sie durchweg auf neuen römischen Messungen beruhen. Wäre Verlass auf die Mitteilung des Honorius (s. o. S. 20) von den vier weisen Männern, denen Augustus die Vermessung des Erdkreises aufgetragen habe, so könnte man die Masse Agrippas unbedenklich auf diese zurückführen; doch wird man jenem einzigen und späten Zeugen keine grosse Glaubwürdigkeit zuschreiben dürfen. Ohne Zweifel lagen aber dem Agrippa Karten einzelner Länder vor, auf denen Masszahlen beigeschrieben waren. Plinius begründet jedoch, wenn er einmal, wie zu Absch. IX und X, Zweifel an Agrippas Angaben äussert, diesen nicht durch Berufung auf bessere Quellen, sonst aber bezieht er sich 6, 40 auf Zeichnungen der kaspischen Gegend, die neuerdings von dort nach Rom geschickt seien; 6, 181 und 12, 19 spricht er von einer forma Aethiopiae, welche die exploratores Neros nach Rom gesandt hätten, und teilt Massangaben aus ihr mit. Ähnliche Nachrichten werden ohne Zweifel auch früher von anderen Ländern durch römische Heerführer und Beamte eingeliefert und in Rom aufbewahrt sein[2]). An all den Stellen, wo die Breitenangabe Agrippas mit der Formel qua cognitum est versehen ist, liegen gewiss Berichte dieser Art zugrunde. Sie alle müssen eine

[1]) S. meine Masse der Erdteile nach Plinius im Glückstädter Programm von 1883.

[2]) Vgl. den Bericht vom Triumph des Cornelius Balbus über die Garamanten 5, 30 f.

nach dem Urteil Agrippas geeignete Grundlage für seine Berechnungen gegeben haben.

Über diese allgemeinen Folgerungen hinauszukommen und die wirklichen Linien nachzuweisen, auf denen seine Masse des römischen Machtgebietes genommen sind, ist jedoch mit unseren Mitteln schwerlich möglich. Welches sind die Endpunkte dieser Linien, und welches ist ihr Verlauf? Ohne Zweifel dürfen wir bei ihnen nicht an Luftlinien denken, sondern es muss sich um wirkliche Strassen handeln, deren Mass angegeben wird; aber da die Verfertiger der Karten so wenig wie Agrippa eine genaue Vorstellung von dem genauen Verlauf und der Richtung der Grenzen der einzelnen Länder hatten, ist uns kaum irgendeine Sicherheit zu finden möglich, von welchen Punkten aus und nach welcher genauen Weltgegend hin die Strassen gemessen sind. Hätte Agrippa sein Augenmerk auf diese Angaben gerichtet, so hätten seine Beiträge für die Gestaltung der Erdkarte einen weit grösseren Wert gehabt, als man ihnen jetzt zuschreiben kann. Aber auch hier kam es ihm nicht auf eine wissenschaftliche Ausnutzung der Massangaben an, sondern nur darauf, dem Betrachter seiner Karte einen ungefähren Massstab für die Abschätzung der Ausdehnung der einzelnen Länder an die Hand zu geben. Schon Strabo hat offenbar die wissenschaftliche Wertlosigkeit der Ländermasse Agrippas erkannt. Eine Anzahl seiner Angaben über bestimmt begrenzte Einzelmasse längs der Küste Italiens und Siziliens teilt er nach der Karte mit, aber nicht ein einziges der ohne Anfangs- und Endpunkt angegebenen Ländermasse. Betrachtet man die von Agrippa zu einem Ganzen vereinigten Ländergebiete, so liegt der Gedanke nahe, dass einige derselben abgeschlossene Kriegstheater bildeten, und dass die Massangaben über sie eben deshalb jedesmal aus einer gemeinsamen Quelle stammten. Derartige Einheiten bilden Illyricum und Pannonien (Absch. V), Macedonien, Thracien und der Hellespont (VII), Sarmatien und das taurische Scythien (IX), Germanien, Raetien und Noricum (X), Lusitanien, Asturien und Gallächen (XII).

Wenn auch die Nachzeichnungen und Beischriften der Agrippakarte im Laufe der Zeit einzelne Zusätze und Veränderungen erlitten, von denen wir im Text der Div. und Dim. Beweise fanden, so ist doch, soweit wir sehen, niemals, auch nicht vom Kaiser Theodosius [1]), eine auf neuen Messungen beruhende Revision ihrer Masszahlen erfolgt. Wir fanden (S. 12 ff.), dass der Verfasser der Div. Rätien und Noricum

[1]) S. oben S. 13 ff.

zu Illyricum legte, statt mit Agrippa zu Germanien, und dass er infolgedessen auch die Masszahlen dieser Gebiete veränderte; aber das tat er nur nach Gutdünken, neue Messungen lagen ihm nicht vor. Dieselbe Erscheinung bot die Dim. (o. S. 16), die eigenmächtig Italien in zwei Hälften zerlegte, zu denen sie ganz unsinnige Zahlen setzte. Es ist bezeichnend für die Unfruchtbarkeit der römischen Wissenschaft auf diesem Gebiete, dass die Massangaben der Agrippakarte während des ganzen Altertums nie verbessert und durch neue ersetzt sind; noch Orosius und Äthicus geben dieselben Zahlen für die 7 Inselprovinzen an, die sie auf Agrippas Karte vorfanden. Wenn wir in den verschiedenen Überlieferungen zahlreiche Varianten der Zahlen finden, so sind sie nur aus der wachsenden Verschlechterung der erhaltenen Texte zu erklären.

Ein Hauptmangel der Angaben Agrippas liegt auch in dem ungenügenden Begrenzungsschema, das er unabänderlich für sämtliche 24 Teile des Festlandes verwendet. Da heisst es nach dem Lemma stets: finitur ab oriente . . ., ab occidente . . ., a septentrione . . ., in meridiem . . ., patet in longitudinem . . ., in latitudinem . . . Diese in einem Buch unerträglichen Wiederholungen können nur auf einer Karte beigeschrieben gedacht werden, oder in den Begleitschriftchen zu verkleinerten Kartenzeichnungen, wie sie in der Div. und Dim. vorliegen. Zur Beurteilung der Karte Agrippas geben sie jedoch einige nicht unwesentliche Andeutungen. Zunächst geht aus ihnen hervor, dass die Länge stets der Ausdehnung von O. nach W., die Breite der von N. nach S. entspricht. Daraus scheint mir gefolgert werden zu müssen, dass Agrippas Karte als Rechteck angelegt war, dessen Länge grösser war als die Breite. Miller hat gemeint, aus der Gestalt und Anlage der mittelalterlichen Karten massgebende Rückschlüsse auf die Agrippas, von der jene abhingen, machen zu dürfen. Nach ihm ist diese eine Rundkarte gewesen, mit dem oberen Teile nicht nach Norden, sondern nach Osten gerichtet, so dass sie unten das fretum Gaditanum gezeigt hätte. In Kreisform hatten freilich die alten Philosophen ihre Spekulationen über die Begrenzung der Erde zusammengefasst, und auch eine grosse Zahl der mittelalterlichen Erdkarten hat diese Form wieder aufgenommen; aber seit Dicäarch, Eratosthenes und Hipparch der Geographie eine wissenschaftliche Grundlage gegeben hatten, war man einerseits über die Kugelgestalt der Erde einig, andererseits berechnete man die Länge der bekannten und bewohnten Ländermasse gegenüber ihrer Breite als ungefähr doppelt so gross, und damit vertrug sich die Kreisform

der Erdkarte nicht mehr. Wie wenig ein Rückschluss aus den mittelalterlichen Karten anf die Agrippas berechtigt ist, zeigen schon die mannigfach verschiedenen Formen, in denen die Nachbildungen der ältesten jener Karten, der des Beatus vom J. 776[1]), erhalten sind. Die älteste ist länglich viereckig, zwei jüngere sind kreisrund, die übrigen oval oder sich dem Oval nähernd. Man erkennt deutlich, dass der Grund der Verschiedenheit oftmals durch die Form der Handschrift, in denen die Karten die beiden Innenseiten einer Blätterlage oder eine Einzelseite ausfüllen, gegeben ist, oder dass die Willkür nnd Phantasie des Zeichners die Form gewählt hat. Zur Annahme der Kreisform für die Karte Agrippas finde ich weder in den erhaltenen Beischriften derselben, noch in der ganzen Erdbeschreibung des Plinius, der sich in den wesentlichsten Beziehungen an diese Karte anzuschliessen scheint, irgendeinen Anlass.

Bildete also die Umrahmung der Erdkarte in der Vipsanischen Halle ein Rechteck, so ist sie schwerlich, wie Miller annimmt, mit dem Oberteil nach Osten gerichtet gewesen. Mag man auch zugeben, dass die beigeschriebenen Massverhältnisse der einzelnen Ländergebiete in der Zeichnnng dieser nicht berücksichtigt waren, sondern dass darin eine gewisse Freiheit herrschte, so wäre doch die Orientierung der Karte nach Osten sehr ungeschickt gewesen. Dann hätte die Längenausdehnung der Länder der Richtung von unten nach oben folgen müssen, die Breite dagegen der wagerechten Linie, nnd die Höhe des Bildes wäre weit grösser gewesen als seine Breite. Eine solche Anlage, zu der die Verhältnisse der dargestellten Länder durchaus nicht nötigten, hätte den Dimensionen, die man für die Wand einer Säulenhalle voraussetzen darf, durchaus widersprochen. Auch das Lesen der Beischriften im oberen Teile der Karte musste weit unbeqnemer sein, wenn die Länge der letzteren nach oben hin sich erstreckt hätte. Mir scheint daher die Karte Agrippas nach Norden orientiert gewesen zu sein und ihre Längenausdehnung in horizontaler Richtung gehabt zu haben.

Andeutungen, wie die einzelnen Ländergebiete auf der Karte nebeneinander gelegen haben, können wir nur aus den zu ihnen gehörenden Grenzbestimmungen entnehmen. Dass diese auf der Karte selbst beigeschrieben waren, beweisen die genau oder doch im wesentlichen übereinstimmenden Angaben, die wir für eine Anzahl derselben einerseits bei Plinius, anderseits in der Div. und Dim. finden. Es

[1]) S. Millers älteste Weltkarten H. 1 bes. S. 25.

sind die Grenzbestimmungen zum narbonensischen Gallien (Absch. III), zu Dacien (VIII), Gallia Comata (XI), Numidien (XIV), Cyrenaica (XV), zur Osthälfte Kleinasiens (XIX), zu Armenien (XX), Medien (XXII) und Mesopotamien (XXIII), wohl auch die von Thracien (Absch. VII). Sie sind mit denen der übrigen Ländergebiete oben einzeln berichtigt. Ihnen allen haftet der grosse Mangel an, dass nur die vier Haupthimmelsgegenden zur Bezeichnung der Grenzen benutzt sind. Dadurch werden oft recht schiefe Vorstellungen von den Umrissen und der Lage der Länder hervorgerufen, wenn man die Legenden abgesondert und nicht im Zusammenhang des Ganzen betrachtet; denn sie sind offenbar ursprünglich nur in enger Verbindung mit der Karte gedacht. Man könnte sie eigentlich für überflüssig halten, da sie ja nur die Darstellung der Karte in Worten wiederholen; aber da unmittelbar mit ihnen die Massangaben verbunden sind, haben sie doch die Bedeutung, wenn nicht genau, so doch annähernd die Richtung anzugeben, auf der sie gewonnen sind. Vielleicht hat Agrippa dabei auch ins Auge gefasst, für etwaige Wiederholungen seiner Karte feste Anhaltspunkte zu geben, die unter keinen Umständen in der Zeichnung vernachlässigt werden dürften. Dass sie jedoch nicht dazu genügten, sah schon Orosius ein, dem offenbar eine Nachbildung der Agrippakarte vorlag, der aber sich nicht an den vier Hauptweltgegenden zur Bezeichnung der Grenzen genügen liess, sondern oft zur Bezeichnung der Nebenrichtungen sich der ihnen entsprechenden Windnamen bediente.

Auf eine Wiederherstellung der ganzen Karte Agrippas aus ihren Legenden werden wir nach dieser Darlegung also verzichten müssen. Nur unter besonders günstigen Verhältnissen der Überlieferung, und wo andere geographische Quellenschriftsteller zum Vergleich herangezogen werden können, lassen sich deutliche Resultate gewinnen. So glaube ich schon vor Zeiten [1]) Agrippas Anschauung von der spanischen Halbinsel im Gegensatz zu der Varros in den Hauptzügen haben darlegen zu können; jener gab ihr die Gestalt eines Dreiecks, dieser die eines unregelmässigen Vierecks; ebenso ist seine Zeichnung und Messung des Pontus Euxinus genügend klar [2]). In diesen Teilen wich Agrippas Karte nicht wesentlich von der Wirklicheit ab. Dagegen leiden seine Angaben über die östliche Mittelmeerküste an einem sehr argen Fehler, dass Plinius sich sogar zum Zweifel an ihnen veranlasst fühlt (s. Abschnitt XXXII). Nach ihnen hätte sich der issische Meerbusen wohl

[1]) Comment. Momms. 26f.

[2]) S. Absch. XXXII und Philol. 1885, 691—704.

um etwa 100 Meilen weiter nach NO. erstrecken müssen, als es in Wirklichkeit der Fall ist, die ganze syrische Küste hätte also von ihrem Südende an eine Richtung nach NO., ja, wohl noch darüber hinaus nach ONO. hin haben müssen. Da aber die in der Beischrift angegebenen Masse nicht in die Karte eingemessen waren, wird der Fehler auf dieser selbst nicht deutlich hervorgetreten sein. Mit ihm scheint jedoch ein anderer zusammenzuhängen, auf den schon in Absch. XVII hingewiesen wurde. Dass die Angaben des Plinius über die Grössenverhältnisse Syriens ebenso wie die der Div. und Dim. auf Agrippa zurückgehen, zeigt die Übereinstimmung in den Zahlen zweifellos; auch die Grenzangaben bei Plinius haben deutliche Anklänge an die der Div. und Dim., die untereinander wörtlich übereinstimmen und daher wohl die Legende der Karte wiedergeben. Plinius hat ihren Wortlaut verändert, jedoch so, dass man erkennt, er hat die unbestimmten Grenzangaben durch bestimmtere ersetzen wollen und, worauf besonderes Gewicht zu legen ist, er setzt als Länge an, was in der Div. und Dim. die Breite, als Breite, was hier die Länge ist. Vergleicht man die hinzugefügten Masszahlen mit der Wirklichkeit, so muss man dem Plinius Recht geben, er hat die Zahlen auf die richtigen Strecken bezogen, während die Legende der Agrippakarte ein schweres Versehen enthielt. Beachtenswert ist dabei, dass Plinius sich hier jedes Tadels des von ihm so hoch geschätzten Agrippa enthalten hat, man mag vermuten, dass er an dieser Stelle absichtlich den Agrippa nicht als seinen Gewährsmann nennt.

Weiteren Anlass, den Wert und die Bedeutung der Angaben Agrippas zu untersuchen und festzustellen, habe ich bisher in ihrem Texte nicht gefunden; als meine eigentliche Aufgabe sehe ich es überall hier nur an, den Text der Legenden möglichst rein und sicher nach der schwankenden Überlieferung herzustellen, so dass sie als Werkstücke von nicht zu unterschätzender Bedeutung bei weiteren geographisch-historischen Untersuchungen dienen können. Nur ein paar Punkte, die von geringerer Wichtigkeit sind, muss ich der Vollständigkeit halber hier noch kurz berühren, da sie ein paar Einzelzüge zu dem Bilde hinzufügen, das wir bisher von Agrippas Karte gewonnen haben.

In Absch. II und XII glaube ich es als wahrscheinlich hingestellt zu haben, dass die Grenze zwischen dem diesseitigen Spanien und den anstossenden westlichen Provinzen der Halbinsel auf Agrippas Karte durch eine blosse Linie angegeben gewesen sei, da hier eine deutliche, durch einen Fluss oder ein Gebirge gebildete Grenze fehlte. Daraus wird man folgern dürfen, dass nicht nur alle Grenzen der ein-

zelnen Ländergebiete deutlich erkennbar gewesen sind, wenn sie in Gebirgen[1]) und Flüssen bestanden, sondern auch, wo diese fehlten, durch einfache Linien. Letzteres wird z. B. wahrscheinlich auf der Grenze zwischen Illyricum und Macedonien-Thracien (Absch. V und VII), auf der der Provinz Afrika gegen die Cyrenaica (Absch. XIV und XV) und dieser gegen Unterägypten (Absch. XV und XVI) vielleicht auch bei der Umgrenzung der provincia insularum (s. S. 18f.) so wie sonst noch der Fall gewesen sein. Dieselbe Bezeichnungsweise findet sich auch nicht selten noch auf den frühmittelalterlichen Karten, die Miller herausgegeben hat.

Einzig in ihrer Art waren die in Absch. I und XXXIIII angeführten Bemerkungen bei Plin. 3, 8: oram eam (scl. meridianam Baeticae) in universum originis Poenorum existimavit M. Agrippa[2]), nnd 6, 39: oram omnem (maris Caspii) a Caso praealtis rupibus accessu carere per $\overline{\text{CCCCXXV}}$ p. auctor est Agrippa. Diejenigen, welche in den commentarii des Agrippa ein besonderes Buch erkennen wollten, bedienten sich dieser Stellen als eines Beweises, ich kann diesen aber keineswegs als zwingend anerkennen; derartige Beischriften konnten so gut wie die anderen Legenden auf der Karte selbst stehen, wie auch die mittelalterlichen Karten sehr oft mit ähnlichen versehen sind. Sie passen durchaus zu dem praktischen Zwecke Agrippas, durch seine Karte über die Verhältnisse der einzelnen Länder zu belehren. Im Texte des Plinius dürften sich noch manche solche Stellen finden, die der Karte entlehnt sind, Plinius hat es nur nicht der Mühe wert geachtet, für derartige Nebendinge jedesmal den Gewährsmann anzuführen. Ebensowenig finden wir, abgesehen von der Beschreibung der mauretanischen Küste (Absch. XXXVI), Beispiele der *ποικίλματα* überliefert, *ὅσων μεστός ἐστιν ὁ χωρογραφικὸς πίναξ* nach den oben S. 9 aus Strabo angeführten Worten. Auch in der von Plinius gegebenen Küstenbeschreibung, besonders des westlichen Mittelmeeres, sowie in den überseeischen Entfernungsangaben dürfte manches von der Karte Agrippas abgelesen sein; die Abschnitte IV, XXVIII und XXXII geben dafür Beispiele mit ausdrücklicher Nennung des Agrippa als Gewährsmann.

[1]) Die Gebirge werden in der Weise, wie auf der Tab. Peut. und auf den grösseren mittelalterlichen Karten gezeichnet gewesen sein.

[2]) Plinius und wohl schon Agrippa hebt sie hervor im Gegensatz zu der kritiklosen Ansicht Varros: in universam Hispaniam M. Varro pervenisse Hiberos et Persas et Phoenicas Celtasque et Poenos tradit; Lusum enim Liberi patris aut lyssam cum eo bacchantium nomen dedisse Lusitaniae, et Pana praefectum eius universae.

Auch die geographischen Namen und Bezeichnungen der Karte Agrippas haben Eigentümlichkeiten, weshalb ich eine Übersicht derselben hier hinzufüge. Das die Erdfeste umgebende Meer wird gewöhnlich als oceanus bezeichnet, bisweilen ohne weiteres Attribut wie in Absch. 1, 2, 8, 9[1]), öfter jedoch mit näherer Angabe als oceanus Atlanticus (12, 13, 25), Britannicus (25), Scythicus (20), Sericus (20, 21), Eous (21), Indicus (21), Aethiopicus (13, 14). Ein paarmal wird der Ocean als mare bezeichnet, m. Atlanticum (37), Aethiopicum (15). Eine Absonderlichkeit der Div. ist es, dass sie für unbenannte Teile des Ozeans wiederholt die Doppelbezeichnung mare oceanus gebraucht (10—13), und dass sie vom oceanus Erythrus (24) spricht[2]), während die übrigen Quellen hier mare Rubrum geben, was auch sonst die regelmässige Bezeichnung ist (17, 22, 24). Ebenso heisst es mare Persicum (22, 23), daneben aber auch sinus Persicus (17, 24), wie sinus Arabicus (24), aber mare Caspium (20).

Ein Gesamtname für das Mittelmeer findet sich in den Fragmenten Agrippas nicht, die einzelnen Teile werden als besondere Meere bezeichnet, so das mare Hibericum (1, 2), Gallicum (3), Ligusticum (4), Sardicum (27), Tyrrhenicum (4, 27, 28), Siculum (6), Jonium (4), Hadriaticum (4—6), Creticum (15, 18, 29, 30), Icarium (30), Aegaeum (6, 7, 18, 30), Ponticum (7, wofür es 33 einfach Pontus heisst), Carpathicum (18, 29, 30), Pamphylicum (quod inter Cyprum et Ciliciam est, 19, 31; neben ihm liegt ostwärts der Aulon Ciliciae, 31), mare quod inter Cyprum et Syriam est (17), Syrium (31), Phoenicium (31), Aegyptium (16—18), Libycum (6, 29), Africum (13, 14, 26—28). Auffallend ist es, dass für das tyrrhenische und adriatische Meer nicht mare Inferum et Superum gebraucht wird, welche Namen sich bei Plin. 4, 44 (s. Absch. 4) finden, der zudem 3, 75 zum Tyrrenum bemerkt: e nostris plurumi Inferum vocant. Für einzelne Meeresteile kommen sonst noch folgende Bezeichnungen vor: fretum Gaditanum (32, 36)[3]), fretum Siculum (4, 32), sinus Issicus (32), Bosporus Cimmerius (33), lacus Maeotis (37).

In der Bezeichnung der Flüsse wird flumen Danubius als Grenzfluss von Illyricum, Pannonien und Germanien (5, 10), vom flumen

[1]) Der Bequemlichkeit halber gebrauche ich hier arabische Ziffern zur Bezeichnung der Abschnitte.

[2]) Dass der Verfasser der Div. auch sonst mit griechischen Namen prahlt, bemerkten wir bereits in Absch. II und XXXIV.

[3]) Die Bezeichnung Europae fretum, quem locum Graeci Heracleus stelas appellant, scheint ein gelehrter Zusatz der Div. (2) zu sein.

Hister, dem Grenzfluss Thraciens und Daciens (7, 8, 33) unterschieden. Sonst kommen als Grenzflüsse vor flumen Vistla (8, 10)[1]), flumen Borysthenes (9), flumen Rhenus (10, 11), flumen Rhodanus (11), finmen Ampsaga (13, 14), flumen Euphrates (17, 23), Tigris (22, 23), flumen Indus (21, 22), flumen Ganges (21), Nilus (24).

Von Gebirgen werden die iuga montis Caucasi oder einfach iuga Caucasi (9, 20), die iuga Alpium (10), der mons Taurus (21—23) oder Tanrus Caucasius (22), die montes Jures (3), die montes Cebennici (3, 11), die montes Cercetins, Olympus, Pelius (6), der saltus Pyrenaeus (2, 3, 11), der saltus Carthaginensis (1), die silva Hercynia für die Karpathen (10) genannt.

Als sonstige Grenzbestimmnngen sind bemerkenswert die deserta, in qnihus hahitahant Boi et Carni (5), die deserta Dardaniae (7), die deserta Dalmatiae (8), Lihya deserta (16, 24).

Unter den Ländernamen seien hervorgehoben Oretania (1, 2, 12), Hellespontus und pars sinisterior Ponti (7), provincia Pontica (9, 19), Gallia Comata (11), Gaetulia et Mauritania (13), Africa Carthaginensis (14), superior Libya (15), Syrtis minor (14, 15), Aegyptus inferior (16, 37) und superior (16, 24), Arahia (16, 17, 24), Syria (17, 24), Phrygia und Lycaonia (18, 19), Armenia minor (19) und maior (20), India ulterior (21), Persis nnd Carmania (22, 24), Mesopotamia (22, 23).

Agrippas Erdkarte ist, soweit ich sehe, im Altertum niemals von kundiger Seite einer gründlichen Verhesserung unterzogen worden, was die famuli des Kaisers Theodosius von einer solchen rühmten und Dicuil im Beginn des 9. Jahrhunderts ihnen glaubte (s. o. S. 14), war leeres Gerede; auch für die nenen Masszahlen, welche die Dim. für die beiden Hälften, in die sie Italien zerlegte, einsetzt, fanden wir keinen Anhalt, der auf neuen Messungen zu heruhen schiene (s. Absch. IV). Vielmehr wiederholen die Div., Dim., Orosius und Äthicus nnr die alten Zahlen, die schon Straho und Plinius von der Karte Agrippas ahlasen, mit mancherlei Missverständnissen und in immer mehr verschlechterter Form. Was sie in den Legenden veränderten oder hinzutaten, zeigte nicht die geringste Spur von wissenschaftlicher Begründung. Auch von dem Urheher der Karte sahen wir nach Plinius alle deutliche Erinnerung schwinden, der Name Agrippas ward völlig vergessen, und in den spärlichen Schriften, die der Weltkarte erwähnen, tritt an seiner Statt nur der Kaiser Augustus auf, mit

[1]) Es ist das älteste Zeugnis für diesen Namen.

dessen Zensus zur Zeit von Christi Geburt der Entwurf der Karte in Verbindung gebracht wurde (s. o. S. 20).

Vom Nachwirken der Agrippakarte finden wir nur eine einzige Spur, und zwar in der Tabula Pentingerana. Wenn Agrippa, wie wir sahen (Absch. XXXVIII f.), wenigstens schon einige der wichtigsten Reichsstrassen mit den Angaben der Entfernungen der Stationen voneinander, sowie die Massangaben längs der Küste Italiens und Siziliens in seiner Karte verzeichnete, so hat der praktische Sinn der Römer diese Grundlage mehr und mehr zu einer Itinerarkarte des ganzen römischen Reiches erweitert. Die Bequemlichkeit des Gebrauchs forderte freilich die Breite des Mittelmeeres unverhältnismässig zu verringern, die Umrisse der Länder dagegen mehr und mehr in die von W. nach O. gehende Längenrichtung zu verschieben, wozu schon Agrippas Karte den Anstoss gegeben haben wird; aber auch aus den verzerrten Umrissen Italiens, der Balkanhalbinsel und Kleinasiens erkennt man deutlich, dass sie auf der Grundkarte, welche der Verfasser der Itinerarkarte benutzte, noch in annähernd richtiger Weise gezeichnet waren. Im übrigen ergibt sich aus dem Tatbestande, dass die Messungen in wissenschaftlicher Beziehung keine wesentliche Bedeutung für die Erkenntnis der Gestalt der Festlandsmasse hatten; es fehlte den Römern an den mathematischen und astronomischen Kenntnissen, um sie in dieser Beziehung fruchtbar zu machen.

Die ganze Reihe der mittelalterlichen Weltkarten, die Miller neuerdings herausgegeben hat, deren älteste am Ende des 8. Jahrhunderts entworfen ist, hat meines Erachtens von der Karte Agrippas nichts irgendwie Bezeichnendes übernommen. Die meisten sind Rundkarten, auf allen aber sind die Länder ohne Berücksichtigung ihrer Form so schematisch zusammengedrängt, dass von der Gestalt und den Verhältnissen der ins Mittelmeer hineinreichenden Halbinseln nichts mehr zu erkennen ist. Nur das Mittelmeer selbst mit dem ägäischen, der Propontis und dem Pontus ist erkennbar, jedoch in den Formen bisweilen bis ins Unglaubliche verzerrt. Erst die beiden grossen Rundkarten des 13. Jahrhunderts, die von Hereford und die von Ebstorf, zeigen Fortschritte in der Wiedergabe der Mittelmeerküsten. Zur Zeit ihrer Entstehung hatten die Kreuzzüge den geographischen Horizont der Abendländer wieder zu klären begonnen, der geographische Wissensdurst war neu erwacht, und aus den Klosterbibliotheken holte man die alten Schriftsteller, den Mela, Solin, Orosius, Julius Honorius und andere, auch den Plinius, wieder hervor, um aus ihnen die brauchbaren Notizen in die Karten einzutragen; dass aber

auch irgendwelche Nachbildnngen der Agrippakarte dazn benutzt seien, habe ich im Gegensatz zu K. Miller nicht finden können.

Dieser behandelt im 4. Heft seiner „Älteren Weltkarten“ die von einem älteren Geistlichen Richard von Haldingham zwischen den Jahren 1276 und 1283 entworfene Herefordkarte. Er spricht über sie S. 53 die Ansicht aus: „den Kern und die Grundlage der Kartenvorlage Richards bildet, wie längst allgemein anerkannt ist, die **Weltkarte des Agrippa**, oder populärer die **Augustuskarte**“. Ihre Beischriften weisen nach ihm wie „die Karten des Lambert [um 1120], Ravennas, Isidor nnd Jnlins Honorins, welchen Albertus Magnus, Felix Malleolus und Dicnil beigefügt werden können, wenn anch in verschiedener, entstellter und sagenhafter Form, auf die im öffentlichen Bewusstsein fortlebende Tatsache hin, dass die **Augustuskarte** die Grundlage der mittelalterlichen Weltkarte bildet.“ Auf die Karten einzugehen, die den genannten spätrömischen oder frühmittelalterlichen Schriftstellern etwa vorgelegen hahen können, (denn irgendwelche Knnde ist von ihnen nicht erhalten), ist hier nicht notwendig; es wird genügen, die Unhaltbarkeit der Ansicht Millers üher die Herefordkarte nachzuweisen, der er die stärkste Beweiskraft zuschreibt. „Anf der Herefordkarte, meint er, lässt sich der positive Beweis der Ahstammung von der Agrippakarte erbringen für die nenn Legenden, welche die Längen- und Breitenerstrecknng von Erdteilen, Ländern und Inseln enthalten, von denen Agrippa als Autor hezeugt ist, nnd welche zudem in der Form der Überlieferung zeigen, dass sie ans keinem besonderen Schriftsteller herrühren.“

Wie es mit dieser Behanptung bewandt ist, möge die Zusammenstellung der Legenden mit den von Miller selbst angegehenen Parallelstellen des Plinius zeigen.

Herefordkarte.	Plinius.
1. Longitudo Europe ah ostio Maeotis usque ad Gaditanum fretnm directo cnrsn terties qnater XXVII passum. Universus autem circuitus per sinus snos inter Maeotum lacum centies quinqnagies septies nonaginta milia sunt passunm. Cum ipsa Meotide centies quinqnagies XXXII nonaginta milia passunm.	6, 206: **Polyhius** a Gaditano freto longitudinem directo cursu ad os Maeotis XXXIV XXXVII D prodidit. 207: (**Agrippa**) universns autem circuitus per sinus dictos ah eodem exordio colligit intra Maeotim lacnm CLV VIIII. **Artemidorns** adicit DCCLVI, idem cum Maeotide CLXXIII XC p. esse tradit.
2. A Reno flnvio usque ad Pire-	4, 105: **Agrippa** Galliarum inter

neum et ab occeano usque ad montes Cebentiam et iuga, quibus Narbonensem Galliam excludit, longitudine CCCXXX passuum, latitudine CCCXVIII secundum Agrippam regem.

Rhenum et Pyrenaeum atque oceanum ac montes Cebennam et Jures, quibus Narbonensem Galliam excludit, longitudinem CCCCXX, latitudinem CCCXVIII computavit.

3. Corsica multis promontoriis angulosa. Long. CL passus; lat. L.

3, 80: Corsica . . . longa passuum CL, lata maiore ex parte L.

4. Sardinia grece Sandaliotes dicta a similitudine pedis humani. Ab oriente patet CLXXXVIII passus, ab occidente CLXXXV, a meridie LXXVII, a septentrione CXX.

3, 85: Sardiniam ipsam Timaeus Sandaliotim appellavit ab effigie soleae.

3, 84: Sardinia ab oriente patens CCXXXVIII p., ab occidente CLXXV, a meridie LXXVII, a septentrione CXXV.

5. A Peloro in Pachinum CLXVI, istud ad Libeum CC, unde ad Pelorum CXLIII.

3, 87: terreno itinere a Peloro Pachynum CLXXXVI, inde Lilybaeum CC, unde Pelorum CXLII.

6. Die beiden zum Ganges gehörenden Legenden werden auf der Karte ausdrücklich dem Solin (52,30 und 52, 7) zugeschrieben!

7. Longitudo Affrice ab Ethiopico mari usque ad Alexandriam magnam per Meroen et Sienem decies septies XXV passuum longitndo lat. tercies septies XC miliaria.

6, 209: Asiae . . . latitudo sane computetur ad Aethiopico mari Alexandriam iuxta Nilum sitam, ut per Meroen et Syenen mensura currat |XVIII| LXXV.

6, 208: Africae efficit longitudo |XXXVII| XCVIII, latitudo, qua colitur, nusquam CCL excedit.

8. Affrica distat ab Italia minus CC passuum.

3, 45: (Italia) abest . . . ab Africa minus ducenta, ut auctor est Varro.

9. Longitudo Affrice et Numidie ab Amsiga flumine usque ad Tripolim D et LXXX passuum.

5, 25: Tasape, Sabrata contingens Syrtim minorem, ad quam Numidiae et Africae ab Ampsaga longitudo DLXXX.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich meines Erachtens unzweifelhaft, dass keine dieser 9 Legenden der Herefordkarte auf Agrippa selbst zurückgeht, sondern dass sie alle dem Text des Plinius entlehnt sind. Einige kurze Bemerkungen mögen dies bestätigen. No. 1 stammt

sicher aus Plinius, der den ersten Satz ausdrücklich dem Polybius, den letzten Artemidor zuschreibt, so dass nur der mittlere dem Agrippa bleibt. In n. 2 beweist die im übrigen sachlich richtige Änderung des Pliniustextes, dass der Verfasser der Karte die Beziehung des von ihm ohne Subjekt gesetzten excludit auf den von Plinius vorher genannten Agrippa nicht verstanden hat. Wäre die Legende von Agrippas Karte entnommen, so hätte sie auch das feststehende Schema derselben wiedergeben müssen. Dass der Verfasser der Karte von ihrem Urheber Agrippa nichts ahnte, beweist der Zusatz regem zu dessen Namen; Miller selbst bemerkt, dass er auf einer Verwechslung mit dem König Agrippa im Neuen Testament beruht. In n. 3 enthalten die Worte multis promontoriis angulosa einen in den Grenzbestimmungen Agrippas durchaus ungewöhnlichen Zusatz; der Rest der Legende entspricht dem Text des Plinins (s. Absch. XXVI). No. 4 hat keine Ähnlichkeit mit den von Strabo, der Dim. und Orosins nach Agrippa gegebenen Bestimmungen, schliesst sich aber dem Text des Plinius an, aus dem sogar die dem Timäus zugeschriebene Erklärung des griechischen Namens von Sardinien mit übernommen ist (s. Abschnitt XXVII). No. 5 ist wörtlich aus Plinius abgeschrieben, ohne dass die Angabe des Umfangs Siziliens nach Agrippa hinzugefügt ist (Absch. XXVIII). No. 6 gehört gar nicht in diese Reihe; Solin ist auch sonst öfters auf der Karte zitiert. Die Fassung von n. 7 beweist, dass der Schreiber die ihr zugrunde liegende Stelle des Plinius nicht verstanden hat; was letzterer, allerdings sehr auffälligerweise[1]), als Breite Asiens ansieht, nimmt jener für die Länge Afrikas, und Breite nennt er, was Plinius als Länge Afrikas angibt; in seiner Verwirrung wiederholt er dann noch unsinnigerweise das Wort longitudo. Für n. 8 gibt Plinius ausdrücklich den Varro, aber nicht den Agrippa als Gewährsmann an. Endlich in n. 9 ist die Grenzbestimmung durch Tripolis schwerlich schon von Agrippa gegeben, zu dessen Zeit diese Bezeichnung der Landschaft noch nicht gebräuchlich gewesen zu sein scheint; sie kommt zuerst bei Solin 27, 8 vor; im übrigen stammt die Legende aus Plinius, der hier freilich aus Agrippa schöpft (s. Absch. XIV).

Die besprochenen Legenden geben also ebenso viele Gegenbeweise gegen die von Miller aus ihnen gefolgerte Behauptung, sie seien noch vom alten Bestande der Agrippakarte gerettet. Die Kunde von ihr war vielmehr während des ganzen Mittelalters völlig verloren. Auch

[1]) S. meine „Masse der Erdteile nach Plinius" S. 15.

was wir über das Bild der Agrippakarte mit Wahrscheinlichkeit feststellen konnten, trifft so wenig mit den mittelalterlichen Rundkarten zusammen, dass an eine Ableitung letzterer von der ersteren meines Erachtens nicht gedacht werden kann.

Haben wir sonach auch keine Möglichkeit gefunden, auf sicherer Grundlage das Bild der Erdkarte zu erneuern, welches Agrippa dem römischen Volke in der Vipsanischen Halle vor Augen stellte, so dürften doch die Resultate der vorgelegten Untersuchung insofern einigen Wert beanspruchen können, als sie die Absichten, welche er bei seinem Kartenentwurf verfolgte, mit einiger Deutlichkeit nachzuweisen vermochte. Es konnte gezeigt werden, wodurch Agrippa die Kenntnis von den einzelnen Ländern des Erdkreises zu erweitern sich bemühte, zugleich aber auch, dass und warum diese Bemühung für das wissenschaftliche Verständnis des Erdbildes keinen wesentlichen Wert hatte. Seine Karte gab keinen neuen Anstoss, in der Richtung der grossen griechischen Geographen weiter zu forschen, sie war nur eine Urkunde, die zu den bereits bekannten Tatsachen eine Reihe neuer hinzufügte, welche über die Verhältnisse der zu jener Zeit erkundeten Länder belehren konnten; sie tat das aber nur in so einseitiger und unzusammenhängender Weise, dass ein wirklicher Gewinn für die Erkenntnis des ganzen Zusammenhangs der Ländermasse damit nicht gegeben wurde. Schon Strabo, der selbst nicht eben tief in die astronomisch-geographische Wissenschaft eingedrungen war, aber neben Plinius der einzige selbständige Schriftsteller, der Agrippas Karte benutzt hat, sah offenbar ihre Mängel ein. Agrippa verfolgte nicht wissenschaftliche, sondern nur praktische Zwecke. Darüber unterrichten die Beischriften der Karte, die aber für uns wie für ihre Zeit mehr nur einen geschichtlichen, als einen geographischen Wert haben. Einer weiteren Entwicklung war die Karte nur fähig, wenn ihre Legenden mit der Zeit durch neue ersetzt wären, die die veränderten Verhältnisse berücksichtigt hätten. Aber wir sahen, dass sie trotz der grossen Erweiterungen und Umbildungen des römischen Reiches noch über die Zeit Diocletians hinaus und während des ganzen römischen Altertums in fast unverändertem Zustande vervielfältigt und zum Schulunterricht benutzt wurde. Agrippas Erdkarte hat die wissenschaftliche geographische Forschung nicht gefördert, sondern bei den Römern eher ins Stocken gebracht.

Druckfehler.

Seite 9 Zeile 2 lies hinzugefügt.
„ 24 „ 26 „ Europae.

Herrosé & Ziemsen, G. m. b. H., Wittenberg.







